Hbh
Cy
765
1

Schutzkopie

Bavar. 1677 Ki (1

Hbh

Cy 765 (1

Familia S. Quirini in Tegernsee.

Die Äbte und Mönche der Benediktiner-Abtei Tegernsee

von den ältesten Zeiten bis zu ihrem Aussterben (1861)

und

ihr literarischer Nachlass

von

P. Pirmin Lindner,
Benediktiner des Stiftes St. Peter in Salzburg.

I. Teil.

München 1897.
Verlag des Histor. Vereins von Oberbayern.
In Kommission bei G. Franz.

Sonderabdruck aus dem 50. Bande des „Oberbayerischen Archives“
des Historischen Vereines von Oberbayern, S. 118—130.

Kgl. Hof- und Universitäts-Buchdruckerei von Dr. C. Wolf & Sohn.

Motto:

„Corpora ipsorum in pace sepulta sunt et nomen eorum vivit in generationem et generationem. — Sapientiam ipsorum narrent populi". (Ecclesiasticus 45, 14.)

Vorbemerkung.

Kaum eine Benediktiner-Abtei Altbayerns dürfte eine so grosse Zahl sowohl um Religion als Wissenschaft verdienter Männer aufzuweisen haben wie Tegernsee. — Den Beleg hiefür findet man in dieser Arbeit. Man kann, ohne der Wahrheit zu nahe zu treten, sagen, was rücksichtlich geistiger und zum Teil auch materieller Kultur St. Gallen und Einsiedeln für die Ostschweiz, St. Blasien und Weingarten für Schwaben, Melk und Kremsmünster für Österreich waren, das war Tegernsee für das südliche Bayern. — Es war daher nur der Ausdruck der öffentlichen Meinung, die man von Tegernsee hatte, wenn P. Hieronymus de Werdea, Mönch zu Mondsee, an Christian Tesenpacher, Noviz in Tegernsee, im Jahre 1461 schrieb: „Intrasti monasterium non quodlibet, sed ordinis nostri famosissimum. Certe nominatissimum est in religionis observantia. In omnem terram per gratiam Dei exivit fama ejus et in fines orbis terrae balsamum in odorem suavitatis effudit." [1]) —

[1]) Dieser Brief ist ediert in der „Innsbrucker Theol. Zeitschrift" 1896. I. Heft S. 179 f.

Selbst im XVI. Jahrhunderte, in dem in sehr vielen deutschen Klöstern Verfall der Disziplin, Aufhören aller literarischen Thätigkeit, Herabsinken des Personalstandes auf ein Minimum zu verzeichnen sind, hat sich Tegernsee nicht nur makellos, sondern sogar ruhmvoll behauptet.

Wir leugnen es nicht, auch Tegernsee hatte eine Zeit seines Verfalles, wenigstens das ganze XIV. Jahrhundert hindurch. — Nachdem aber im Jahre 1426 die von Melk ausgehende Reform in Tegernsee eingeführt worden, zeigte sich bald ein nicht geahntes Aufblühen der Ordensdisziplin, rege wissenschaftliche Thätigkeit, bedeutender Zuwachs von Mitgliedern; besonders nahmen mehrere ausgezeichnete Weltpriester das Ordenskleid.

Ebenso hob sich der materielle Zustand; ja Tegernsee erlangte auch für viele andere Klöster seines Ordens, besonders in Bayern, hohe Bedeutung; es wurde eine Centralstätte, die neu belebende Kraft weiteren Kreisen vermittelte, denn dessen vorteilhafter Ruf hatte sich schnell verbreitet. Wollte man daher ein Benediktinerkloster reformieren, so lenkten Bischöfe und Landesfürsten ihre Blicke auf Tegernsee, von wo sie sich Mönche und Äbte erbaten, und fast immer gelang der Reformversuch und erwies sich als haltbar; — die Zahl der zu diesem Zwecke seit dem Jahre 1426 aus Tegernsee erbetenen Äbte beläuft sich auf 24.[1])

Als es sich um die Gründung der bayerischen Benediktiner-Kongregation handelte, waren es die Klöster Tegernsee und St. Emmeram, die ihr Ausbreitung und Dauerhaftigkeit verschafften.

Kurz gesagt, der im XV. Jahrhundert zu Tegernsee geschaffene gute Geist hatte so tiefe Wurzeln geschlagen, dass er sich bis zur Aufhebung forterhielt.

Es war daher auch noch im Jahre der Auflösung (1803) vollkommen wahr, was der berühmte P. Bernard Pez von

[1]) Siehe in den Beilagen die aus Tegernsee postulierten Äbte.

Melk über den sittlichen Zustand Tegernsees zu seiner Zeit sagte: „Tegurinum amplissimum totius Bavariae vulgo princeps monasterium a prima origine monasticae disciplinae ac eruditionis fama claruit aluitque viros maximis etiam principibus et Pontificibus eo nomine carissimos“ (Thes. Anecdot. T. I. Dissert. isagog. pag. XII).

Eine so aussergewöhnliche Erscheinung bedarf wohl ihrer Erklärungsgründe, von denen hier nur einige kurz angedeutet werden.

Tegernsee hatte das seltene Glück, seit seiner Reform fast immer ausgezeichnete Äbte an der Spitze zu haben; ferner trat auch eine bedeutende Zahl nicht gewöhnlicher Talente dort in den Orden ein, was zur Folge hatte, dass alle Studien, selbstverständlich aber die theologischen, eifrig betrieben wurden. — In keiner Abtei Altbayerns wurde das Bücherschreiben so lange und in solchem Umfange fortgesetzt wie in Tegernsee, und zwar zu einer Zeit, wo die Buchdruckerkunst schon längst erfunden war und die Bibliothek des Stiftes eine beträchtliche Zahl von Inkunabeln besass.[1]) Diese Liebe zu den Büchern und zum Studium waren es, welche den Abt Quirin Rest bewogen im Kloster (1573) eine Buchdruckerei zu errichten,[2]) die bis zur Aufhebung existierte, und aus welcher Werke von wissenschaftlichem Werte und typographischer Schönheit hervorgingen, die zu

[1]) Laut eines noch vorhandenen Kataloges besass Tegernsee bei 6000 Inkunabeln.

[2]) Abt Quirin spricht sich selbst hierüber aus: „Paravi in monastici nostri horti liberalem culturam et honestum Fratrum exercitium novam Officinam, in qua, quae liberae fuerunt a sacris officiis horulae, pia et utili Fratrum contentione fallantur. — Cum libris occupabimur noctes diesque. — Sic noster omnis labor erit circa libros“. Ein weiterer Zweck war die Verbreitung guter Bücher, die auch wirklich in grosser Anzahl in Tegernsee unter Abt Quirin gedruckt wurden: „Nec poenitebit sumptuum, ubi divulgatis optimis codicibus ex nostro quoque promptuario ad sanctae religionis consolationem aliquid contulerimus“. (Siehe Praef. zu der von Abt Quirin besorgten Ausgabe einiger Reden des P. Joh. Keck, betitelt „Sacrorum sermonum sylvula“, Tegerns. 1574.)

den besten Erzeugnissen auf diesem Gebiete gehören.[1]) Günstig für das klösterliche Leben war, abgesehen von der Lage Tegernsees, auch der Umstand, dass es bis zur Mitte des XVII. Jahrhunderts gar keine Religiosen auf Pfarreien, Statthaltereien etc. exponiert hatte. Von bedeutenden Männern finden wir nur drei bis zum genannten Zeitraume längere Zeit ausserhalb des Stiftes thätig. Es waren die PP. Johannes Keck und Ulrich Stöckl auf dem Konzil zu Basel und P. Wolfgang Sedelius als Prediger zu München 1532—60 und auch kurze Zeit als Abgesandter auf dem Konzil zu Trient.

Es dürfte auffallen, warum wir seit dem XV. Jahrhundert in Tegernsee keine grössere Klosterschule oder Studienanstalt finden, wie z. B. im Chorherrenstifte Polling.[2]) Darauf lässt sich antworten: Obschon Tegernsee hiezu jederzeit die nötigen Kräfte gehabt hätte, so wäre doch eine solche Anstalt für die damalige Zeit, wenn man schon nicht sagen wollte überflüssig, so doch keineswegs notwendig gewesen, indem Bayern eine grosse Anzahl von den Jesuiten geleiteter Gymnasien und Erziehungsanstalten besass.[3]) Wohl

---

[1]) Es seien hier nur erwähnt: Bessel Gottfr., Chronicon Gottwicense. 1733. Folio. — Klein Mag., Codex Traditionum Laurisheimensium. 1766. 2. Tomi. 4°. — Desselben Notitia Austriae antiquae et mediae. 2 Bde. 1781. — Von Erzeugnissen auf theologischem und liturgischem Gebiete: Clementis XI. Pontif. Max. Orationes consistoriales, Homiliae in Evangelia, 1723, dessen Ausstattung dem Abte Bessel so gefiel, dass er sein Chronicon in Tegernsee drucken liess. — Supplementum ad Antiphonarium Monastico-Benedictinum Regal. Folio, 1722 — Ceremoniale monastico-benedictinum, 1738. — Über die religiös-populären Schriften, die unter Abt Quirin in Tegernsee gedruckt wurden, s. N. Paulus im „Katholik", Jahrg. 1895, II. Heft, S. 453—67.

[2]) Über das zu einer Lateinschule (resp. Gymnasium) erweiterte schon lange bestandene Klosterseminar (unter Abt Gregor II. Rottenkolber) siehe dessen Biographie sub Nr. 812.

[3]) Und in der That finden wir unter allen Benediktinerklöstern Bayerns nur zwei, die im XVIII. Jahrhundert daheim grössere Studienanstalten unterhielten: Ettal mit seiner Ritterakademie (1711—1744) und Benediktbeuern mit seinem Gymnasium (1699—1803), wo auch mitunter in zwei Jahrgängen die Philosophie gelehrt wurde.

aber finden wir fast ununterbrochen Tegernseer als Professoren am „Studium commune Congregationis“ und auf der Universität zu Salzburg und zu Freising thätig.

Über die Anlage dieses Verzeichnisses, das man wohl auch ein Professbuch Tegernsees nennen könnte, sei bemerkt: Weil der Verfasser keineswegs eine Geschichte dieses Stiftes schreiben, sondern die biographischen Daten über Äbte und Mönche in den Hauptzügen darstellen wollte, so wurde die Wirksamkeit der Äbte meist nur dann etwas eingehender behandelt, wenn sich über dieselben bisher nur spärliche Nachrichten in Druckwerken vorfanden. — Über die Äbte von den ältesten Zeiten bis zum Beginne des XVIII. Jahrhunderts handeln vier Werke.[1]) — Über die Mönche von den ältesten Zeiten bis zum XV. Jahrhunderte mangeln meist nicht nur die biographischen Nachrichten, sondern es lässt sich bei sehr vielen nicht einmal feststellen, in welchem Jahrhunderte sie gelebt haben. Mit dem Beginne des XV. Jahrhunderts begegnen uns in einigen Tegernseer Codices Verzeichnisse von Mönchen, die seit jener Zeit in Tegernsee Profess gemacht, obschon auch diese nicht vollständig sind. Erst seit dem Ende des XVI. Jahrhunderts sind die Mönche vollständig verzeichnet worden und zwar nach der Zeit ihrer Profess. — Auf Geheiss des Abtes Gregor I. Plaichshirn verfasste P. Roman Krinner das sog. „Florilegium sacrum“, eine höchst schätzbare Arbeit, welche die Biographien aller Mönche enthält, die vom Jahre 1636 bis zum Jahre 1725 Profess abgelegt

[1]) a) Oefele, Scriptor. rerum boicar. T. II. 49—99; reicht bis Abt Balthasar (inclus. 1568). b) Freiberg Max, Älteste Geschichte Tegernsees, München 1822, (reicht bis z. J. 1324). c) Obermaier Jos., Geschichte Tegernsees, Freising 1888, (reicht bis z. J. 1429). d) Pez Ber., Thes. Anecdotor. Tom. III, S. 473—594. Enthält eine Chronik von Tegernsee, die bis z. J. 1721 reicht. Vom Jahre 1493—1721 ist sie selbständig von P. Alphons Hueber bearbeitet worden. — Am vorsichtigsten sind die Angaben bei Obermaier zu gebrauchen. — An diese Werke reiht sich an die sehr gut geschriebene Monographie Wessingers über Abt Caspar Ayndorffer 1426—61 (Oberbayer. Archiv 1885, Bd. 42, S. 196—260).

haben.[1]) (Siehe die Quellen.) — Über die Religiosen, die seit 1725 Profess gemacht und bis 1802 gestorben, standen als Quelle nur die vom Stifte ausgegebenen Todesanzeigen (Roteln genannt) zu Gebote, die alle im Stifte selbst gedruckt und den verbündeten Klöstern zugesendet wurden. Diese Partie ist aber eben deshalb die schwächste im ganzen Verzeichnisse, weil in jenen Anzeigen die Ämter, welche ein Mönch bekleidete, nur summarisch, selten mit Angabe der Zeit aufgeführt sind. Desgleichen liessen sich über einige nach der Aufhebung verstorbene Patres fast keine biographische Daten auffinden. — Weil viele Mönche ihren Arbeiten (Codices, die sie abschrieben) ihre Namen nicht beigesetzt haben, lässt sich der literarische Nachlass Tegernsees keineswegs vollständig überblicken.

Die künstlerische Thätigkeit Tegernsees wurde nur nebenher berücksichtigt, indem sicherem Vernehmen nach der k. Konservator am bayer. Nationalmuseum zu München, Herr Dr. G. Hager, sich der dankbaren Aufgabe unterzieht, dem Stifte nach dieser Richtung hin gerecht zu werden.

Tegernsee hat als Ordenshaus zu existieren aufgehört, aber demungeachtet wird das Andenken an jene würdigen Männer, welche hier einst in so grosser Zahl gelebt, in ihren Werken fortleben.

---

[1]) Nämlich unter den vier Äbten Ulrich Schwaiger, Ber. Wenzl, Quirin Millon und Petrus v. Guetrather.

Quellen:

I. Gedruckte.

Catalogus Codicum latinorum Bibliothecae regiae Monacensis Tom. III. Pars I, II, III. Cod. 1—8100. Monachii 1868—1871. Tom. IV. Pars I, II, III, IV. Cod. 8101 — 27268. Ibidem 1874—1881.

Catalogus Monachorum Tegernseensium ab Anno 1678 usque 1787 defunctorum et in nova potissimum Crypta sive subterraneo Sacello Basilicae S. Salvatoris quiescentium Typis Mon. Tegernsee. 1787. 4°.

Catalogus Religiosorum almae et exemptae Congregationis SS. Angelorum Custodum benedictino-bavaricae Anno 1802. Typ. Mon. Tegernsee. 39 S. 4°.

Hefner Jos. v., Leistungen des Benediktiner-Stiftes Tegernsee für Kunst und Wissenschaft. („Oberbayerisches Archiv" I. Bd. 15—35.) —

Hueber Alphons, Chronicon Monasterii Tegernseensis usque ad annum 1721, ediert bei Pez Ber., Thesaurus Anecdotorum T. III, Pars III. 498—594.

Todesanzeigen („Roteln") über die verstorbenen Religiosen von Tegernsee (Fliegende Blätter in Folio; sämmtlich gedruckt zu Tegernsee 1577—1802).[1]) (Eine komplete Sammlung hievon besitzt das Stift St. Peter in Salzburg.)

[1]) Diese wurden an die conföderierten Klöster gesendet und enthalten biographische Nachrichten über die Verstorbenen, die bald mehr, bald weniger ausführlich sind. — Nur die aus den Jahren 1691—1714 enthalten ein gleichlautendes Formular mit den Namen der Verstorbenen ohne jede biographische Notiz.

II. Manuskripte.

A. In der Kgl. Staatsbibliothek zu München:

Cod. lat. 1005, membr., Fol., Saec. XV.—XVI. Blatt 1—14: Necrologium.[1])

Cod. lat. 1006, membr., Fol., Saec. XII. 21. Bl.: Necrologium.

Cod. lat. 1021, membr., Fol., Saec. XVI. Blatt 99—146: Necrologium.

Cod. lat. 1464, chart., Fol., Blatt 111—156: Necrologium ab antiquissimis temporibus usq. ad a. 1706.[2])

Cod. lat. 1468, chart., Fol., Saec. XV.—XVIII. Betitelt: Miscellanea.[3]) a) Seite 3—21: Verzeichnisse von Religiosen, die von 1426 bis 1645 Profess abgelegt haben.[4]) b) S. 1, 22—26: Personalien über Abt Quirin Rest, von ihm selbst eingetragen. c) Blatt 106—122: Mortilogium Fratrum nostrae Congregationis in Tegernsee tamen seductis aliis (geschrieben circa 1510, fortgesetzt bis zum Jahre 1568).[5]) d) Blatt 122b) Personalstand von Tegernsee im Jahre 1426.

---

[1]) Bei jenen Manuskripten, die Verschiedenes enthalten, ist hier nur das angegeben, was in denselben bei dieser Arbeit als Quelle diente.

[2]) Vom Monate Jänner sind einige Blätter herausgerissen. — Dieses Nekrologium wurde bis zum Beginne des XVIII. Jahrh. täglich im Chor gebraucht. Es enthält die Namen der verstorbenen Tegernseer Mönche und auch der Religiosen jener Klöster, mit denen Tegernsee conföderiert war — aber immer nur mit ihren Klosternamen und Hinweglassung der Familiennamen.

[3]) Bildet eine Hauptquelle zu dieser Arbeit bis zum Ende des XVI. Jahrhunderts.

[4]) Der letzte, dessen Profess verzeichnet, ist P. Sebast. von Rehling. — Die Reihenfolge ist chronologisch; die Einträge sind, wie es scheint, in der Regel gleichzeitig gemacht worden. — Bei den meisten ist der Geburtsort und das Jahr der Profess angegeben — diese Verzeichnisse sind aber nicht vollständig. — Die Mönche, welche Priester waren erscheinen durchwegs mit dem Titel Frater aufgeführt, eine Bezeichnung, die heute noch im Orden auch bei jenen Religiosen, die Priester sind, in gewissen offiziellen Fällen gebräuchlich ist. — Um Missverständnisse zu vermeiden, setzte ich bei allen jenen, die Priester waren, das heute allgemein übliche P. (Pater) voraus, während die Laienbrüder mit Br. (Bruder) bezeichnet sind.

[5]) Enthält nur Mönche von Tegernsee. Der Compilator scheint zu seiner Arbeit alle damals ihm zu Gebote gestandenen Nekrologien benützt zu haben.

Cod. lat. 18741, Saec. XVI. Blatt 1—3: Nomina Monachorum Tegernseensium anno 1479.

Cod. lat. 18255, Saec. XIV.—XV. Blatt 25: Nomina Patrum et Fratrum ab anno 1500—1528 mortuorum et in Ambitu Monasterii sepultorum.

Cod. lat. 19659, Saec. XV. Blatt 106—107: Nomina Monachorum anno 1466 in Tegernsee viventium.

Cod. lat. 19908, Saec. XV.—XVI. 8°. Blatt 14—22: „Necrologium Tegernseense".[1])

Cod. lat. 20070, 94 Bl. kl. 8° vom Jahre 1487: Caerimoniae et Consuetudines Tegernseenses (geschrieben von P. Ludwig Haringer, † 1526). Enthält zerstreut biographische Notizen über Tegernseer Mönche seiner Zeit.

Cod. lat. 27148, 520 S. Folio. P. Romani Krinner, Florilegium sacrum seu Collectio religiosorum florum, qui a quatuor Rssmis. DD. hortulanis in inclyto Tegernseensis Monasterii viridario sunt plantati; hoc est historica enarratio omnium religiosorum Confratrum, quos Rssmi. DD. Udalricus III. Schwaiger, Ber• Wenzl, Quirinus Millon et Petrus Guetrather sacra professione creare dignati sunt, ubi ab anno 1636—1736 agitur.[2])

Cod. germ. 3303, 182 Bl. 8°, Saec XVIII. (1715) P. Alphonsi Hueber, „De viris illustribus Monasterii Tegernseensis".[3])

---

[1]) Diese Bezeichnung ist nicht ganz genau; diese Blätter enthalten ein chronologisches Verzeichnis der v. J. 1444—1587 verstorbenen Religiosen (meist gleichzeitige Einträge) hie und da mit kurzen biographischen Notizen. Der erste ist P. Georg Giebinger († 1444), der letzte, der verzeichnet ist, P. Chrysog. Cantzler († 1587).

[2]) Hauptquelle für das XVII. und den Anfang des XVIII. Jahrhunderts. P. Krinner verfasste dieses Werk auf Wunsch des Abtes Gregor I. Plaichshirn und vollendete es am 24. Juni 1736. (Den Inhal siehe unter Krinner, Nr. 725.)

[3]) P. Hueber gab diesem Manuskripte keinen Titel; diesen hat erst eine spätere Hand geschöpft; er ist, wie aus dem Inhalte erhellt nicht ganz zutreffend. — Diesen Codex hielt ich selbst (Schriftsteller O. S. B. in Bayern, I. S. 160) irrtümlich identisch mit P. Huebers „Spicilegium". Das letztere war ein Manuskript von bedeutend grösserem Umfange (hatte über 421 Blätter) und befand sich im Anfange dieses Jahrhunderts im Pfarrhause zu Loiben, wo P. Hueber gestorben.

Enthält: a) Stiftung Tegernsees und die dort befindlichen hl. Reliquien (S. 1—14). b) „Von etwelchen vortrefflichen durch Gelehrsamkeit berühmten Männern" (S. 14—43). c) Die aus Tegernsee postulierten Äbte (S. 43—70). d) Die Äbte Tegernsees von Georg Türndl bis Bernard Wenzl (S. 70—267). e) Bericht über den Ursprung der bayer. Benediktiner-Kongregation (S. 268—361).

B. Im Stifte Melk:

Ein Sammelband ohne Titel. 175 Bl. 4^0. Enthält Material zu einer Gelehrtengeschichte Tegernsees. Dasselbe sammelte auf Wunsch des P. Bernard Pez von Melk P. Alphons Hueber aus Tegernsee und sandte es demselben unter vier Malen im Jahre 1712 nach Melk. Später wurden diese Berichte in einen Band gebunden.[1])

C. In Tegernsee (in Privatbesitz):

Mortilogium Tegernseense Cod. saec. XVI.—XVII. $8^{0.2}$) 77 Blätter ohne Signatur (nur 49 Bl. sind beschrieben). Enthält: a) Blatt 1—20: Begräbnis-Ritus zu Tegernsee; b) Blatt 20—40: Nomina Patrum et Fratrum hic in Ambitu sepultorum. Inceptum est hoc Registrum anno 1517. (Beigefügt ist ein Plan des Ambitus resp. der Begräbnisplätze im Ambitus.)[3]) c) Blatt 41—44: Recensio quorundam lapidum sepulchralium in Ecclesia Tegernsee ante ipsius Renovationem a Rssmo. D. Bernardo Wenzl factam existentium. (Die letzteren Blätter schrieb P. Alphons Hueber.)

---

[1]) Den genauen Inhalt siehe unter Hueber, Nr. 716.

[2]) Zum Unterschiede der anderen Mortilogien zitiere ich dieses immer als „Mortilogium parvum".

[3]) Ein Sterbregister des Klosters Tegernsee, das in chronologischer Ordnung die vom Jahre 1489 bis 1677 verstorbenen Religiosen aufführt und auch angibt, an welcher Stelle (die einzelnen Gräber im Ambitus waren mit Buchstaben bezeichnet) jeder begraben wurde. Die Einträge geschahen fast immer gleichzeitig. Bei einigen Religiosen stehen kurze biographische Notizen. Das Register schliesst mit dem letzten Mönche, der im Ambitus begraben wurde (1677). Es war P. Max Haim. Die Folgenden erhielten ihre Ruhestätte in der neuen Gruft. Vgl. Gg. Hager, Die romanische Krypta der Klosterkirche in Tegernsee. Monatsschrift d. Hist. Ver. v. Oberbayern, 1895, S. 78. Derselbe a. a. O. S. 40.

I. Abschnitt.

Die Äbte und Mönche von der Gründung bis zum Beginne des XV. Jahrhunderts.

§ 1.

a) Die Äbte von der Gründung bis zum Beginne des XV. Jahrhunderts.

Der sel. Adalbert, der Gründer, regiert c. 766, resig. c. 772, † 1. Nov. zwischen 800—804. (1)

Zacho, lebte 800, † 29. Nov. (anno incerto). (2)

Meginhart, c. 802, † nach 823. (3)

Iskeri (Iskar), 826, 829, † 4. Mai (anno incerto). (4)

Megilo, 860, 880, † 19. Juni (c. 920). (5)

Nach der Restauration:

Hartwik, (Profess aus S. Maximin in Trier), regierte vom 4. März 978, † 8. Aug. 982. (6)

Gozpert, (Profess i. St. Emmeram in Regensburg), erw. 982, † 21. Jan. 1001. (7)

St. Gothard, 1002, † als Bischof zu Hildesheim 5. Mai 1038. (8)

Eberhard I., † 4. März 1003. (9)

Berenger (Peringer), erw. 22. Juli 1004, † 3. Febr. 1012. (10)

Burkard, erw. 1012 (1013?), † 30. Okt. 1017. (11)

Der selige Ellinger, erw. c. 1017, resig. 1026. (12)

Albin I. (Alban) † 23. Juni 1031. (13)

Der selige Ellinger (zum zweiten Male), 1032, resig. 1041 (z. zweiten Male), † 5. Febr. 1056.

Ulrich I., erw. Aug. 1041, resig. Febr. 1042, † 17. Mai 1042. (14)

Hernand (Hornand, Harrand), † 5 Mai 1046. (15)

Eckbert, c. 1046, resig. 1048, † als Abt von Fulda 17. Nov. 1058. (16)
Seyfried, † 6. März 1068. (17)
Eberhard II., † 11. Mai 1091. War zugleich Abt von St. Emmeram, St. Magnus in Füssen und Ottobeuren. (18)
Udalschalk von Neuburg, erw. c. 1091, † 13. Nov. 1112. (19)
Aribo von Neuburg, † 21. Dec. 1135. (20)
Conrad I., † 29. Juni 1155. (21)
Rupert I. de Neuburg, † 22. Mai 1186. (22)
Albin II. (Alban), regierte nur einige Monate. (23)
Conrad II., † 16. Dec. 1189. (24)
Manegold de Berg, resig. 1206, † als Bischof von Passau 9. Juni 1215. (25)
Perchtold I., † 15. Febr. 1217. (26)
Heinrich I., resign. 1242, wurde Cistercienser in Salem, † dort 7. Novemb. (anno incerto). (27)
Perchtold II. Schneck, abges. 1248, † 20. Aug. (anno inc.) (28)
Ulrich II. Porterhauser, erw. 17. Juli 1248, † 27. Juli 1261. (29)
Rudolph, † 27. Mai 1266. (30)
Heinrich II., † 24. Sept. 1273. (31)
Ludwig de Greisbach, † 9. Febr. 1286. (32)
Heinrich III., † 9. April 1287. (33)
Marquard de Voering, † 23. April 1323. (34)
Heinrich IV. Rainer, † 21. Nov. 1345 zu S. Leonhard in Kreuth. (35)
Sigibrand Geltinger, ermordet 21. Juli 1347. (36)
Carl Hauzendorfer, † 2. Okt. 1349. (37)
Conrad III. Katzbeck, † 25. Juni 1363. (38)
Conrad IV. Eglinger, † 19. März 1372. (39)
Gebhard de Taufkirchen, † 13. März 1393. (40)
Oswald de Thor, † 15. April 1418. (41)

b) Literarischer Nachlass der Äbte bis 1426.

Nr. 6. **Hartwik** († 8. Aug. 982).
Epistola ad Crosonem de aucero comparando im Cod. lat. 19410.

Nr. 7. **Gozpert** († 21. Jan. 1001).

Briefe:

1. Ad Ramvoldum, abbatem S. Emmerami: Se Ratisbonae in festo S. Emmerami futurum nunciat petitque sibi exscribendum transmitti librum plenariae collationis.
2. Ad Arnoldum comitem, cui pro impensis gratias cumulate agit doloremque suum ob Adelheidis imperatricis obitum declaret ac, quae pro ejus animae requie a suis monachis persoluta sint, perscribit.
3. Ad eundem. — Gratias maximas agit pro fenestris templo Tegernseensi affabre comparatis et pueros, quos discendi causa hactenus in monasterio enutrivit, eruditionis specimina daturos remittit.
4. Ad Meginhelmum comitem. — Rogat, ut sibi non nihil frumenti in victum eorum, qui in Austria monasterio serviunt, elargiatur.
5. Ad eundem. — Gratias agit pro Husonibus, piscium genere, quantumque precum Deo pro ejus conjugis anima offerant Tegernseenses, exponit.
6. Ad eundem. — Petit sibi suisque, cum carnibus monachorum more abstineant, Husones mitti.
7. Ad Gebhardum, Episcopum Augustanum. — Ejus religionem ac pietatem laudat, spondetque, se ad eundem, cum per anni tempus licuerit, accessurum.
8. Ad Brunonem. — Ut decimas in vico Tatinhusa ecclesiae Tontinhusanae reddi jubeat.
9. Ad Ottonem comitem. — Commendat ei servum quendam rogatque, ut deo ipsi palliola reddantur.
10. Ad H..... comitissam. — Petit pecuniam pro quorundam consanguineorum suorum redemptione.
11. Ad Otpertum abbatem. — Ut quandam inter utriusque servos commutationem fieri permittat.
12. Fratribus Ecclesiae Eichstettensis. — Ut diem obitus fratris sui ad se perscribant.
13. Ad domnum H.... ut tertiam partem: „Historiae tripartitae“ sibi utendam et exscribendam concedat.
14. Ad R.... Comitem: Immam ancillam cum filiis suis sibi lege deberi probat ac reddi postulat.

15. Ad P.... cognatum suum, ut in egregio Tegernseensem familiam juvandi animo persistat et quosdam famulos civitate pulsos tueatur.
16. Ad eundem ... Conqueritur ob sui neglectum et oblivionem rogatque ut aliquid cupri stagni et plumbi ad fundendam campanam et nonnihil Thymiamatis ad cultum Dei et S. Quirini mittat. (Die Briefe 1—16 bei Pez, Thes. Anecdot. T V. Pars. I. 122—130.)
17. Ad Utonem ... nepotem.
18. Ad Adalpertum comitem.
19. Ad Arnoldum nepotem suum. (Die Briefe 17—19 bei Mabillon, Analecta. Editio 1723, S 434 sq.)
20. Ad Henricum (IV.) Ducem Bavariae, vom Jahre 999. (Abgedruckt in den Beilagen dieser Schrift; dieser Brief wurde erst 1880 unter den hinterlassenen Schriften des P. Leonhard Buchberger aufgefunden.)

Nr. 8. **St. Gothard** (1001—1002, † 5. Mai 1038).

Briefe:

1. Ad Niederaltacenses monachos. Nuntiat quomodo a Tegernseensibus exceptus sit optatque, ut mutua precum communio inter utrosque sit.
2. Ad Gotscalcum (alias Theodulum) episc. Frisingensem. Non cupiditate nec ambitione, sed obedientia principi praestanda se ad Monast. Tegernseensis regimen accessisse.
3. Ad Azelinum (seu Hazelinum) abbatem Lunaelacensem, ut quamprimum se Episcopo Pataviensi sistat. (anno 991). (Pez, Thes. Tom. V. Pars I. 133—135.)
4. Ad suos monachos Tegernseenses
5. Ad quandam Abbatissam.
6. Ad Henricum regem. (4—6 bei Mabillon, Analecta. Ed. Paris, 1723, fol. 435—436). (Deutsch bei Obermaier, S. 152—154.)

Ferner schrieb Gotthard als Bischof von Hildesheim:

a) Constitutiones synodales.
b) De quatuor Temporibus.
c) De sacramento altaris ex Patrum decretis desumpta.

Als Mönch schrieb Gotthard ab:

Ciceronis oratio de imperio Cn. Pompeji Cod. lat. 18787. Folio. S. 104—160. (Vom Bibliothekar Halm 1853 von

einem Pariser Antiquar für die Münchener Staatsbibliothek erworben.)

Nr 9. **Eberhard I.**, † 4. März 1003.

Briefe:

1. Ad Fratrem suum, quem adhuc vivere gaudet et ad se invitat.
2. Ad Udalricum Comitem. — Rogat, ne graviter ferat, quod eo non interrogato Sigihardum Monasterii sui advocatum delegerit.
3. Ad Godehardum (ut videtur abbatem Altachae inferioris), cui fratrem Eginonem commendat.
4. Ad Henricum, Boiariae ducem: Se infirmitate corporis impediri, quominus ad eum proficiscatur, rogareque ut Udalricum comitem sui monasterii advocatum constituat.
5. Ad Theomonem (seu Diemonem) comitem, ut monasterii praedia ad Hallam sita, protegere ac ab iniquis invasoribus defendere dignetur.
6. Ad eundem. ... Ut praesentium latorem aut aliquo honesto officio munerari, aut eidem veniam alium dominum demerendi dare ne gravaretur.
7. Ad H.... Remittit ei quendam fratrem et ut hujus diligentem curam habeat, adhortatur.
8. Ad E(ngelbertum Episcopum Frisingensem)[1]. De obitu Otperti monachi, quem precibus juvari rogat.
9. Ad Juditham, illustrem foeminam, quam rogat, ut afflictae valetudini suae medicinam consulere ne gravetur.
10. Ad Wigonem decanum Phyuhtwangensem,[2]) a quo suffragio orationum aliisque charitatis officiis, quae abeunti sibi addixerat, juvari postulat.
11. Ad Henricum regem, implorat ejus auxilium contra quosdam, qui certum ad lacum Tegernseensem locum sibi aufferre moliuntur.

(Pez, Thesaur. Anecd. T. V. Pars I. 135—141.)[3])

Nr. 10. **Peringer** (Berenger), (erw. 22. Juli 1004, † 3. Februar 1012).

---

[1]) So vermutet Pez.

[2]) Feuchtwangen.

[3]) Deutsch bei Obermaier S. 156—160.

Briefe:

1. Ad Diemonem: Se paratum esse ad recipiendum Wezilinum, modo quaedam sibi recens ablata restituat.
2. Ad V.... abbatissam, apud quam se excusat, quod petitos equos non miserit et alia quaedam munuscula mittit.
3. Ad A.... Archipresbyterum: Rogat, ut Tagininum ad restituendas decimas ad Ezinhusun adigat.
4. Ad R.... abbatissam: Cur petitum vitrum nondum miserit.
5. Ad Henricum Regem: Ut se ab injuriis et persecutione Diemonis comitis eliberet.
6. Ad eundem. — De persecutione et insectatione P.... comitis aliorumque adversariorum graviter queritur.
7. Ad H.... Ducem Boiariae. Rogat, ut quaedam hoba ad locum Sciphusam pertinens suo monasterio reddatur.
8. Ad Gotscalchum Episcopum Frisingensem: Se petita vitra post Pascha missurum.
9. Ad Comitem F.: Ut conventum ad Pirpurch nonnihil differat.
10. Ad Egilbertum Episcop. Frisingensem: De fratribus quibusdam sacris ordinibus initiandis.
11. Ad Udalricum comitem pro restitutione rerum, quibus famulos suos penno spoliavit.
12. Ad R.... abbatem, quem rogat, ut diutius apud se ejus servum retinere liceat.

(Bei Pez, Thesaur. T. V. Pars I. 141—146 und deutsch bei Obermaier, S. 167—173.)

Nr. 11. **Burkard** († 30. Oktober 1017).

Eine Sammlung von Canones im Cod. lat. 19414 (Cimel. 326).

Nr. 12. **Der selige Ellinger** (von ca. 1017 bis 1026 und zum zweiten Male 1032 bis 1041, † 5. Febr. 1056).

Der Hauschronograph P. Alph. Hueber sagt uns über ihn folgendes: Hic anno 1031 cum duodecim fratribus ad petitionem et instantiam Sigiberti Episcop. Augustani acceptis secum quibusdam de bibliotheca nostra libris benedictinis ritibus servituris mittitur ad Monasterium Benedictoburanum regularem vitam et disciplinam restituturus, qui etiam ibidem Reformator eximius exstitit et destinato Benedictoburanis beato Gothelmo (Monasterii nostri itidem professo) ad suum dilectum gremium reversus est. Sed a

malevolis ob concrematum a. 1038 Monasterium falso accusatus deponitur, cujus tamen innocentiam Deus post mortem pluribus signis ad ejus tumulum manifestavit Hunc piissimum abbatem multis adversis agitatum S. Henricus Imperator ejusque Augusta Cunegundis unice amarunt. Sub hujus abbatis regimine S. Henricus gl oriosum Patronum nostrum Quirinum saepius visitare consuevit Cumque monarcha piissimus instituto Episcopatu Bambergensi cum tota sua aula huc sese in Tegernsee conferret et coram imagine Crucifixi (quae etiamnum in Mon. nostro ad altare Archiconfrat. SS. Rosarii publice deposita impense a nobis colitur) nocturno tempore precibus et piis contemplationibus vacaret, abalienatus sensibus et spiritu modo singulari divinitus illustratus talia se vidisse et didicisse in secreto beato Ellingero abbati confidit, scilicet se clementissimum Deum pro conservatione Monasterii nostri Tegernsee tanto labore et impensis in meliorem statum restituti et per revelationem in visione cognovisse hanc Ecclesiam plurima per incendia, spoliationes, bellorum incursus, persecutiones suorum Advocatorum passuram damna — sed, pergit S. Henricus — excitabit Deus viros potentissimos, qui sua protectione et auxilio collapsa restituent et Domum Dei conservabunt, in qua usque ad extremum diem viri religiosi sub regula S. P. Benedicti permanebunt. — Moritur B. Ellingerus in vita et post mortem miraculis clarus Nonis Febr. 1056; sepultus est prima vice in Capitulo ante Imaginem Crucifixi, coram qua S. Henricus visionem habuit; postmodum ejus corpus ao. 1236 propter miracula ad sepulchrum ejus facta translatum est in Basilicam ad altare S. Viti aquilonem versus. — Imago vero Crucifixi in altari S. Joannis Baptistae in abside Chori (ubi hodie Altare SS. Rosarii cernitur) publicae venerationi exposita est anno 1218. (Cod. Mellic. P. Hueberi Collectanea ad P. Ber. Pez, Blatt 5—7.)

Briefe:

1. Ad Froumundum monachum Tegernseensem, de optimo suo erga eundem animo et ordine presbyterii, quem Froumundo gratulatur.
2. Ad Egilbertum (ut videtur episcopum Frisingensem) Rogat, ut quendam pastorem adversus ovium suarum injurias et insidias tueatur.
3. Ad D. Episcop. Queritur ob praedium ab ejus subditis vastatum et injuste abalienatum.

4. Ad N. (ut videtur archiepiscopum), cujus aversum praeter spem animum recuperare satagit.
5. Ad N. (forse Notkerum episcop. Frisingensem), apud quem se de non concesso frumento excusat.
6. Ad eundem (ut videtur), cui quendam commendat, qui beneficium amittere debeat.
7. Ad V. abbatem, a quo fratres revocat ob adventum Episcopi Frisingensis, iniquis erga se delationibus exasperati.

(Pez, Thesaur. Anecd. T. V. Pars I. 151—156, deutsch bei Obermaier, S. 189—194.)

Im kgl. Reichsarchiv zu München wird ein von Ellinger geschriebenes **Urbar** oder **Salbuch**[1]) aufbewahrt. (W. Frhr. v. Freyberg, Älteste Gesch. v. Tegernsee S. 221 ff.)

Von ihm sind ferner folgende **Codices** in München:

1. Cod lat. 18005, 193 Bl. Fol. membr.: Quatuor Evangelia cum prologis, quibus praecedunt Epistolae S. Hieronymi, Eusebii et Canones quatuor Evangel. Mit prachtvollen Initialen und Miniatur-Malereien.[2])
2. Cod. lat. 18121, 241 Bl. Fol. Litaniae Sanctorum, Psalterium cum scholiis — Cantica biblica — Excerpta ex Gregorio et Hieronymo. (Hat schöne Initialen auf Gold- und Silbergrund, aber keine Malereien.)
3. Cod. lat. 18192, 206 Bl. Fol. Isidori Etymologiae.
4. Cod. lat. 18227, 247 Bl. Fol. Heimonis Sermones. Auf Blatt 186 steht: Xps. sit requies scriptori, quin bona

---

[1]) P. Hueber schreibt über diesen Codex: „Scripsit (Ellingerus) plurimos libros, inter quos utilissimum Urbarium, quod tamquam Abbas primo regiminis sui anno in lingua latina composuit, ubi specifice notantur omnia bona nostra dotalia in Austria, Bavaria et Tyroli sita et post spoliationem monasterii vel a summis imperatoribus, regibus et magnis principibus aliisque fidelibus christianis restituta vel ab abbatibus Tegernseensibus ad oblaja redempta.“ (Cod. Mellic. Bl. 5; Bericht an P. Bernard Pez.)

[2]) Über Ellinger als Künstler vgl. die ausführlichen Erörterungen bei Berthold Riehl, Zur bayrischen Kunstgeschichte I. Die ältesten Denkmale der Malerei 1885, S. 22 ff., wo auch eine Anzahl Kopien der Bilder des Ellingerschen Evangeliars nachgewiesen werden. Vgl. auch Gg. Hager, Die Bauthätigkeit im Kloster Wessobrunn, Oberbayer. Archiv Bd. 48, S. 218 f. Derselbe i. d. Monatsschrift d. Hist. Ver. v. Oberbayern 1895, S. 75.

merces Elysii pratis Ellinger gaudeat almis Amen. „Optat, qui recitet Xpm. super ista reposcat."

Von folgenden Manuskripten ist nicht bekannt, wo selbe jetzt sind:

a) Cod. memb. Folio. „Excerpta quaedam de naturalibus Historiis V. Bedae et Plinii." Dazu schrieb Ellinger die Glossen und lieferte die Zeichnungen.[1]) (Circa 1042.)

b) Decretum Burchardi. Episc Wormatiensis. (War 1712 in der Bibliothek zu Tegernsee.)

c) Eine Bibel (schön geschrieben) befand sich nach dem Zeugnisse Günthners (Gesch. der literarisch. Anstalten, I. 369) in der Bibliothek zu Niederaltaich.

Nr. 13. **Albin** († 23. Juni 1031).

Brief an Bischof Egilbert von Freising (siehe Obermaier, S. 358).

Nr. 14. **Ulrich I.** (erw. circa 1041, † 17. Mai 1042).

Briefe:

1. Ad Nikerum Episc. Frisingens., ad quem Racherium clericum multorum criminum reum defert eique G. canonicum suffici in parochiali munere rogat.
2. Ad G. Archipresbyterum (ut videtur Frisingens.), ut eundem Racherium loco moveat et deponat.

3., 4. Ad eundem duae aliae epistolae, quae agunt de eodem Racherio.

(Pez, Thes. Anecdot. T. V. Pars I, 227—230.)

Nr. 15. **Herrand** († 5. Mai 1046).

Brief: Ad Henricum III. Celebrat ejus laudes et S. Quirino dalmaticam mitti rogat. (Pez, Thesaur. T. V. Pars I, 230—231; deutsch bei Obermaier, S. 213.)

---

[1]) Befand sich 1712 zu Tegernsee. P. Alph. Hueber beschrieb des Näheren diesen Codex für P. Pez in Melk (Collectanea Blatt 60). „Contenta sunt (schreibt Hueber) in hoc libro propria manu sua et nobili charactere expressa: Thymaeus Platonis (?), de Imaginibus coelestibus — Excerpta ex Libris Pompei Festi de significatione verborum secundum alphabetum, vocabula rara et optima; item Epistola S. Hieronymi de diversis generibus et instrumentis musicalibus." Am Ende des Codex stand: „Abbas indignus ego Ellinger peccator istam glossam scripsi, Deo sanctoque Quirino, ut oretis pro me."

Nr. 16. **Eckbert** (1046—1048).

Brief: Ad Henricum III. Gratulatur ei felicem e bello reditum, exponit frugibus illatam a tempestatibus stragem certamque inde famem suorum rogatque ut perenne quoddam suae munificentiae apud S. Quirinum statuat. (Pez, l. c. S. 235.)

Nr. 17. **Seyfrid** (erw. 1048, † 6. März 1068).

Briefe:

1. Ad N. Episcopum, cui duos e suis fratribus mittit et suum adventum pollicetur.
2. Ad W. Episcopum. Excusat longiorem moram suorum in certorum codicum perscriptione.
3. Ad abbatem Fuldensem (forse Wideradum). Deplorat miserum Fuldensis ecclesiae statum.
4. Ad Henricum Imper., quem rogat et obtestatur, ne monasterium Tegernsee in beneficium concedat, ni omnia seu industriae seu pietatis opera velit diruere.
5. Ad Sigefridum Archiep. Moguntinum. Gratulatur ei reditum ab exilio et quantis sumptibus sibi constituerit declinatio insidiarum, quas quidam monachus suae abbatiae struxerat, exponit.
6. Ad N.[1]) Excusat suam in liberalibus artium disciplinis imperitiam et philosophiam caute utentibus prodesse existimat.

(Pez, Thesaur. Anecdot. Tom. V. Pars I. 236—242, und deutsch bei Obermaier, S. 227—231.)

Nr. 21. **Conrad I.** (Erw. c. 1135, † 29. Juni 1155.)

Briefe:

1. Ad Conradum III., Rom. Imp. Rogat, ut Othonem Ep. Frisingensem a nova in suum monasterium inducenda disciplina cohibeat.
2. Ad Pontificem Roman.[2]) Rogat, ut Comitem Palatinum ab inferendis injuriis et damnis sua auctoritate arceat.
3. Ad Canonicos Patavienses. Falsum esse, eorum Canonicum O. in suo monasterio monachum professum fuisse.

---

[1]) Es ist nicht sicher, ob dieser Brief von Abt Seyfrid ist.

[2]) Im Zeitraum von 1135—1155 regierten sieben Päpste. Es ist nicht ersichtlich, an welchen dieses Schreiben gerichtet war.

4. Ad Conradum I., Archiep. Salisburgensem, ut monasterium suum recipiat in gratiam, in quam jam receptum est ab Ottone episc. Frisingensi.
5. Ad Monachos Walt(sassenses). Ut fratrem W. bis perjurum ad frugem et servandam Domino suo fidem adducant.
6. Ad C., ducem, ut servum Per... ex potestate Watonis de Gekkenpuit vindicatum domino suo restituendum curet.
7. Ad Ministeriales suos: Ut consuetam et expeditioni suae necessariam pecuniam mittant et opem ferant.

(Pez, Thes. Anecd. Tom. V. Pars I. 369—373; deutsch bei Obermaier, S. 276—279.)

Nr. 22. **Rupert I.** (erw. c. 1156, † 22. Mai 1186).

Briefe:

1. Ad quendam canonicorum Praepositum de electione Mengoti in Praepositum Dietramscellensem, quam improbat
2. Ad N., de eadem electione.
3. Charta memorialis de subjectione monasterii Dietramscellensis sub monasterio Tegernseensi.
4. Ad C., Decanum Dietramscellensem, ut R. cognatum suum adversus aemulos tueatur.
5. Ad Adalbertum abbatem S. Emmerami. Dolet exustionem ejus monasterii rogatque ut fratrem H. apud Tegernseenses manere permittat.
6. Ad C. comitem, cui pro beneficiis gratias agit et in causa Engilscalchi obsequelam spondet.
7. Ad Othonem Praepositum Reittenbuchensem, ut Romae det operam, ne infula pontificia sibi auferatur monasteriumve interdicto subdatur.
8. Ad eundem: Commendat ei legatum suum, quem in monasterii causa Romam mittat eique pro ope orationes addicit.
9. Ad eundem: Se mandato abbatis[1]) retentum fuisse, quominus eum inviseret.
10. Ad Marchionem quendam pro familia S. Quirini, quam defendi rogat se absente.
11. Ad Conradum Episcop. Pataviensem, ut O Canonicum adversus eos, qui eum monachum fuisse mentiuntur, tueatur.

[1]) Rupertus nondum erat abbas.

12. Ad Albertum Episc. Frisingensem. Docet canonicos Dietramscellenses se monasterio penitus subdidisse nec deinceps praepositum agnoscere velle, nisi quem abbas Tegernseensis investierit.
13. Ad R. abbatem, ut fratrem Chunonem in gratiam recipiat.
14. Ad Bertholdum (ut videtur comitem Andecensem) de turbis Dietramscellensibus et ut in electione novi Praepositi caute procedat.
15. Ad R. abbatem, cui ob liberandi depositi studium gratias agit et eum, quid sibi porro agendum sit, consulit.
16. Ad Voldaricum, Patriarcham Aquilejensem, cui commendat fratrem pro privilegiorum confirmatione Romam tendentem.
17. Ad Bertholdum comitem Istriae, ut dominum D. coerceat eumque ad ablatorum restitutionem adigat.
18. Ad G., Legatum apostol., ut nuntii sui negotia sibi habeat commendata.
19. Ad Alexandrum III. R. Pontif. Exponit injurias monasteriis non exemptis ab Episcopis dioecesanis inferri solitas ejusque gratiam has contra implorat.
20. Ad Othonem, Praepos. Reittenbuchensem. De damno ex dilato ejus adventu. Commendat ei cognatam suam.
21. Ad H, comitem de Franh, ut sibi contra quosdam improbos et raptores adsit.
22. Ad F. de Hagenowe. Ut ablatam annonam restituat: Sin querelam ad Imperatorem se delaturum minatur.
23. Ad N. se in causa dominae H. in omnibus ei concessurum.

(Pez, Thes. Anecd. T. V. Pars II, 4—11; deutsch bei Obermaier, S. 316, 319, 320–340.)

Über den literarischen Nachlass der übrigen Äbte bis zum Beginne des XV. Jahrhundertes fehlen Nachrichten.

§ 2.

a) Die Mönche von den ältesten Zeiten bis zum Jahre 1418.[1])

	Todestag	
Achatius, prb.	23. Nov.	(42)
Adalbero, prb.	11. März	(43)
„ „	14. „	(44)
„ conv.	20. Okt.	(45)
Adalbert, diac.	20. Juni	(46)
„ prb.	1. Juli	(47a)
Adalher[2])		(47b)
Adalo, prb. XI.	13. Okt.	(48)
Adelfrid, prb.	24. Jan.	(49)
Alban, diac.	18. April	(50)
Albero, subd.	25. März	(51)
Albero de Egling prb., lebte 1270.	26. Mai	(52)
Albert, prb.	8. Jan.	(53)
„ „	10. April	(54)
„ „	26. „	(55)
„ „	17. Mai	(56)
„ diac.	22. Juni	(57)
„ prb.	31. Juli	(58)
„ „	17. Aug.	(59)
Altmann, Administrator, XI.		(60)
Altwin, conv.	22. Okt.	(61)
Andreas, prb.	31. März	(62)
„ diac.	10. Nov.	(63)
Arnold, conv.	15. Dez.	(64)
Arnolt, diac. (lebte 1042).	10. Nov.	(65)
Atto, prb.	28. Juni	(66)
Augustin, diac.	12. März	(67)
Baldo, mon. et scriptor saec. IX.—X.		(68)
Balther, prb.	28. Juni	(69)
Benedikt, prb. X.	1. Aug.	(70)
„ mon., lebte 848		(71)
Berenhard, conv. et advocatus	3. Jan.	(72)
Berenhard, conv.	11. März	(73)
„ prb.	5. April	(74)
„ „	28. „	(75)
„ „	11. Sept.	(76)
„ „	9. Okt.	(77)
Berenher, subd.	20. Jan.	(78)
„ prb.	3. März	(79)
„ „	7. April	(80)
„ „	22. „	(81)
„ diac.	22. „	(82)
„ „	16. Mai	(83)
„ prb.	8. Juni	(84)
„ „	16. „	(85)
„ „	20. „	(86)

[1]) Wenn kein Todestag angegeben, so fehlt der Betreffende in den Tegernseer-Necrologien, ist aber anderweitig urkundlich als ein Mönch von Tegernsee beglaubigt. — Die dem Namen beigesetzte römische Zahl bezeichnet das Jahrhundert, in dem der Betreffende gelebt hat.

[2]) Wurde 1031 nach Benediktbeuern gesandt.

	Todestag	
Berenher, prb.	22. Juni	(87)
„ „	25. „	(88)
„ „	23. Juli	(89)
„ subd.	26. Okt.	(90)
„ prb.	29. „	(91)
„ „	27. Dez.	(92)
Berthold, diac.	27. Juni	(93)
Burchard, diac.	26. Jan.	(94)
„ conv.	27. Aug.	(95)
„ prb.	18. Sept.	(96)
Christannus, prb.	22. Aug.	(97)
Chuno, diac.	20. Nov.	(98)
Conrad, prb.	27. Febr.	(99)
„ „	2. März	(100)
Conrad Kummersprugger, Abtz. Ettal,	5. März 1390	(101)
Conrad, prb.	25. März	(102)
„ „	15. April	(103)
„ „	1. Mai	(104)
„ „	3. „	(105)
„ „	4. „	(106)
„ „	12. „	(107)
„ conv.	27. „	(108)
„ prb.	18. Juni	(109)
„ „	26. „	(110)
„ „	25. Juli	(111)
„ „	3. Sept.	(112)
„ acolyth.	14. „	(113)
„ prb.	24. „	(114)
„ „	1. Okt.	(115)
„ subd.	10. „	(116)
„ prb.	17. „	(117)
„ „	2. Dez.	(118)

	Todestag	
Conrad, Abt zu Oberaltaich,	28. Dez. 1311	(119)
Cotafried, prb., lebte 982 bis 1001		(120)
Daniel, prb.		(121)
Deinhard, prb.	7. April	(122)
Diego, Abt zu St. Ulrich	8. Mai 1018	(123)
Dietmar, prb.	10. Okt.	(124)
Dyetericus, conv.	22. März	(125)
Eberhard, puer n. c.[1])	28. Jan.	(126)
Eberhard, prb.	2. März	(127)
„ puer n. c.	22. April	(128)
„ diac.	29. „	(129)
„ prb.	17. Aug.	(130)
„ „	25. „	(131)
„ acolyth.	15. Okt.	(132)
„ prb.	3. Nov.	(133)
„ monachus et laicus, lebte 982—1001		(134)
Ebermund, prb.	25. Juni	(135)
Eberus, prb.	29. Sept.	(136)
Ederam (Edemeram), prb.	16. Feb.	(137)
Egino, prb.	23. März	(138)
Egkard, diac.	7. Feb.	(139)
Egnus, diac.	7. Jan.	(140)
Ellinger, prb., lebte 1042.	3. Mai	(141)
Endelicus, prb.	13. Jan.	(142)
„ „	7. Dez.	(143)
Engelbert, prb.	28. Feb.	(144)

[1]) = nostrae Congregationis.

Todestag

Engelhard, prb. 29. Dez. (145)
Epperaro, minorista 16. Juni (146)
Erasmus, prb. 9. April (147)
„ subd. 7. Aug. (148)
Erchenhard, conv. 1. Okt. (149)
Erhard, puer 29. Nov. (150)
Ernest, diac. 21. Juli (151)
Friedebold, Abt z. St. Ulrich (Augsb.) 22. März 1030 (152)
Friedrich, prb. 25. Jan. (153)
„ „ 8. Mai (154)
„ diac. 18. Juni (155)
„ prb. 21. Aug (156)
„ „ 31. Okt. (157)
Froumund, prb. 20. Okt. (vor 1012) (158)
Gebhard, puer 13. April (159)
„ prb. 14. „ (160)
„ diac. 28. Okt. (161)
Georg, subd. 6. Sept. (162)
Gerol, minorista (lebte 1042) (163)
Gerold, conv. 6. März (164)
„ prb. 3. Juni (165)
Ginfrid, mon. (166)
Godefrid, puer 11. Feb. (167)
Goetfrid, prb. 27. März (168)
Gotafrid, prb., lebte 1042 (169)
Gotahelm, subd., „ „ (170)
Gothalm, Abt zu Benediktbeuern, 29. Okt. 1062 (171)
Gotisgen, Abt zu St. Ulrich, 20. Dez. 1020 (172)

Todestag

Gotschalk, prb. 23. März (173)
Gottfried, prb. 6. Sept. (174)
„ „ 30. Dez. (175)
Gundroh, mon., lebte saec. XI. (176)
Gunther, prb. 17. April (177)
Guntprecht, subd., lebte 1042 (178)
Hartwik, subd., lebte 1042 (179)
Haymo, prb. 7. Feb. (180)
„ conv. 9. März (181)
Heilricus, prb. 24. Juni (182)
Helinand, prb. 24. Nov. (183)
Helmunc, lebte 1042 (184)
Heinrich, prb. 12. Jan. (185)
„ „ 14. „ (186)
„ „ 7. Feb. (187)
„ subd. 7. „ (188)
„ prb. 15. „ (189)
„ „ 18. März (190)
„ „ 17. April (191)
„ „ 26. „ (192)
„ „ 12. Mai (193)
„ „ 13. „ (194)
„ „ 18. „ (195)
„ „ 2. Juni (196)
„ „ 7. Juli (197)
„ prb. (sen.) 11. „ (198)
„ „ (jun.) 11. „ (199)
„ prb. 15. „ (200)
„ „ 20. Aug. (201)
„ „ 7. Sept. (202)
„ „ 14. Okt. (203)
„ „ 30. „ (204)

	Todestag	
Heinrich, prb.	4. Nov.	(205)
„ „	16. „	(206)
„ „	18. „	(207)
„ subd.	22. „	(208)
„ prb.	24. „	(209)
„ „	30. „	(210)
„ „	20. Dez.	(211)
Heinrich von Playn, Abt zu Kremsmünster	1247	(212)
Heinrich (IV.), Abt zu Weihenstephan, c.	1318	(213)
Heinrich, Abt zu Oberaltaich	1338	(214)
Herbord, prb.	19. Juni	(215)
Hermann, prb.	3. „	(216)
„ „	4. Sept.	(217)
„ scholasticus		(218)
Herold, prb., lebte 1042.	20. Feb.	(219)
Herpato (Heripato), lebte 1042	7. Dez.	(220)
Hertwik, conv.	11. Mai	(221)
„ prb.	25. Aug.	(222)
Herward, prb.	16. „	(223)
Hesso, prb.	30. April	(224)
Hilipato, conv.	17. Jan.	(225)
„ prb.	29. Okt.	(226)
Hrotroc, philosophus, lebte IX.—X. Jahrh.		(227)
Hugo, prb.	21. Okt.	(228)
Jacob, puer	26. Sept.	(229)
Ingramm, prb.	3. Dez.	(230)
Isgrim, prb.	1. Jan.	(231)
Joannes, prb.	4. Jan.	(232)
„ „	4. Feb.	(233)
„ „	8. „	(234)
„ „	27. „	(235)
„ puer	27. April	(236)
„ conv.	1. Aug.	(237)
„ prb.	18. „	(238)
„ conv.	15. Okt.	(239)
„ prb.	2. Nov.	(240)
„ „	30. „	(241)
„ „	26. Dez.	(242)
Lampold, prb.	26. Juli	(243)
Leopold, prb.	3. Nov.	(244)
Liebhard, prb.	11. Mai	(245a)
„ „	1. Sept.	(245b)[1]
Lindbert, prb.	6. Juni	(246)
Ludwig, prb.	23. Dez.	(247)
Luicpert, prb., lebte vor 1042.		(248)
Marquard, acol.	20. April	(249)
Megilo, prb. XI.	20. Dez.	(250)
Meginhalm, prb., lebte 1042.		(251)
Meinhalm, diac.		(252)
Meinhard, prb.	5. Juli	(253)
Michael, prb. et novit.	23. Juni	(254)
Nanhard, prb.	5. Nov.	(255)
Nortpert, prb.	29. Okt.	(256)
Ockar, conv., Bruder des Stifters,	26. Febr. 771	(257)
Orloch, prb.	22. Jan.	(258)
Ortolf, prb.	4. „	(259)

[1]) S. II. Abtlg. sub Nr. 403.

	Todestag	
Ortolf, subd.	8. Sept.	(260)
„ „	4. Nov.	(261)
Other, prb., lebte 982—1001.	5. April	(262)
Othloh, sen., lebte 1042		(263)
„ jun., „ „		(264)
Otpert, prb., lebte 1042.	6. Febr.	(265)
Otto, prb.	5. Aug.	(266)
Ottpert, conv.	29. März	(267)
Oudalheri, prb., lebte 1042		(268)
Pabo, mon., lebte XI. saec., Scriptor	14. März	(269)
Palcher (Paltker), lebte 982 bis 1001.	18. Febr.	(270)
Paldram, prb.	31. Juli	(271)
Papo, subd., lebte 1042		(272)
Perchtold, prb.	24. Jan.	(273)
„ „	21. März	(274)
„ diac.	25. Mai	(275)
„ prb.	16. Aug.	(276)
„ „	15. Sept.	(277)
„ „	17. „	(278)
„ „	2. Okt.	(279)
Peringer (Berenger), lebte 982—1001.	13 Nov. (?)	(280)
Permann, prb.	5. Okt.	(281)
Pernold, prb.	1. März	(282)
Pero, lebte 1042		(283)
Petrus, prb.	3. Nov.	(284)
Phano, diac., lebte 1042.	24. Juni	(285)
Pilgrin, diac.	26. „	(286)
„ prb.	28. Nov.	(287)
Radold, subd.	25. Aug.	(288)
Rapoto, prb. XI.	11. „	(289)
Raspo, prb.	2. Febr.	(290)
Ratold, prb.	15. „	(291)
„ „	18. Aug.	(292)
Reginfrid, mon., lebte 1042.		(293)
Reginfrid (Reinfrid)[1]	19. Juli	(294)
Reichnand, puer,	3. Okt.	(295)
Reinbert, prb.	9. „	(296)
Richer, prb.	22. Jan.	(297)
„ „	25. Okt.	(298)
„ „ [2]	20. Dez.	(299)
Richero (Rikher), lebte 982 als Scholasticus an der Domschule zu Freising	9. Juni	(300)
Richpold, diac.	20. Nov.	(301)
Rudlo, prb.	13. Mai	(302)
Rudolph, diac.	22. April	(303)

[1]) Trat als Weltpriester unter Abt Eberhard (1069—91) ein; soll in der Reichenauer Klosterschule gebildet worden sein. Brachte ins Kloster einen goldenen kostbaren Kelch und 34 Codices, die im Cod. lat. Mon. 18541 (saec. X.—XI.) verzeichnet sind. Stehen auch bei Günthner, Gesch. d. literar. Anstalten I., 189—190, Nota 11, und bei Obermaier, S. 240.

[2]) 1042 lebten in Tegernsee zwei Richer: ein Presbyter und ein Diaconus.

	Todestag	
Rudolph, diac.[1]	14. Mai	(304)
„ conv.	22. Okt.	(305)
Ruduo, prb.	21. Mai	(306)
Ruger, prb.	6. Juli	(307)
„ „	15. Aug.	(308)
Ruodbert, lebte 892—1001		(309)
Rupert, prb.	5. April	(310)
„ subd.	12. „	(311)
Seyfrid, prb.	9. Juli	(312)
Sighard, prb.	25. Jan.	(313)
„ „	25. Febr.	(314)
„ subd.	25. März	(315)
„	26. Juli	(316)
Sigibald, prb. XI.	15. Mai	(317)
Sigibot, mon.		(318)
Sigipolt, prb. et monachus, Scriptor, lebte 1042		(319)
Siguold, prb.	6. Sept.	(320)
Simon, prb.	26. Juli	(321)
„ „ [2]	23. Aug.	(322)
Sinpert, prb.	8. Okt.	(323)
Stephan, conv.	1. „	(324)
Sybotho, subd.	30. April	(325)
„ prb.	9. Mai	(326)
„ „	21. „	(327)
„ „	17. Juni	(328)
„ diac.	19. „	(329)
„ prb.	23. Aug.	(330)
„ „	10. Okt.	(331)
„ „	11. „	(332)
„ subd.	24. Nov.	(333)
Sybotho, prb.	11. Dez.	(334)
Tagwerto, diac.	11. Nov.	(335)
Tegno, prb	25. Juli	(336)
„ „	7. Aug.	(337)
Trautlieb, diac.	4. Dez.	(338)
Udalhard, prb.	17. Jan.	(339)
„ „	20. „	(340)
„ diac., lebte 1042		(341)
Udalher, prb., lebte 1042.	25. Febr.	(342)
Udalschalk, prb., lebte 1042.	9. „	(343)
Ulrich, diac.	2. Jan.	(344)
„ subd.	11. „	(345)
„ prb.	28. März	(346)
„ mon.	4. April	(347)
„ prb.	14. Mai	(348)
„ „	29. „	(349)
„ Abt zu Weihenstephan,	13. Juni 1256	(350)
Ulrich, prb.	9. Aug.	(351)
„ „	26. „	(352)
„ „	12. Sept.	(353)
„ „	15. „	(354)
„ „	16. „	(355)
„ subd.	19. „	(356)
„ „	13. Okt.	(357)
„ mon.	16. „	(358)
„ prb.	28. „	(359)
„ Perchtinger, Abt von Scheyern,	6. Nov. 1311	(360)
Ulrich, prb.	13. Nov.	(361)

[1]) 1042 lebte im Kloster ein Rudolph, subdiaconus.

[2]) Ein Simon kommt als Decanus in der Confoederationsurkunde mit Stift S. Paul in Kärnthen im Jahre 1350 vor.

	Todestag
Ulrich, prb.	19. Nov. (362)
„ „	17. Dez. (363)
„ Schondorfer, subd.	(364)
Vadalricus, prb.	17. Sept. (365)
Waltmann, prb.	18. Aug. (366)
„ „	1. Dez. (367)
Wecil, subd, lebte 1042	(368)
Werenher, prb.	15. Juni (369)
„ conv.	17. März (370)
Werinher, prb., Camerarius et Custos,	23. Juli 1199 (371)
Werinher, prb., Scholasticus, lebte 1197.	15. Juni (372)
Werinheri, minorista, lebte 1042	(373)
Werther, prb.	23. Sept. (374)
Wether (Wetcher), lebte 982	(375)
Weychnand, prb.	24. Dez. (376)
Wichker, prb.	11. Sept. (377)
Wickard, prb.	3. Jan. (378)
Wigo, prb., Decan in Feuchtwangen 982—1004 (anno incerto)	21. Jan. (379)
Wilhelm, acol.	5. Okt. (380a)
„ prb.[1]	16. „ (380b)
Withard, prb., lebte 982—1001	(381)
Wolfhard (Wolfherd)[2], mon.	5. März (382)
Wypoto, diac.	6. April (383)

b) Literarischer Nachlass der Mönche bis zum XV. Jahrhundert.[3])

Adalbert,[4]) saec. X.—XI. Schrieb:

Ein Psalterium, das er seinem Mitbruder, dem Mönche Froumund, dedizierte. (Die zehn Dedikationsverse stehen bei Pez, Thesaur. T. V. 189.)

Nr. 64. **Baldo.**[5]) Schrieb:

Cod. lat. 18524 b, saec. IX., 203 Bl. 4°. Hieronymi Epistolae et Isidori Liber officiorum. Am Ende steht:

---

[1]) Entweder Wilh. Hofreuther oder Wilh. Holensteiner (vgl. II. Abtlg. Nr. 396 und 404).

[2]) Auch Bolfhard.

[3]) Die Reihenfolge ist alphabetisch anschliessend an § 2. a).

[4]) Nicht bestimmt, welcher Adalbert gemeint; vgl. Nr. 46 u. 47a.

[5]) Sein Name fehlt in den Tegernseer Nekrologien. Vgl. Pez, Thesaur. Anecd. I. Dissert. isagogica 151, und Günthner, Gesch. der literar. Anstalten, I. 141.

„Hunc librum rogito fratres quoscunque legentes Baldoni ut dicant det Requiem Dominus."

Bernard,[1]) Subdiacon. Schrieb:

Cod. lat. mon. 19122, saec. XII. 135 Bl. 4°. S. Gregorii Cura pastoralis.

Eberhardus „Frisingensis",[2]) Saec. XII. Schrieb (nach Martin Gerbert):

Tractatus de mensura fistularum, item regulae ad fundendas nolas, id est organica tintinabula (Gerbert, Scriptor. de Musica ecclesiast T. II. 279—282). S. Günthner, Gesch. der literar. Anstalten, I. 322.

Nr. 158. **Froumund,** prb., eine der durch Wissenschaft hervorragendsten Persönlichkeiten Tegernsees (X.—XI. Jahrhundert).[3]) † 20. Oktober vor dem Jahre 1012. Er war Lehrer der klassischen Sprachen an der Klosterschule, Dichter, schrieb selbst Codices und liess solche abschreiben. Er hatte zum Zwecke seiner Ausbildung die Abteien St. Magnus in Füssen, St. Pantaleon in Köln und Würzburg besucht.

A. Briefe:

1. Ad Gozpertum abbatem Tegernseensem, scribit se suum a monasterio S. Magni discessum non praevidisse et membranas ad scribendum petit.

---

[1]) Nicht gewiss, welcher Bernard gemeint. S. § 2. a) Nr. 74—77.

[2]) In den Nekrologien finden sich mehrere Eberhard, aber der Beisatz „Frisingensis" ist bei keinem (Vgl. Nr. 126—134.)

[3]) „Primus doctorum Tegernseensium erat Froumundus, qui, quantopere ad auctores veteres tractandos incubuerit, pluribus ejus epistolis carminibusque lyricis nobis servatis probatur. — Ex his autem carminibus non tantum imitatio illorum exemplarium elucet, sed propria vis et vigor iis inest et quamquam forma est aliena, multa tamen inveniuntur, quae propriam populi indolem et naturam indicant. — Ita factum est, ut schola Tegernseensis maxime frequentaretur. Artem codicum manuscriptorum diligentissime ornandorum jam tunc temporis usitatam in monasterio Tegernseensi non neglectam esse ex poemate carminibus Froumundi adjuncto videmus" (Kugler in seiner Schrift „de Werinhero" über unsern Froumund S. 19 sq) — Der Mönch Othlo von St. Emmeram bezeugt in seinem Liber de tentationibus (Pez, Anecdot. T. III. Diss. isagog. pag. X): „Sibi cum aliis pueris in coenobio Tegernseeo dicto tabulam esse datam et multos ibi libros se scripsisse."

2. Ad eundem: jurat se quendam librum non abstulisse.
3. Ad Ruotkerum abbatem Herbipolensem: tuetur se adversus acerbiores ejus litteras.
4. Ad R. (probabiliter Reginbaldum monachum S. Emmerami Ratisbonae). Hortatur ad perseverantiam in statu monastico seque Cluniacensium precibus juvari postulat.
5. Ad Pabonem monachum, pro vestimentis, quibus se a frigore defendat.
6. Ad R(eginbertum) monachum S. Emmerami. Rogat, ut sibi exemplum Horatii poetae transmittat.
7. Ad eundem. Caecum nepotem ad recipiendum visum rogat ante altare sancti antistitis praesentari. Conqueritur de suo libro sordide habito.
8. Ad eundem. Petit sibi poemata Statii transmitti.
9. Ad Gozpertum abbatem Tegernseensem. Quo in statu praedia monasterii perlustrata invenerit.
10. Ad Meginhelmum magistrum. Eum ad expromendas ingenii vires hortatur.
11. Ad Peringerum abbatem Tegerns. Veniam et commeatum petit, quo sibi fas sit persolvere vota sua in civitate Augustana.
12. Ad eundem. De administratione ecclesiae sibi commissa.
13. Ad eundem (ut videtur). De quibusdam libris a se redditis.

(Briefe 1—13 Pez, Thesaur. T. VI, Pars I, 158—167.)

14. Ad Theodulum (= Gotschalcum) Episcop. Frisingensem. (Mabillon, Analecta, Edit. 1723, 435.)
15. Ad Peringerum abbatem Tegerns. (das. S. 437). (Deutsch bei Obermaier, 111—120, 173—177.)

B. Poetisches.

(Ediert bei Pez, Thesaur. Anecdot. T. V. 167—199.)

1. In Imaginem Crucifixi. (167.) — 2. Ad Pabonem. (ibid.) — 3. Pro caligis hirsutis, quantumvis vilibus, ad abbatem. (168.) — 4. Pro Pachone infirmo (168.) — 5. In eos, qui Froumundi ad suscipiendum presbyteratus ordinem urgebant. (169.) — 6. In Gerhardum saxo atrociter puerum ferientem. (170.) — 7. Ad Liutholdum Episc. Augustan. (172.) — 8. Epitaphium Ilisae (seu Elisae), Matris suae. (172.) — 9. In Adventum Henrici, Ducis Bavariae. (172.)

10. Ad eundem, precatur faustum iter et reditum. (174—175.) — 11. Ad eundem, ejusdem fere argumenti (175.) — 12. Ad S. Henricum et fratrem ejus Brunonem, reditum in patriam gratulatur illumque rogat, ut Tegernseenses in gratiam recipiat. (175—176.) — 13. De eodem, carmen votivum. (177—178.) — 14. In duodecim Apostolos (179.) — 15. In Natalem Domini et baptisma. (179—180.) — 16. Ad Godehardum Abbatem Tegernseensem, cui cum caeteris Fratribus bene precatur.[1]) (180—181.) — 17. In filium viduae Naimiticae a Christo ad vitam resuscitatum. (181—182.) — 18. In hydropicum a Christo sanatum. (182.) — 19. In Christum paralyticum sanantem. (182.) — 20. Ad Peringerum (Berengerum) Abbatem Tegernseensem. (183—185.) — 21. Probe factis praemia, male poenam exspectandum esse. (186.) — 22. Ad Meginhelmum adversus superbos. (186.) — 23. Ad Christum Servatorem mundi, de caede innocentium. (186—188.) — 24. Epitaphium Rihkeri. (188.) — 25. Versus in librum Dictaminum a se collectum (189.) — 26. Apologia pro schola Wirtzburgensi ejusque Magistro adversus quendam calumniatorem. (189—199.)

C. Folgende von Froumund geschriebene Codices sind noch in der Staatsbibliothek zu München erhalten:

Cod. lat. 18764, Bl. 3—78. 4°. Boetii de arithmetica. Libri duo cum scholiis et glossis. „Hunc librum Froumund et scripsi et scribere feci."

Cod. lat. 19412.[2]) Collectio Epistolarum et Carminum saec. X. compositorum[3]) (Ediert von Pez, l. c.)

Cod. lat. 19456, 174 Bl. 8°. Remigii Expositio in Sedulii Carmen paschale. Am Ende: „Ego Froumundus coepi hunc libellum scribere, sed pueri nostri, quos docui, meo juvamine perscripserunt."

Nr. 173. **Gotschalk,** prb. et monachus, saec. XII. † 23. März.

Cod. lat. 18471, 61 Bl. Fol. Mag. Joann. Behlet, Summa de ecclesiasticis officiis. — Blatt 61: Inventio Capitis S. Joannis Baptistae.

---

[1]) Darin kommen die Namen von einigen damals lebenden Tegernseer Mönchen vor.

[2]) Obermaier, Gesch. Tegernsees, citiert irrig Codex 16142.

[3]) Das darin vorkommende Heldengedicht ist nicht von Froumund verfasst. (Vgl. Sitzungsber. d. bayr. Akademie, hist. Klasse, 1892, S. 777.)

Nr. 227. **Hrotrohc,** monach. saec. IX. Dessen Schriften scheinen verloren. Seine Grabschrift lautete:

„Hic jacet opertus cespitis telluris in aula corpore
sepultus inclytus arte lector
Venerabilis scriptor, famosus litterarum sophista
Hrotrohc
Hic pie vivens feliciter migravit ad Christum.
Huc venientes fratres, versos quicunque
Legentes hos, vestris rogito precibus
Animam adjuvate suam."

(Pez, Thes. Anecdot. T. I. Praef. S. 27.)

Nr. 251. **Meginhalm,** saec. XI.

Briefe:

1. Ad Sorores: Monet eas, ut censum S. Quirino quibuscunque rebus persolvant.
2. Ad M., erga quem se hactenus non satis gratum exhibuisse dolet.

(Bei Pez, Thes. Anecd. T V. Pars. I. 146; deutsch bei Obermaier, S. 176.)

Sigipold.[1]) Kam 1031 nebst anderen Mönchen Tegernsees zur Restauration des Klosters nach Benediktbeuern.

Cod. lat. Mon. 18555a und Cod. lat. Mon. 18556b, Saec. XI. Collationes Cassiani. Pars II. et III. 162 und 213 Bl. 4°.

Nr. 372. **Werinher,**[2]) mit dem Beinamen Scholasticus. Über seine Herkunft ist nichts bekannt. Er starb 15. Juni im XII. Jahrh. War Vorstand der Schule in Tegernsee, drang auf Reinheit der lateinischen Sprache und mahnte, man solle sich nur die alten Klassiker zum Muster in der Schreibweise nehmen. In seinen „Formulae Epistolarum" warnte er vor der Benützung der Schrift eines gewissen Alberikus, die Barbarismen

[1]) Wahrscheinlich identisch mit dem am 15. Mai stehenden Sigibald prb. (Nr. 317).

[2]) Es lebte zugleich mit ihm in Tegernsee noch ein Mönch Namens Werinher, Camerarius und dann Custos, aus Fünsingen gebürtig, † X. Cal. Aug. (23. Juli) 1199.

und schlechtes Latein enthalte.[1]) Werinher legte zu Tegernsee auch einen botanischen Garten an.

(Vgl. über ihn Günthner, Gesch der liter. Anstalten, I, S. 263, 268, 274, 279, 297, 327, 366, 370, 375, 386; Kugler Fr., De Werinhero saec XI. monacho Tegernseensi, artista. Berolini 1831. Dissertatio inauguralis.)

A. Briefe:

1. Ad R. Priorem Tegernseensem, cur ad monasterium redire nequeat. (Pez, Thes. Anecd. T. V. Pars II. 20.)
2. Ad Conradum Abbatem Tegerns., de beneficiis sibi ab eo impensis ac repentina animi aversione, quam, ut dimittat nec susurronibus aures faciles ne praebeat, precatur (ibi T. V. Pars I. 377 sq.)

B. Briefsammlung:

Cod. lat. Monac. 19411 (olim Tegernseens. E. 33) 137 Bl. 4°.[2]) Ein genaues Inhaltsverzeichnis gab Wattenbach, „Neues Archiv für ältere deutsche Geschichtskunde", 1892, XVII. Bd. 33—47.[3])

Von neueren Forschern wird in Frage gestellt, ob nachstehende Werke Werinher zum Verfasser haben:

a) De adventu et interitu Antichristi. Ludus pascalis in scenam exhibitus saeculo XII.

(Pez, Thes. Anecd. T. II. Pars III. 186—196.[4])

b) Loblied auf die sel. Jungfrau Maria, ediert von Wilhelm Ötter. Nürnberg 1802. Mit 6 Kupfern [5]) (Vgl. Kugler, de Werinhero Tegernseensi. Berolini 1831.)[6])

---

[1]) Siehe diese Stelle bei Günthner, Gesch. d. liter. Anstalten, I. 269.

[2]) So lange das Kloster bestand, wurde dieses Manuskript immer als Codex Werinheri bezeichnet. Man gab ihm auch den Titel: „Acta varia papalia et imperialia" und „Formularius diversarum epistolarum."

[3]) Eine Schriftprobe gibt G. von Zezschwitz, „Vom römischen Kaiserthum deutscher Nation." Leipzig 1877.

[4]) Neu ediert von G. von Zezschwitz 1877, und abermals von W. Meyer, Sitzungsberichte der Münchener Akademie, 1882. — Über dieses Osterspiel schrieb Engelhard ein Programm. Erlangen 1831.

[5]) Das Kugler vorliegende Manuskript enthielt 84 Miniaturmalereien, von denen er 6 reproduzierte.

[6]) P. Seb. Günthner sagt, dass bis 1803 zu Tegernsee auch noch eine von Werinher geschriebene „Biblia pauperum" vorhanden war. Nach München kamen aus Tegernsee zwei Exemplare der Biblia pauperum: Cod. lat. 18142 (ol. Teg. 142) und Cod. lat. 19414 (ol. Teg. 414) Folio.

C. Codices, von Werinher geschrieben:

1. Cod. lat. Mon. 18523b, Saec. XII. 159 Bl. Folio. Enthält: S. Petrus Damian. ad Alexandrum Papam de contemptu dignitatum. — Tugdali visiones cum prologo Marci. — S. Hieronymus, de lapsu virginis. — S Gregorius, Liber miraculorum et de gloria confessorum. — S. Hieronymus, Catalog. scriptor. eccles. ad XIV. Theodosii annum. — Gennadius, de viris ecclesiasticis. — S. Augustini sermo de poenitentia. Am Ende: „Hunc Librum Werinherus diaconus et monachus patravit."
2. Cod. lat. Mon. 18527a, memb. saec XII, 185 Bl. Folio. Hugonis de S. Victore sententiae in vetus et novum testamentum. „Librum Werinherus diac. et mon. patravit S. Quirino."
3. Cod. lat. Mon. 18646, membr. saec. XII, 215 Bl. Folio. Enthält: S. Bernardi, Liber de Consideratione ad Eugenium Papam. — Ad Wilhelmum, Abbatem de vitiis monachorum. — Ad eundem de libero arbitrio epistola ad H. Suessonensium archiepiscopum. — Expositio super: „Missus est." — Ad Almericum, De Dilectione Dei et de modo diligendi

(Beschrieben von Pertz, XI. 567 und Mon. Germ. Lgg. III. 187.) Welche von beiden von Werinher geschrieben, kann ich nicht bestimmen. — Günthner vermutet, dass das seit 1737 in der Wiener Hofbibliothek befindliche Exemplar der sog. „Tabula Peutingeriana" von Werinher geschrieben sei. (Vgl. Westenrieder, Beyträge Bd. IX. S. 156–185, und Günthner, Gesch. d. liter. Anstalten, I. 296 ff.) Diese Weltkarte hat nach den Farben des Originals ediert Dr. Conr. Miller, Stuttgart 1888.

Es ist sehr wahrscheinlich, dass die unter dem Namen des Metellus bekannten „Quirinalia" Werinher zum Verfasser haben. Gewiss ist, dass der Name Metellus nur ein fingierter ist. Diese Ansicht hatte schon P. Günthner (Gesch. d. liter. Anstalten, III. 363), denn weder in einem Tegernseer Nekrologium, noch in andern findet sich je ein Mönch dieses Namens. Die Quirinalia in laudibus beati Quirini gloriosi Martyris adinstar Odarum Flacci Horatii sind ediert bei Canisius H., Antiquae Lectiones, Ed. II. (1725), T. III. Pars II. 117—196. (Vgl. Wattenbach, Archiv für ältere deutsche Geschichtskunde, X. 635; Bursian, „Die Quirinalien des Metellus", Sitzungsberichte d. k. bayr. Akademie, 1873, III. 473—518; Günthner, Gesch. d. liter. Anstalten, I. 273.)

Die im XII. Jahrh. abgefasste Passio S. Quirini (die man allgemein dem Werinher zuschrieb) ist nicht von diesem, sondern wahrscheinlich vom Mönche Heinrich. (Vgl. Riezler Dr. Sigm., Sitzungsberichte der bayr. Akademie, 1892, S. 749. Kürzlich wieder ediert in den Mon. Germ. hist. Script. rerum Meroving. T. III. 1896, 8—20.)

Deum. — Ad milites templi. — Reprehensio cujusdam sententiae Ruoperti Abbatis in Libro ejus „de Officiis." — De Sacram. Corporis Christi. — De Praecepto et de dispensatione. — Excerpta ex libris Confessionum S. Augustini. — Lucidarius. — Dicta varia de virtutibus et vitiis. — Am Ende: „Hunc librum Werinherus diac. et monachus patravit."

4. Cod. lat Mon. 27 145, Passio S Quirini (ut videtur Saec XII) scripta. (Als Verfasser der Passio vermutet man einen Mönch Namens Heinrich.)

Nr. 379. **Wigo.** Dekan des Stiftes Feuchtwangen.

Dr. Steichele schreibt in seiner Geschichte des Bistums Augsburg, III, 337 sq.:

„Unter den Verheerungen und Gräueln der Ungarneinfälle sank wahrscheinlich auch Kloster Feuchtwangen in Verfall und Verwüstung, aus welcher es sich erst wieder erhob, nachdem die Schreckenszeit längst abgelaufen war. Kloster Tegernsee sandte im letzten Viertel des X. Jahrhunderts eine Anzahl Mönche als eine neue Pflanzung nach Feuchtwangen, an ihrer Spitze den Dekan Wigo, der von ungefähr 982 bis 1004 in Feuchtwangen weilte, den Ordensgeist in den verödeten Mauern wieder weckte und geistige Regsamkeit in diese vereinsamte Gegend zurückführte.

„Vom Dekan Wigo haben sich (in der Briefsammlung, welche der gelehrte Scholasticus Froumund von Tegernsee hinterliess) 13 Briefe erhalten, die derselbe von Feuchtwangen aus in Angelegenheiten seines Klosters an gekrönte Häupter, an seinen Bischof Liutold in Augsburg, an seinen Abt zu Tegernsee und andere Personen richtete. Diese Briefe sind für uns kostbare Reliquien und die lauterste Geschichtsquelle, welche Feuchtwangens Zustände am Ende des X. Jahrhunderts und Wigos Leiden, Freuden und Sorgen in lebendigen Bildern uns vor Augen führt.

„Feuchtwangen war vor kurzem neu besetzt worden und zwar von Tegernsee aus unter Abt Gozbert (982—1001). Dem Abte von Tegernsee obliegt zugleich die Obsorge für Kloster Feuchtwangen. Bischof Liutold von Augsburg ist dieses Klosters Oberhirte und grosser Wohlthäter. Die Kirche, dem hl. Erlöser geweiht, ist noch nicht einmal mit geschlossenen Fenstern versehen, daher Schwärme von Vögeln die Kirche durchflattern und mit ihrem

Geschrei den Chorgesang der Mönche übertönen, Schnee den Boden und Altar bedeckt und der Wind die Kirche durchzieht, dass unter seinem Wehen die Lichter erlöschen. Bischof Liutold möge leinene Tücher senden, damit man durch sie die Fenster verschliessen könne. — Das Kloster hatte zwar seine eigenen Diener und Handwerker, aber es fehlte an Beschäftigung und Nahrung für dieselben und zu Zeiten namentlich an Bier und Wein für die Brüder und Gäste und an Mitteln der Erquickung für die Armen an der Klosterpforte. — Auch Wigos Leben und Wirken in Feuchtwangen selbst war sorgen- und mühevoll. Die Zahl der Mönche, welche dort an seiner Seite lebten, scheint immer nur sehr gering gewesen zu sein. Nach einem an Gozbert nach Tegernsee geschriebenen Briefe, als ihm oblag Kirche und Kloster zu bauen, war ihm ein Mitbruder als Beistand in seinem Amte beigegeben; im Kloster weilten ausserdem nur noch zwei alte abgelebte Mönche, die nur für den Himmel lebten und sich um Zeitliches nicht mehr kümmerten.[1]) Wigo bittet daher um Unterstützung durch den Mitbruder Wetcher aus Tegernsee und um Rücksendung des Sigihard, welchen er im Frühjahre dahin zum Studium geschickt hatte. . . .

„Aber ungeachtet des Druckes der Zeit und der Not im Hause zeigt sich in Wigo doch der strebsame Geist Tegernsees, welcher neben dem Eifer für das Ordensleben auch Geistesbildung und wissenschaftliche Thätigkeit mit Vorliebe pflegte. Wigos Briefe selbst geben Zeugnis von grosser Begabung und einem durch Religion und Schule veredelten Sinne. Sie bieten auch zugleich unverkennbare Nachweise, dass er auch den Seinigen zur Gewinnung geistiger Bildung gerne die Wege bahnte. Sie bezeugen nämlich, dass Abt Gozbert den jungen Sigihard von Feuchtwangen zum Lernen nach Tegernsee ruft, und sein reger Verkehr mit Bischof Liutold von Augsburg, dessen Kirche damals eine herrlich blühende Schule und einen reichen Bücherschatz besass, wie mit Abt Gozbert und andern geistig gebildeten Männern, begründen die Annahme, dass auch Wigo die wissenschaftliche Strebsamkeit dieses Kreises eifrig teilte. Wigo erlebte noch den Anfang des XI. Jahrhunderts und die Zeit des Abtes Eberhart (1001—1004), an welchen er von Feuchtwangen aus schreibt und einen Brief

[1]) Wahrscheinlich war dieses zur Zeit des Einzuges in Feuchtwangen.

erhält. Abt Eberhard nennt ihn Decanus; er selbst bezeichnet sich als Monasterii Domini Salvatoris oder Ecclesiae Phyuhtwangensis provisor indignus, oder als Custos in loco Phyutwanc nominato."

Briefe:

1. Ad Adelhaidem Imperatricem, cui se suumque gregem obnixius commendat.
2. Ad Theodoricum in Sylva Or(ientali?). Scribit quantis negotiis et curis obrutus sit in provisione sui monasterii ac Fratrem Adelzogum sibi Adjutorem deposcit.
3. Ad Dietricum. Ut ad se Librum Canonum mittat, usui sibi futurum in causa cujusdam clerici a laicis pessime habiti.
4. Ad Liutoldum Episc. August. Rogat, ut rebus in suo monasterio afflictissimis opem ferat.
5. Ad Gozpertum abb. Tegernseensem. Exponit ei difficultatem novi monasterii sui constructionem causatam rogatque ut Wetcherum solatii, Sigihardum studiorum gratia ad se mittat.
6. a) Ad Liutoldum Episc. Augustanum. Ut eo fratres, quos monasterii sui commodo a Gozperto abbate Tegernseensi impetravit, benige accipiat et ad se rebus necessariis provisos mittat.
   b) Epistola ejusdem argumenti, quo duos juvenes monachos F. Scholastico Augustano commendat sibique Prisciani majoris copiam fieri rogat.
7. Ad Henricum Ducem Bojariae, a quo sibi pisces pro celebrando festivius Paschate mitti rogat.
8. Ad G. — Archipresbyterum, ut infligendam Ortwino presbytero poenam differat.
9. Ad E. — Comitem, quem salinae cujusdam nuper sibi donatae totiusque Monasterii S. Salvatoris (in Feuchtwangen) defensorem esse cupit.
10. Ad Liutholdum Episc. August. De injuriis a Richardi filio irrogatis.
11. Ad eundem. Extremam annonae penuriam ejus beneficentia sublevandam sperat.

12. Ad G. et E. Petit frequentiores litteras et sui amorem. (1—12 abgedruckt bei Pez, Thes. Anecdot. T. V. Pars I, 110—120. Genaueres bei Steichele, Bistum Augsburg, III, 341—348.)
13. Ad E(berhardum) Abbatem Tegernseensem (ediert von Steichele, Bistum Augsburg, III, 348—349).

Anonymi Tegernseenses.

(Vom X.—XII. Jahrhundert.)

Saeculum X.:

1. Epistola Congregationis S. Quirini ad Gozpertum Abbatem suum de Ducis animo quaedam ablata restituere volentis et de decimatione cujusdam inclusae donata. (Pez, Thesaur. Anecdot. T. V. Pars I. 130.)
2. Ejusdem ad Henricum Boiariae Ducem, de ejusdem Gozperti obitu novique abbatis electione, quam liberam sibi concedat, obnixe rogant. (Ibid.)
3. Ejusdem ad Godehardum Abbatem suum. Iubent eum de sua fide ac debita observantia securum esse, petuntque Monasterii Advocatum constitui. (Ibid. S. 133.)

Saeculum X.:

Ludus paschalis de Adventu et interitu Antichristi.[1]) (Pez, Thes. T. II. Pars III. 187—199.)

Anfang des XI. Jahrhunderts schrieben Tegernseer Mönche eine Bibel und machten selbe dem Kaiser Heinrich dem Heiligen zum Geschenke. Sie war „Auro et argento composita ac scriptura decenter ornata" (Pez, Thesaur. T. III. Pars III. S. 512.)

Saeculum XII.:

1. Tegernseensium Coenobitarum Epistola ad Egilbertum Episcop. Frisingensem. Indicant se post Albinum iterum Ellingerum in abbatem elegisse.
2. Eorundem ejusdem fere argumenti, ad S. Godehardum Episc. Hildesheimensem. (Pez, Thes. T. V. Pars I. 156—158.)

---

[1]) Von einigen dem Werinher zugeschrieben.

Saeculum XII.:

Tegernseensium Monach. Epistola ad Rupertum Abbatem Tegerns. Implorant ejus opem adversus injurias cujusdam militis E. (Pez, Thes. Anecdot. T. V. Pars II. 18.)

Saeculum XII.:

a) S., Decani Tegernseensis, Epistola ad Rupertum Abb. Tegerns. Scribit quid in Concilio Salzburgensi decretum sit. (Ibid. S. 18.)

b) Tegernseensium epistola ad Bertholdum Comitem de Andechs de invasoris cujusdam violentia, quem, ne audiat, contendunt. (Ibid. S. 8—9.)

II. Abschnitt.

Die Äbte und Mönche vom Beginne des XV. Jahrhunderts bis zu ihrem Aussterben (1861).

§ 1.

Personalstand vom Jahre 1418—1426.

a) Stand im Jahre 1418.

Bis zum Beginne des XV. Jahrhundertes ist es aus Abgang der Aufzeichnungen nicht möglich, einen vollständigen Personalstand des Konventes über einen bestimmten Zeitraum anzugeben. Erst bei der Wahl des Abtes Georg Türndl (1418) werden alle damals wählenden Konventualen aufgezählt.[1]) Es waren:

1. P. **Leonhard Taufkircher.**[2]) (384)
2. P. **Hildebrand Kastner,** später zum Abt erwählt 1424, resig. 1426, † 5. Juni 1446. (385)
3. P. **Joannes Reutter.** (386)
4. P. **Georg Türndl,** zum Abt erwählt 1418. (387)
5. P. **Stephan Saldorfer** (Saaldorfer). (388)
6. P. **Ulrich Stöckl.** (Dessen Biographie s. § 1 sub b.) (389)
7. P. **Alexius Kienberger.** (390)
8. P. **Petrus Spielberger.** (391)
9. P. **Sigmund Schalchdorfer.** (392)
10. P. **Joannes Rainer.**[3]) (393)

[1]) Cod. lat. Monac. 1468.

[2]) Starb entweder 21. Okt. oder 18. Nov. saec. XV.

[3]) Ob er identisch mit dem unter Nr. 430 vorkommenden P. Rainer (alias Rohrmayer), ist sehr zweifelhaft; es wäre dies nur dann möglich, wenn er ein sehr hohes Alter erreicht haben würde.

b) Der Personalstand zur Zeit der Visitation und Wahl des Abtes Caspar Ayndorffer (1426).

A. Priester:

1. P. **Hildebrand Kastner,** Abt, der resignierte (= 385).
2. P. **Leonhard Gienger.** „Vir bonus et Religionem diligens, pro tunc Decanus." (Cod. lat. 1468.)[1] (394)
3. P. **Leonhard Taufkircher** (= 384).
4. P. **Joannes Reutter** (= 386).
5. P. **Ulrich Stöckl** (= 389) „qui post(ea) Prior in hoc loco (Tegernsee) et Abbas in Wesselbrunn, bene regens, sed citius defunctus." (Cod. lat. Mon. 1468.) fol. 122 v

Unstreitig nebst P. Caspar Ayndorffer der bedeutendste unter den damaligen Conventualen. Er stammte (wie alle Tegernseer Mönche) aus einem adeligen Geschlechte, und war zu Rottbach[2] bei Tegernsee geboren. Seine Familie hiess latinisiert „Trunculus" und machte zu Tegernsee Stiftungen.[3] Stöckl ist in dreifacher Beziehung merkwürdig: als mittelalterlicher Reimdichter, als Abgesandter der bayerischen Benediktiner-Abteien auf dem Konzil zu Basel und als Reformator in der Abtei Wessobrunn, wohin er als Abt postuliert worden. — Als Reimdichter hat seinen Namen erst P. Guido Maria Dreves, Soc. Jesu, entdeckt. Nach vielen mit grossem Scharfsinne angestellten Vergleichen von Tegernseer Codices brachte er den evidenten Beweis, dass die in denselben uns erhaltenen Reimgedichte des „Anselmus Episcopus" und des Frater „Quisutis" (οὔτις) einen und denselben Verfasser haben, und dass dieser P. Ulrich Stöckl ist. — P. Dreves sagt von ihm: „P. Ulrich Stöckl ist einer der fruchtbarsten Reimdichter des

[1] „Diligens religionem" = Ordinem; „Decanus" gleichbedeutend wie Prior.

[2] Heute eine Parzelle, zur Pfarrei Egern gehörig, von ca. 50 Häusern.

[3] „Una die ante festum S. Felicis Papae (30. Mai) Anniversarius pro pluribus scilicet Udalrico Stöckl (Trunculo) et Diemuede, uxore ejus" (Cod. lat. Mon. 10908, Blatt 135). — Ein Christoph Stöckl, nobilis de Tegernsee, trat im Advent zu Gaming in den Karthäuserorden, wurde Prior in Seiz, † 1. März (nach andern 22. Febr.) 1477.

späteren, vielleicht des ganzen Mittelalters, die es je gegeben." [1]) In Tegernsee verlor sich bald die Kenntnis des Verfassers der Reimgedichte, wozu wohl die beiden Pseudonyma, die er sich selbst beigelegt hatte, beigetragen haben mögen.

Dem Konzil von Basel wohnte Stöckl als Abgeordneter der Benediktinerklöster des Bistums Freising bei, und zwar von 1432 bis Ende 1437.[2]) Haller sagt in seinem „Concilium Basileense" (T. I. S. 56): „P. Ulrich Stöckl, der Berichterstatter, zeigt sich hier als ein gut unterrichteter und gut beobachtender Gewährsmann, dessen Darstellung an Anschaulichkeit ebensowenig wie an sachlicher Ruhe zu wünschen übrig lässt, auch in seinen Meldungen ziemlich vorsichtig ist. Er schreibt vorwiegend deutsch, und zwar ein recht ansprechendes Deutsch; auch das seltener gebrauchte Latein (ein unverfälschtes Mönchslatein) ist doch stets klar und lebendig. Sein Styl ist höchst einfach und kunstlos und doch sehr anschaulich." (Vgl. die von Haller edierten Berichte Stöckls über das Konzil, unten bei dessen Schriften citiert.)

Am 11. März 1438 trat er die äbtliche Regierung zu Wessobrunn an, wozu er wohl schon früher (als er noch zu Basel sich aufhielt) mag ausersehen worden sein. Bald nach Ostern 1438 liess er für Wessobrunn zwei grosse Gemälde anfertigen und im Psallierchore der Religiosen zu beiden Seiten anbringen, das Konventgebäude baute er neu

---

[1]) P. Dreves, Analecta hymnica, T. III. Praefat. S 18. P. Dreves nennt ihn gewöhnlich P. Udalricus Wessofontanus, weil er als Abt von Wessobrunn starb.

[2]) Aus einem Briefe Stöckls nach Tegernsee, Dat. Basel 7. Okt. 1437 erhellt, dass er in Basel sich bereits ein Pferd zur Heimreise gekauft und mit der Abreise nur zögerte, bis er eine passende Reisegesellschaft gefunden haben würde. — Eine an Stöckl von den Vätern des Konzils gestellte Anfrage, ob Tegernsee geeignete Religiosen habe, die zur Reformierung in andere (ausländische) Klöster geschickt werden könnten, beantwortete er also: „Reverendissimi Patres, Ego spero, quod habemus personas satis utiles pro reformatione, sed quia reformatio valde necessaria in partibus nostris in multis monasteriis, ergo videretur mihi expedire, ut isti monachi remanerent in partibus nostris."

auf, und adaptierte unter dem Dormitorium eine eigene Wohnung für die kranken Patres. Aus dem Stifte Weihenstephan berief er sich als Gehilfen P. Leonhard Vettinger, der zuerst in Wessobrunn hospitierte, dann aber für Wessobrunn Stabilität gelobte und 25. Mai 1440 zum Prior erwählt wurde. Nach Ulrichs Tod wurde er sein Nachfolger in der Abtei (11. Mai 1443). — Abt Ulrich starb am 6. Mai 1443 und wurde in der St. Benediktuskapelle beigesetzt. „Sepulchrum accepit in sacello S. Bened. juxta januam sacri odaei sub lapide longo, sed sine inciso epitaphio aut effigie."

Der Chronist von Wessobrunn, P. Stephan Leopolder, schreibt von ihm: „Anno 1443 in die S. Joannis Apost. ante portam latinam obiit venerandus et religiosus Nobilis Udalricus Stöckl, Abbas Wessinsbrunnensis bonae memoriae, inceptor Reformationis vitae monasticae, praefuit valde laudabiliter et religiose et ex maxima paupertate ecclesiam suam fideliter liberaturus, si diutius supervixisset." Näheres über seine Thätigkeit als Abt zu Wessobrunn s. Leutner, Historia Wessofontana S. 340—347; Über seinen Aufenthalt auf dem Konzil zu Basel s. Haller, Concil. Basileense T. I. (1896) S. 54 sq.

In Druck erschien von ihm:

1. Psalterium gloriossisimae Virginis Mariae in tria Rosaria dispertitum. Typis Monasterii Tegernsee. 1580. Folio. (Abt Quirin Rest edierte dasselbe nach Tegernseer Handschriften, ohne zu wissen, dass Stöckl der Verfasser.)
2. Reimgedichte und Leselieder (mit Ausschluss der Psalterien), ediert von P. Guido M. Dreves, S. J., Analecta hymnica, Tom. III, 169—198 und T. VI, 1—204. Lipsiae 1888—89.
3. Einige Reimgedichte Stöckls stehen in der Schrift: „Praeparationes devotae ad digne celebrandum seu communicandum per Julium Accoltum, denuo pio studio recognitae impensis R. Patris ac D. Quirini Abbatis in Tegernsee. Tegernsee 1577. 63 Bl. 8°.[1])

[1]) Stöckls Reime finden sich dort (mit denen anderer) Blatt 47—60. Die erstere Ausgabe der Praeparationes, die 1575 auch zu Tegernsee erschien, enthält diese Reimgedichte nicht.

4. P. Ulrich Stöckls Berichte über das Konzil zu Basel vom September 1432 bis Oktober 1437; ediert von Haller, Concil. Basileense, Studien und Quellen, T. I (1896), S. 60—107.[1])

6. P. **Sigmund Schaldorfer** (Schalchdorfer). (= 392)
7. P. **Stephan Saldorfer.** (= 388)
8. P. **Petrus Spilberger,** † 28. Febr. 1463. (= 391)
9. P. **Erasmus Frasshauser,** † 26. Juni 1449.[2]) (395)
10. P. **Joannes Rainer.** (= 393)
11. P. **Wilhelm Hofreuther.** (396)
12. P. **Joannes Sundersdorffer.** (397)
13. P. **Paul Otternhofer,** † 14. Oktober 1433. (398)
14. P. **Caspar Ayndorffer,** Abt 1426—1461.[3]) (399)

Aus einem Münchner Patriziergeschlechte stammend, ward er bei der im Jahre 1426 vorgenommenen Visitation des Klosters Tegernsee mit Auktorität des Papstes Martin V., des Herzogs Wilhelm von Bayern und des Bischofes Nikodemus von Freising (nachdem Abt Hildebrand resigniert hatte) als Abt eingesetzt, obschon er damals erst 25 Jahre zählte.

Caspar war der von der Vorsehung ausersehene Mann, der durch Einführung der sog. Melker Observanz in das Stift den wahren Ordensgeist und zugleich mit demselben die Liebe zu wissenschaftlicher Thätigkeit verpflanzte, die von da an wieder das kostbare Erbgut Tegernsees bis zu dessen Aufhebung geblieben sind, und welche nicht einmal die den Klöstern so ungünstige Reformationszeit zu rauben vermochte.

---

[1]) Das Münchener Kreisarchiv bewahrt einen bisher unedierten deutschen Brief Stöckls an seinen Abt Conrad. Datum Basileae 28. Juni 1434, der sich auch auf das Konzil bezieht.

[2]) Nach Cod. lat. Mon. 19908 wäre er 1459 gestorben.

[3]) A. Wessinger hat diesem ausgezeichneten Abte ein würdiges Denkmal gesetzt in der Arbeit: C. Aindorffer, Abt von Tegernsee, ein Zeit- und Lebensbild (1426—1461). „Oberbayr. Archiv", 42. Bd. (1885), S. 196—260. In sechs Paragraphen behandelt er: 1. Tegernsee im J. 1426. 2. Abt Caspar als Abt und Reformator. 3. Wissenschaftliche und künstlerische Bestrebungen, Bauten. 4. Einnahme-Quellen. 5. Recht und Verwaltung. 6. Tod des Abtes.

Schon zu Caspars Zeiten wurde anerkannt, dass er ein zweiter Stifter und Reformator Tegernsees geworden, und man ehrte daher sein Andenken durch Eintragung in das Nekrologium mit folgenden Worten: „Venerabilis Pater ac D. Casparus, hujus Mon. Abbas necnon restaurator et reformator in spiritualibus et temporalibus et velut alter fundator, cujus mira gesta et religiosissima vita descripta habentur; obiit die S. Anthonii (17. Jan.) 1461.[1]) Von grosser Tragweite für die ganze Zukunft Tegernsees war, dass von nun an auch Nichtadelige in das Kloster aufgenommen wurden, von denen der erste der berühmte P. Joh Keck war, der 1442 Profess ablegte. — Das neu gegründete Stift Andechs bevölkerte Abt Caspar mit seinen Mönchen. Die drei ersten Äbte von Andechs hatten in die Hände des Abtes Caspar die Profess abgelegt. Es waren: P. Eberhard von Wolferzhausen († 1462), P. Johann Hausmann († 1475) und P. Andreas Orthel († 1492).

Ausserdem wurden von seinen Religiosen noch folgende als Äbte in andere Klöster des Ordens postuliert, welche in denselben hinwieder die Melk-Tegernseer Reformen einführten. Es waren: Ulrich Stöckl in Wessobrunn (1438—1443), Wilhelm Dieperskircher in Benediktbeuern (1440—1483), Wilhelm Kienberger in Scheyern (1449—1467) und Raphael Neupöck zu Oberaltaich (1482—1483).

Zwei seiner Religiosen wohnten dem Basler Concilium bei: P. Ulrich Stöckl und P. Johann Keck. Als Schriftsteller und Gelehrte thaten sich ausserdem noch hervor: P. Conrad de Geisenfeld, P. Bernard von Waging und P. Ulrich von Landau. Als Miniaturmaler lebte unter Abt Caspar P. Anton Pelchinger, und als „Scriptor solemnis“ P. Michael Saxl.

---

[1]) Cod. lat. Mon. 1468, saec. XV., spricht sich ähnlich aus: „Caspar Abbas fecit multa bona, ita quod reformator et quasi secundus fundator posset non immerito nominari.“ Wohin diese vita des Abtes Caspar gekommen, darüber wusste schon P. Alphons Hueber keinen Aufschluss mehr zu geben.

Lebhaft interessierte sich Abt Caspar im Verein mit Abt Johann IV. Hausheimer von Melk[1]) für die Einigung aller deutschen Benediktiner-Abteien zum Zwecke der Gleichförmigkeit in Bezug auf Gottesdienst und Disziplin, die aber leider ein frommer Wunsch blieb. Als Entschädigung dafür konnte er aber doch mit Befriedigung auf die durch seine und seiner Religiosen Bemühungen in mehreren Klöstern durchgedrungene Reform der Melker Observanz blicken. Kardinal Nikolaus von Cusa, Fürstbischof von Brixen, befragte ihn in den schwierigsten Fällen (betreffs der Reformation des Ordensklerus) um Rat, und stand mit ihm in regem Briefwechsel.[2]) Ähnliches that der Kardinal Petrus Schauenburg, Bischof von Augsburg (1424—1469).

Aus der Zeit dieses Abtes sind noch drei Kunstwerke auf uns gekommen, von denen zwei wohl nur Fragmente genannt werden können. Es sind die zwei aus rotem Marmor gehauenen Relieffiguren der Stifter Adalbert und Okar[3]); jetzt oberhalb des Einganges der Pfarrkirche von Tegernsee. Ferner fünf im gotischen Stil vom Laienbruder Johannes aus Reichenbach geschnitzte Chorstühle,[4]) endlich eine kostbare gotische Monstranze, 28 Pfund schwer, aus Weisskupfer gefertigt von Johannes, einem Goldschmied zu Lands-

[1]) Regierte von 1433—1451.

[2]) Um seine Hochschätzung zu bezeugen, widmete der Kardinal dem Abte Caspar und dessen Konvent seinen „Tractatus de Visione Dei." (Siehe Note zu P. Ber. a Waging, Nr. 433.) — Cfr. Briefe des Kardinals an den Abt Caspar (im J. 1452) und den Konvent im Cod. lat. Mon. 18711, Bl. 160—162a, Bl. 220—222 und Bl. 250—252.

[3]) Der Abt hatte 1445 die Gebeine beider Stifter erheben, sie in Mitte der Stiftskirche beisetzen und darüber ein Mausoleum errichten lassen, wobei sich auch obige Statuen befanden, bis Abt Bernard 1693 dieses Mausoleum wieder entfernen und die Gebeine der Stifter 26. September d. J. unter dem Hochaltare beisetzen liess, bei welcher Gelegenheit jene zwei Statuen über dem Portal eingefügt wurden. — Das Mausoleum war (wie die Figuren) ein Werk des Hanns, Steinmetz und Bürger zu München.

[4]) Die fünf Stühle sind jetzt im Nationalmuseum zu München. An sämtlichen Chorstühlen arbeitete der Bruder Johann 3½ Jahre (siehe Nr. 450). Er starb 18. Mai; das Todesjahr ist unbekannt.

berg (1448), die sich noch gegenwärtig in Tegernsee befindet.[1]) Über die anderweitige Thätigkeit dieses Abtes siehe Wessinger, l c.

Abt Caspar litt in den letzten Zeiten, wie aus einem seiner Briefe an einen Wiener Arzt hervorgeht, an heftigem Kopfweh, verbunden mit sehr starkem Ohrensausen, welches das Gehör beeinträchtigte. Er starb 17. Jänner 1461, 58 Jahre alt, und wurde in Mitte des Chores beigesetzt. Als man unter Abt Bernard die neue Gruft unter dem Presbyterium erbaute (1678), wurden die Überreste erhoben und in derselben an dem für die Äbte bestimmten Platze beigesetzt. Hier befinden sie sich noch. An der hintersten Wand unten links zeigt ein einfacher, einen Schuh im Quadrat haltender Solenhoferstein die kurze Inschrift: „Caspar Abbas obiit 1461. 17. Januarii.“ [2]) (Vergl. Epistola encyclica de obitu Casp. Abbatis [verfasst v. P. Ber. a Waging] Tegernsee 20. Jan. 1461. [Pez, Bibl. ascetica, T. VIII, 589—595; auch bei Meichelbeck, Hist. Frising., II, 252.] — Pez, Thesaur. Anecdot.

[1]) Vgl. H. Zintgraf, Landsberger Goldschmiede des 15. Jahrhunderts. Monatsschrift d. Hist. Ver. v. Oberbayern 1895, S. 67.

[2]) Zur Charakteristik dieses Abtes mögen einige Stellen aus P. Bernard Waging's Briefen dienen. Am 20. Jänner 1461 zeigte er den Tod seines Abtes dem Abte von Melk an und schreibt: „Er war im Rate klug und vorsichtig, im Handeln energisch und ausdauernd, gehorsam gegen Gott, eifrig im Glauben, hervorragend sittlich, ohne Menschenfurcht, voll Gottesfurcht, niemals müssig füllte er seine Zeit mit Gebet, Lesung oder mit der Sorge für die Angelegenheiten des Klosters oder der Brüder; er verachtete leibliche Bequemlichkeit, gönnte sich kaum das Notwendigste, war strenger gegen sich, als die Ordensregel verlangte. Er war im Umgange freundlich, gegen die Gehorsamen milde, gegen die Ungehorsamen unerbittlich. Der beste Hirt schied von uns, unser Feldherr und tapferer Kriegsmann starb, von unserem Haupte fiel die Krone, die Richtschnur unseres Lebens, ein Tugend- und Sittenmuster ging dahin. Unser würdiger Führer und Leiter, der unser Kloster nach aussen und innen wiederherstellte, ja richtiger gesagt neu gründete, liess uns als trostlose Waisen zurück und ging nach Sonnenuntergang zu einer Sonne hinüber, die keinen Untergang kennt.“ Pez, Bibl. ascet. l. c. 591, 593. Über sein persönliches Verhältnis zum Abte sagt er: „Er war das Licht meiner Augen, Vater, Mutter, Schwester, Bruder zugleich.“

T. III, Pars III, 537—545 und Cod. lat. 19701, Bl. 54—63, „Regimen Caspari Abbatis per Joannem Berner, Physicum.)

In Druck kam von Abt Caspar nur:

Epistola ad Joannem IV. (Hausheimer) Abbatem Mellicensem. Dat. Tegernsee, 13. Mai 1460.[1]) (Pez, Bibliotheca ascet. VIII. 587 sq.)

Manuskript: Salbuch. Ein Bd. Fol. Pergam. (Tegernseer Literalien im Kgl. Reichsarchiv Nr. 6.)

Briefe in den Codd. latini 18610, Bl. 171 sq. und Cod. lat. 19697 (zerstreut).

B. Damals waren noch Kleriker:

15. Fr. **Georg Gyebinger,**[2]) † 1444. (400)
16. Fr. **Sebastian Grafenreutter.** (401)
17. Fr. **Joannes Türndl.** (402)
18. Fr. **Liebhard Sunendorfer.**[3]) (403)
19. Fr. **Wilhelm Holensteiner.**[4]) (404)

c) Im XV. Jahrhundert lebten:

1. P. **Lazarus Kratzl.** (405)
2. P. **Stephan Auer.** (406)
3. P. **Joannes Mayrhoffer.** (407)
4. Fr. **Chilian Hilkerzhauser,** acolythus. (408)

und die Conversen:

5. Br. **Joannes Helbling.** (409)
6. Br. **Heinrich Huefnagel.** (410)

---

[1]) Er kommt darin wieder auf seine und des Abtes von Melk Lieblingsidee (Vereinigung der deutschen Benediktiner-Abteien) zu sprechen und sagt: „O könnte ich mich doch, wonach ich so glühend verlange, einmal an der Vollendung erfreuen und sehen, dass das so gut angefangene Werk vollendet sei. Wer weiss, ob ich während meines elenden Daseins noch schauen darf, was meine Seele so heiss verlangt und ersehnt. Ich fürchte sehr, dass der grausame Tod mich nicht so lange verschont. Ich bin heute und zu jeder Zeit am Platze und schone meinem Versprechen gemäss nichts, weder Personen noch Sachen."

[2]) Gestorben am 21. September oder 2. Oktober.

[3]) Gestorben am 11. Mai oder 1. September.

[4]) Ein Wilhelm, prb., saec. XV. starb am 16. Oktober. Es kann darunter Wilhelm Hofreutter (Nr. 396), oder Wilhelm Holensteiner (Nr. 404) gemeint sein.

7. Br. **Georg Vogel.** (411)
8. Br. **Leonhard Nagel.** (412)

d) Als im XV. Jahrhundert verstorben finden sich in den Tegernseer Nekrologien ohne Familiennamen eingetragen:

1. **Georg,** prb., 21. September. (413a)
2. **Georg,** prb., 2. Oktober.[1]) (413b)
3. **Leonhard,** prb., 21. Oktober. (414a)
4. **Leonhard,** prb., 18. November.[2]) (414b)
5. **Liebhard,** prb., 11. Mai (= 245a).
6. **Liebhard,** prb., 1. September[3]) (= 245b).
7. **Leonhard,** conversus, 4. (5.) August. (415)

§ 2.

Professen unter Abt Caspar Ayndorffer (1426-1461).

1. P. **Georg Gyebinger** (Giebginger), Professus die quatuor Coronatorum (8. Nov.) 1426, „Iste fuit monachus, qui ab uno novitio in refectorio casualiter fuit punctus." (= 400)
2. P. **Georg Prandt** de Bavaria, de Mauerbach,[4]) Prof. 11. Juli 1433, † 29. Sept. 1467. (416
3. P. **Diebold Westendorffer,** Bavarus de Au, prius professus in Ettal, deinde 11. Juli 1433 in Tegernsee. (417)
4. P. **Wolfgang Purfinger** (Pulvinger), Bavarus, de Holzen, Prof. 11. Juli 1433, † 28. März 1492. (418)
5. P. **Sigmund Schrottinger** (Schröttinger), de Sebach, Prof. 11. Juli 1433, † 17. Juni 1481. (419)

Manuskripte:

Cod. lat. 3034, 295 Bl., Folio, vom Jahre 1457.
„ „ 18762, 239 „ „ „ „ 1458.
„ „ 18427, 323 „ „ „ „ 1466.

---

[1]) Einer von diesen beiden ist G. Gyebinger.

[2]) Von diesen beiden ist einer sehr wahrscheinlich Leonhard Taufkircher (Nr. 384), der andere Leonh. Gienger (Nr. 394).

[3]) Von diesen beiden ist einer wahrscheinlich Liebhard Sunendorfer (Nr. 403).

[4]) Georg war ein Stiefbruder des Abtes Caspar.

Cod. lat. 18589, 117 Bl., 4°.
„ „ 18621, 292 „ „
„ „ 18744, 218 „ „.

6. Br. **Georg** aus Ingolstadt, professus die commemorationis S. P. Bened. (11. Juli) 1437. Antea Ordinis S. Brigittae, Schneider, † 1469. (420)
7. P. **Wilhelm Dieperskircher** (Diepolzkircher), Prof. vor dem Jahre 1440, war Prior und wurde 1440 als Abt nach Benediktbeuern postuliert, wirkte dort in vorzüglicher Weise, † 29. November 1483. (Näheres bei Meichelbeck, Chron. Benedictoburanum S. 179—199.) (421)
8. Br. **Joannes** de Amberg, Prof. 15. März 1440. Todeszeit unbekannt. (422)
9. P. **Joannes Keck,** aus Giengen[1]) in Schwaben, trat als Weltpriester in den Orden, und war der erste, der 8. Dezember 1442 aus dem Bürgerstande in Tegernsee zur Profess zugelassen wurde,[2]) indem vorher nur Adelige Aufnahme fanden. Er war bereits Doktor der Theologie, wurde in Tegernsee Prior und nahm thätigen Anteil am Konzil zu Basel, starb in Rom als sog. Poenitentiarius minor 29. Juni 1450. (423)

Ich lasse hier wörtlich die von Erasmus Vendius verfasste Biographie folgen, welche in der „Sylvula sacrorum Sermonum," Tegernsee 1574, (s. Schrift sub 1), steht, weil dieselbe jetzt höchst selten geworden: „Joannes Kekkius natione Suevus, ex oppido Giengen, Augustanae Dioecesis oriundus, artium et s. Theologiae Magister, Decretorumque Doctor, cum ex praeclara doctrina ipsaque animi bonitate

[1]) Giengen an der Brenz, ehemals eine freie Reichsstadt (nun in Württemberg) und protestantischer Konfession.

[2]) Cod. lat. 1468 bemerkt: „Presbyter Augustensis Dioecesis, artium et sacrae Theologiae Professor, postea Prior electus, missus ad Concilium Basileae. Deinde profectus versus Romam ibique obdormivit in Dno. 29. Junii 1450. Scripsit multa Volumina in regulam S. Bened. Sermones de Tempore et Sanctis".

saeculi vanitates fastidiret, Monasterium Tegernsee ingreditur sub Eugenio IV. Pont. M. — Erant tum temporis ob cleri deformitatem et alia reipublicae christianae vulnera magni et periculosi motus, quibus sese procul dubio subtrahere voluerunt ejusmodi docti clarique viri, cum iis neque in scholis publicis nec principum aulis tutum satis esset id, quod ex conscientia rectaque ratione et judicio maxime vellent tueri. — Electo igitur hoc loco pietati veraeque tranquillitati idoneo et relictis mundi hujus negotiis divinis contemplationibus sese totum dabat, ubi vero moribus et scientiis ita in Domino profecit, ut haud quaquam retro sibi cedendum sentiret. Religionem itaque, quam diu ante sibi proposuerat, solemni voto suscipit in profesto (?) Conceptionis B. Mariae Virg. anno 1442 sub Casparo Ayndorffer abbate, clarae nobilitatis viro. Sic igitur monachus factus mundoque mortuus et fratribus Prior praefectus ingenio et vitae sanctimonia locum illustrem reddidit. — Cujus rei testes supersunt multi elegantes Tractatus et Sermones, non quidem delicata, sed pingui ac ponderosa dictione pro temporum suorum usu ac eruditionis varietate conscripti, in quibus verba rebus serviunt, quod docti fuit istius saeculi, non res verbis, uti hoc tempore luxuriando potius quam docendo hinc inde scribitur. — Cum vero procerum christianorum studio diligentissime per omnem Germaniam de viris doctis atque piis quaereretur, qui ad Concilium Basileense cum patriae dignitate mitti possent, Keckius hic noster latere minime potuit. Ad Concilium itaque missus et publicam orbis causam in excutiendo pernicioso schismatis sanandique degeneris cleri negotio et privatas monasterii res magna eruditione et autoritate egit. — In quo ejus facto tantus regularis observantiae nitor tantusque in rebus bene agendis ad optimates emanavit splendor, ut non posset omnino carere respublica tanti viri opera, cumque Provinciae illustr. Dux Bavariae Albertus III. illum ad Pontif. Rom. Felicem V. Oratorem ablegasset, ita in eo legationis munere sese gessit, ut non solum praecipuos aliquod Cardinales, sed ipsum etiam

Pontificem vehementer sibi devinciret. Atque inde factum est, ut ex proprio Pontificis motu minorum Poenitentiariorum numero, quamvis completo, superadderetur, quod insigne fuit virtutis tesimonium. — Praeerat tum sacris istis muneribus Joannes ex comitibus de Taliacoti, Neapolitanus, Episcopus Cardinalis Praenestinus, major Poenitentiarius, cui apprime gratus erat Keckius noster. — Hac ita ratione domi forisque necessarius et utilis ac in urbe jam honoratus clarusque diem obiit supremum Romae III. Cal. Julii 1450 sub Nicolao V.

„Multa scripsit, quae in Monasterio suo asservantur docta et gravia, quae insignem doctrinam, pietatem et sanctimoniam contestantur. Ex quibus ibidem in usu frequentiori sunt: Homiliarii Sermones per totum annum. — Elucidationes Regulae S. P. Benedicti. — De concilio Basileensi deque Eugenii Papae depositione, num errare videlicet potuerit in eo facto concilium sacrum. — Flores Chronicarum veteris Testamenti, quos collegit Romae in gratiam cujusdam Hebraei, qui ex ista lectione et verbis Keckii occasionem sumpsit suscipiendae nostrae religionis."[1])

Druckschriften:

1. Sacrorum sermonum sylvula. Impressa in monasterio Tegernsee 1574. 191 S. 8°. Die Edition dieser Sermones besorgte Abt Quirin von Tegernsee. (Voraus geht eine kurze Vita des P. Joannes Keck von Erasmus Vendius, herzogl. Rat zu München.[2])

---

[1]) P. Joh. Schlitpacher schreibt an den Gelehrten P. Hieronymus de Werdea, Mönch in Mondsee, über Keck folgendes: „Fuit Vir magnae scientiae. Dico enim, quod meo tempore non novi Magistrum tam generalem in omnibus artibus, ut ipsum. Fuit enim magnus Astronomus, Arithmeticus, Geometer etc. et sic de aliis, licet in aliquibus scientiis fuerunt eo peritiores. (Codex Mellic. Chartac. 12. J., 70.) — Vergl. auch P. Alph. Hueber, Geistliche Einöde, II. Teil S. 158.

[2]) Es sind folgende Sermones enthalten: 1. De annuntiatione Domini ad suos religiosos anno 1448 (S. 17—38). 2. Oratio in Vigilia Natalis Domini habita in Concilio Basiliensi anno 1441 (S. 39—50). 3. De superbenedicta Trinitate in Concilio Basiliensi coram S. Pontif.

2. Epistola ad Christianum Abbatem Mellicensem et Conventum, ut permittant P. Conrado de Geisenfeld emittendi votum stabilitatis in Tegernsee, quia ibi summe necessarius ad conservandam reformationem nuper introductam. Tegernsee anno 1444. (Kropf, Bibl. Mellic. 301—306.)
3. Epistola ad P. Joann. de Weilheim (vulgo Slitpacher), Priorem Mellicensem, de emisso voto stabilitatis P. Conradi de Geissenfeldt pro monasterio Tegernsee. Dat. Tegernsee 27. September 1445. (Pez, Thes. T. V, Pars III, 386.)

Manuskripte.

I. Auf das Konzil zu Basel Bezügliches.[1])

A. In München:

1. Cod. lat. 3076, fol. 129—141, Tractatus de Basileensi Concilio. „Si in facto Depositionis olim Eugenii potuit errare" Joanni Cardinali de Bavaria dicatus. (Auch im Cod. lat. 11751, fol. 112—134; Cod. lat. 18289, fol. 37—51; Cod. Vindobon. 3473 und Cod. Vindob. 5253, fol. 194a—217b.)
2. Cod. lat. 18214, 177 Bl. Fol., Acta in Concilio Basileensi. Sermones Keckii. Acta contra Bohemos.
3. Cod. lat. 18298, fol. 78—90, Positio contra Petrum Reginaldum, de obligatione explicita notitiae praeceptorum decalogi in Concilio Basileensi determinata.
4. Cod. lat. 18420, fol. 78—249, Acta et litterae variae de Concilio Basileensi.

B. In der Wiener Hofbibliothek:

(Cod. 3473, siehe oben sub Cod. lat. Mon. 3076.)

Felice V. totoque consessu habitus anno 1442 (S. 51—62). 4. Ad sacram synodum Basileensem „De Angelis" super illud: Angeli eorum semper vident faciem patris (S. 63—91). 5. De Dominica I. Adventus ad Concil. Basileense „Erunt signa in sole etc." (S. 92—108). 6. Ad clerum Ecclesiae Augustanae: „De coena Domini" (S. 109—141). 7. Ad clerum Augustensem de verbis Proph.: „Convertimini ad me in toto corde vestro" (S. 142—159). 8. Ad Synodum Frisingensem de verbis Evang. „Ascendens Jesus in naviculam transfretavit et venit in civitatem suam" (S. 160—179). 9. In laudem sacrarum literarum, habita in Academia quadam (S. 180—188). Die VIII. Rede auch bei Meichelbeck, Histor. Frising. (T. II. 246—253).

[1]) Vergl. auch dessen Sermones sub II.

5. Cod. 4957, Fol. 47a–70a, 4°, Tractatus de Concilio Basileensi praevia epistola ad Joannem Cardinalem de Bavaria.[1])
6. Cod. 4957, Fol. 82a—87b, Ecclesiasticus Unitor, sive Tractatus contra Concilium Basileense cum prooemio, quod incipit: „Non cessamus pro vobis orantes". — Explicit: „Ecclesiastici Unitoris vocabulo placeat appellare." — Der Tractatus selbst beginnt mit den Worten: „Praesentis schismatis" und endet: „Ecclesiae catholicae auctoritate."
7. Cod. 4957, Fol. 198b—200b, Apologia pro Tractatu: „Ecclesiasticus Unitor." Incip.: „Dom. N. Jesus Christus." Explicit: „Resistendo tam sanctae ecclesiae Unioni."[2])

II. Sermones. (In München.)

8. Cod. lat. 17472, Fol. 341—343, Sermo de Trinitate in Concilio Basiliensi 1446. (Gedruckt in der „Sylvula." Siehe Schrift Nr. 1.)
9. Cod. lat. 18298, Fol. 111—115, Sermo.
10. Cod. lat. 18412, Fol. 184—187, Sermo habitus in Concilio Basil. (und wahrscheinlich ist von ihm auch der Sermo Fol. 274—280).
11. Cod. lat. 18538, Fol. 15—24, Apparentia contraria in sacra scriptura.
12. Cod. lat. 18638, Fol. 177—180, Sermo habitus in Conc. Basiliensi anno 1442.
13. Cod. lat. 18638, Fol. 180—182, Sermo ibidem habitus. 1446.
14. Cod. lat. 18779, Fol. 256—264, Sermo in Capitulo Tegernseensi.
15. Cod. lat. 18779, Fol. 264—269, Sermo ibidem habitus.
16. Cod. lat. 18779, Fol. 269—275, Sermo anno 1447 in Visitatione Monasterii Burani[3]) habitus et alia eadem occassione acta.

---

[1]) Incipit: „Horroris vastaeque solitudinis Ecclesiae plurimum profectura." Der Traktat beginnt. „Prae ebrietate erraverunt" Explicit: „Dignetur trinus et unus."

[2]) Dagegen schrieb Marquard Sprenger: Responsio ad Apologiam Joannis Keck editam pro Tractatu cui Titulus: „Ecclesiasticus Unitor." Cod. Vindob. 4957 fol. 196a—198b, und die Refutatio Apologiae Jo. Keckii pro suo Tractatu. (Daselbst fol. 200b–211b.) Die Responsio auch im Cod. Mellic. 59 fol. 181—184.

[3]) Benediktbeuern.

17. Cod. lat. 19607, Fol. 1—173, Sermones. (Vgl. Cod. lat. 19606, der auch Sermones von Keck enthält.)

Nach P. Bernard Pez sind von Keck noch folgende Sermones:

18. Cod. Mellic. 4, saec. XV. Fol. Bl. 15a—31a. „Duae Collationes sive Sermones ad Cardinales et alios in Concilio Basileensi congregatos. Incipit: „Stetit ostium domus.“ Expl.: „Quia tu es solus Deus benedictus“ und daselbst Bl. 15a—25b. Incipit: „Venit lumen.“ Explicit: „vivit et regnat, Amen.“ [1])

III. Verschiedenes.

Manuskripte.

I. In der Münchener Staatsbibliothek:

19. Cod. lat. 3102, Bl. 273, Epistola ad quendam alchimistam.
20. Cod. lat. 4763, Bl. 98—114, Tractatus de Electione.
21. Cod. lat. 7675, Bl. 1—18, Ad Fratres Undensdorffenses (Indersdorf).
22. Cod. lat. 11434, Bl. 150—158, Tractatus Vallis Salinarum, de fossione salis, quo docentis sermo condiatur.
23. Cod. lat. 12591, Bl. 1—13, 4°, Flores chronicarum veteris testamenti collecti Romae anno 1449.[2])
24. Cod. lat. 18150, 232 Bl. Folio, Commentarius in regulam S. Bened. (Liber autographus).[3]) Aus den Jahren 1446—1448.
25. Cod. lat. 18279, 233 Bl. Fol., Translationes germanicae Orationis dominicae, Ave Maria, Credo.
26. Cod. lat. 18298, Folio, Blatt 72, Epistola ad Joannem Episcopum Frisingensem „de byssexto“. Datum Tegernsee 10. Januar 1444.
27. Cod. lat. 18298, Fol., Blatt 63—72,[4]) Liber introductorius in artem musicam.

---

[1]) Steht auch im Cod. Mellic. chart. C. 30. 4°. Blatt 118 sq.

[2]) Auch im Cod. lat. 18519, Bl. 22—31, Cod. Mellicens. chartac. J., 51, 4°, und Cod. Mellic. 68, saec. XV. 12°. Am Ende des Cod. Mellic. 51 steht: „Collecti Romae die Jovis 18. mensis Decembr. anno 1449, occasione sumpta a quodam Iudaeo romano, qui super praedictis informari desiderabat, qui quidem Iudaeus postea baptizatus fuit in die Palmarum 1450 per D. Cardin. Andegavensem ad S. Mariam majorem in urbe Romana.

[3]) Auch im Cod. lat. 17472, 18102 und zum Teil im Cod. lat. 6967.

[4]) Vergl. Gerbert M., De Cantu et Musica sacra. S. Blasii 1774. T. II. 139, 193, 213 und tabula 35.

28. Cod. lat. 18298, Bl. 35—37, Calculatio annorum usque ad Christi Nativitatem.
29. Cod. lat. 18315, Fol. 301—302, De Juliano Cardinali.
30. Cod. lat. 18331, Fol. 244—254, Responsio super consultatione Joannis, anachoretae Eremi in Valle Oeni.
31. Cod. lat. 18470, Fol. 32—38, Quaedam de Grammatica latina.
32. Cod. lat. 18566, Fol. 132—138,[1]) Epistola ad Joannem Tulbeck, Praepositum S. Viti Frisingensis, De expeditione cujusdam alchimistae in foro conscientioso.
33. Cod. lat. 18573, Bl. 201—208, 4°, Varia Excerpta.
34. Cod. lat. 18610, Bl. 171—181, Briefe Kecks und anderer.
35. Cod. lat. 18782, Bl. 197—208, Calendarium.[2])
36. Cod. lat. 18788, 158 Bl., 4°, Nicolai Boneti metaphysica. — Extracta ex scripto Antonii Andreae de Arragonia super metaphysicam „scripta Basileae anno 1442 per Joann. Keck de Giengen."
37. Cod. lat. 18794, 237 Bl., 4°, Aristotelis Libri physicorum.
38. Cod. lat. 18931, Bl. 1—14, Numerus aetatum, Calendarium hebraicum, Chronicon Imperatorum romanorum.
39. Cod. lat. 18988, Bl. 159—161, De auctoritate Abbatis ad Priorem in Buren (Benedictbeuern)
40. Cod. lat. 19550, Bl. 275—293, Tabulae astronomicae ab Joann. Keck correctae.
41. Cod. lat. 19606, 278 Bl., 4°, Excerpta, Sermones, Tractatus theologici et mathematici scripti et compositi ab Joann. Keck.[3])
42. Cod. lat. 19819, Bl. 176—195, Excerpta ex Chronicis ad annum 842.

II. In der Wiener Hofbibliothek:

43. Cod. Vindob. 3248, Responsiones ad decem Quaestiones sibi a Praeposito Undensdorfensi exhibitas. (Vgl. MS. sub Nr. 21.)
44. Cod. Vindob. 3473, Responsum de Iure haeredit. Margarethae Tauffkircher.

---

[1]) Auch im Cod. Mellic. C. 87. 4°. Blatt 54.

[2]) Am Ende steht: „Haec de Calendario Ecclesiae secundum doctrinam Computi ecclesiastici conscripto et per Basiliense concilium reformato duxi breviter conscribenda anno 1444."

[3]) Darunter Blatt 171, Algorismus de minutiis. (Steht auch im Cod. 19608 Bl. 45—58.)

45. Cod. Vindob. 4790, Bl. 169a—170a, Opiniones de duratione mundi usque ad Jesum Christum.

III. In der Bibliothek des Stiftes Melk:

46. Cod. 3, Bl. 173a—181a, Folio, Tractatus singularis commentariorum super regula S. Patris Bened. de obligatione Statutorum regularium. Inc.: „Utinam nuptiis nostris." Expl: „Dedicavi."

47. Cod. 3, Bl. 185b, Fragmentum Chronologiae a creatione mundi usque ad Christum natum. Incip.: „Etiam Joann. Keck." Expl.: „Scit nemo mortalium hominum cuncta."

Nach P. Huebers Bericht an P. Ber. Pez (Collectanea Hueberi in Archivo Mellicensi, Blatt 34—35) waren in der Bibliothek zu Tegernsee ausserdem von Keck im Jahre 1712 noch vorhanden:

a) Tractatus de SS. Trinitate. — b) De Sacramento Basiliensis Concilii. — c) Annotatio figurativa de prophetia et aliis similibus materiis. — d) Tractatus in laudem sacrarum scripturarum. — e) Excerpta ex I. et II. Parte St. Thomae Aq.

10. P. **Antonius Pelchinger** aus Hofen, Prof. 8. Dezember 1442, † 18. September 1465 (al. 1464). „Iste Pater fuit bonus Scriptor et scripsit Librum Rhabani de laude S. Crucis, item Antiphonaria et pleraque alia." Cod. lat. Monac. 1468. In einem anderen Codex wird er genannt: „Scriptor et Cantor egregius." (424)

Manuskripte:

Cod. lat. Mon. 18077 membr., Fol. maj, 55 Blätter vom Jahre 1459. a) Blatt 1—50 Rhabani Mauri, de laude S. Crucis.[1]) b) Blatt 51—55, „Defensorium inviolatae Virginis Mariae." Enthält 46 Miniaturbilder.

Berthold Riehl sagt über diesen Codex in seinem Aufsatze: „Studien zur Geschichte der bayerischen Malerei des XV. Jahrhundertes" (Oberbayr. Archiv, 1895, Bd. 49, S. 98—104): „Pelchinger schuf ein sehr beachtenswertes Kunstwerk, dessen leicht kolorierte Federzeichnungen an jene reich illustrierten Werke der

[1]) „Explicit cum grandi labore opus Magnetii Rhabani Mauri in honorem S. Crucis conditum. Ceptum et finitum per quendam Fr. Anthonium Monasterii S Quirini in Tegernsee anno 1459."

ersten Hälfte des XV. Jahrhundertes anknüpfen " — Die Illustrationen sind höchst originell und von hohem Interesse. Einige Illustrationsproben aus dem genannten „Defensorium" siehe l. c. S. 100—103.

11. P. **Nicolaus Auer** aus Schwindach, Prof. 31. Juli 1443 (?), † 14. Oktober 1501. „Graniator." (425)

Manuskript: Cod. lat. Mon. 18895, 181 Blätter, 8°, vom Jahre 1452. Excerpta ex Nicolai de Dinckelspüchel super IV. Libr. Sententiarum.

12. P. **Eberhard de Wolfferzhausen,** vorher Weltpriester, Prof. 21. Mai 1444, wurde als I. Abt nach Andechs postuliert, † 16. März 1462. (426)

13. Br. **Leonhard Sieghart** mit dem Beinamen „zur Ecke", aus Gmund bei Tegernsee, Prof. 5. Oktober 1444, Schneider. (427)

14. P. **Conrad de Geisenfeld,** so benannt von seinem Geburtsorte, einem Markte in Oberbayern, Bistums Regensburg, trat zuerst in das Stift Melk, wo er 1433 Profess ablegte und 1434 zum Prior (dem V. seit Einführung der Reformation) bestellt wurde, was er bis 1. Mai 1435 war. In einem Tegernseer Codex wird er Magister artium Viennensis genannt.[1]) (428)

Im Jahre 1441 wurde er mit P. Johann Schlitpacher und P. Joannes de Ulma nach St. Ulrich (Augsburg) gesandt, um dort die Melker Observanz einzuführen, was ihnen auch gelang. Der damalige Abt Johannes IV. von Hohenstein bot ihnen bei diesem Geschäfte hilfreich die Hand und stellte ihnen bei ihrem Abgange ein glänzendes Zeugnis aus, sowohl über den religiösen Wandel, den sie dort geführt, als das viele Gute, das durch sie zu St. Ulrich angebahnt wurde.

Jeden freien Augenblick benutzte P. Conrad zur Abfassung von gelehrten Schriften. Auf Verlangen des Herzogs

[1]) Der Codex Mellic. H. 45 nennt ihn: „Excellens in artibus Magister."

Albert von Bayern begaben sich die drei genannten Patres Schlitpacher, Conrad von Geisenfeld und Johann von Ulm nach Ettal, um auch dieses Kloster zu reformieren, und weilten dort von der Vigilia Ascensionis (9. Mai) 1442 bis Mitte Fastenzeit 1443, wo aber das Geschäft einen nicht so günstigen Erfolg hatte, wie zu St. Ulrich. — Von Ettal begab sich Schlitpacher wieder nach Melk, P. Conrad aber nach Tegernsee, wo ihm das dortige Leben sehr wohl gefiel und auch die Mönche von Tegernsee seine Person so sehr liebgewannen, dass selbe mit wiederholten Bitten in ihn und den Abt Christian von Melk drangen, dass Conrad der Tegernseer Kommunität sich anschliessen solle.[1])

Nachdem sein Abt Christian dazu die Einwilligung gegeben, gelobte P. Conrad am 12. September 1445 Stabilität für Tegernsee. — Der Karthäuser P. Vincentius von Aggsbach billigte diesen Schritt P. Conrads, indem er hierüber an P. Johann Schlitpacher im Jahre 1454 schrieb: „Debet etiam attendi, quod (Conradus) non ea mobilitate animi locum mutaverit, sed ab illis (sc. Tegernseensibus), cum quibus nunc manet, postulatus fuerit et rogatus.“ (Codex Mellic. B. 24.)

P. Conrad starb zu Tegernsee 10. Mai 1460. (Näheres bei Kropf, Bibliotheca Mellic. S. 298—310.)

In Druck erschienen folgende **Briefe,** die P. Conrad an P. Johann de Weilheim (vulgo Schlitpacher) richtete (Pez B., Thesaur. Anecdot. T. V, Pars III, 382—386):

1. Petit sibi copiam fieri novi Testamenti ab eo nuperrime editi. Dat. Andechs, 1457.

---

[1]) Quam laudabiliter se hic loci (Tegernsee) Conradus gesserit, quamque chara pretiosaque ejus persona Tegernseensibus fuerit, vel ex iis abunde colligere licet litteris, quibus a Christiano Abbate Mellicensi enixe Tegernseenses toties efflagitarunt, ut daret Conrado facultatem se in Monasterio Tegernseensi stabiliendi. Multae eapropter Mellicenses et Tegernseenses mutuo scriptae sunt litterae. Inter has una valde prolixa est epistola a P. Joanne Keck Tegernseensi ad Christianum Abb. Melicensem totumque Conventum eam ob rem exarata. (P. Kecks Schreiben ist ediert bei Kropf, Bibl. Mellic. 303—308).

2. Urget ejusdem operis communicationem. Dat. Tegernsee fest. S. Urbani Papae (25. Mai) 1458.
3. Laudat iterum ab eo monasterii Mellicensis Prioratum esse susceptum et agit de quibusdam opusculis ultro citroque mittendis aut missis.
4. Fragmentum Epistolae de admiranda et nova puerorum peregrinatione ad ecclesiam S. Michaelis in periculo maris in Britannia minori.
5. Commendat P. Bernardi de Waging, Prioris in Tegernsee erga Monast Mellicense studium et Casparis itidem Abbatis Tegernseensis in regulari observantia zelum et fervorem. Dat. Tegernsee, die Convers. S. Pauli Ap. (25. Jan.) 1460.
6. Scribit, qui sit Status Bavariae optatque amici in suo Monasterio praesentiam.

Manuskripte.

In der Münchener Staatsbibliothek:

1. Cod. lat. 5969, Blatt 79—146, 4°, De Sacramentis.
2. Cod. lat. 18779, 257 Blätter, 4°. (Von P. Conrad nur kopiert zu Tegernsee im Jahre 1443.)[1])

Im Stifte Melk:

3. Commentarii interlinearii in Epistolam S. Pauli ad Galatas et ad Titum. (Cod. K. 56 autographus.)
4. Commentarii interlinearii in Epistolam canonicam S. Jacobi, I. et II. Petri. (Im nämlichen Codex.)
5. Sermo de septem donis Spiritus Sancti (Cod. autogr. E. 88.) Incipit: „Veni S. Spiritus."
6. Tractatus de recte administrando Sacramento Poenitentiae. (Cod. O 19, autogr.) Incipit: „Fratri Joanni Chrafft zelotes suus."
7. Carmen heroicum breve de necessariis vitae religiosae. (Cod. E 77.) Incipit: „Sit tibi potus aqua."
8. Epistola ad Joann. Schlitpacher, qua pro Summula Joann. Schlitpacher „de continentia regulari S. Benedicti" secum communicata gratias agit. (Cod 3, Blatt 185b, 4°.)
9. Epistola ad eundem: De Commentariis Nicolai de Cusa in Librum „De mystica Theologia B. Dionysii et de quatuor

[1]) Bis zum Jahre 1803 befand sich in der Bibl. zu Tegernsee auch noch die Schrift Conrad's: „Declaratio aliqua de observantia regulari."

ejusdem Nicolai epistolis." Datum: Fer. II. post S. Margaretham 1453. (Cod. 59, Blatt 58, 8°. Autographum.)

10. Vocabularius. (Cod. 179, 348 Blätter, 4°.) „Scripsit Codicem Conradus de Geissenfeld, Zittaviensis. Zittaviae 1426."

Nur kopiert hat P. Conrad folgende Codices:

a) Expositio Cantici Mariae per V. Hugonem de S. Victore. Cod. Mellic. 7. „VI. Maj 1444 in Monasterio Tegernsee completum."

b) S. Bernardi Meditatio super Evang. „Cum factus esset Jesus annorum." (Im selben Codex, beendet zu Tegernsee 5. Juli 1445.)

15. P. **Wilhelm Kienberger** aus Indersdorf, vorher im dortigen Stifte Canonicus regularis, trat in den B.-Orden über, machte Profess zu Tegernsee 24. Juni 1446, wurde 1449 als Abt nach Scheyern postuliert, † dort 8. Juni 1467. Das Chronico = Schyrense nennt ihn „Virum doctum, qui multos Libros comparavit." (429)

16. P. **Joannes Rainer**[1]) de Lantzhueta, legte in Tegernsee das Gelübde der Stabilität ab 24. Juni 1446, † 26. Juli 1457. Cod. lat. Mon. 1468 enthält über ihn die Bemerkung: „Credo, quod ille fuerit tunc unus valde zelosus et antiquus et quondam auctoritate visitaverit aliqua monasteria, postea reversus fecerit stabilitatem in novam obedientiam." (430)

17. P. **Gregor de Otingen,** vorher Weltpriester, Prof. 15. Aug. 1446. (431)

---

[1]) Nach anderen Angaben führte er auch den Familiennamen Rohrmayr. Kaiblinger (Gesch. von Melk) schreibt: P. Joannes trat zuerst in das Kloster Mallersdorf, kam 1424 nach Melk, wurde 1427 Abt zu Klein-Mariazell, nach 1439 resignierte er und gelobte später in Tegernsee Stabilität. — Der Codex lat. 1464 hat über ihn: „Joannes Rohrmayr, presbyter nostrae Congregationis, olim Abbas Cellae Mariae." Vergl. Necrologium von Klein-Mariazell, ediert von P. Vincenz Staufer („Studien" O. S. B. I. Bd. 4. Heft S. 103).

18. P. **Conrad Ayrinschmalz** (Ayrnschmalz, Arinschmalz, Ovibutyrius) aus Weilheim, Prof. 8. Dezember 1447, war Cellerarius und wurde 26. Jänner 1461 zum Abt erwählt,[1]) † 24. Jänner 1492. (432)

P. Alphons Hueber schreibt von ihm: „Caspari Abbatis vestigiis gnaviter insistens, libros, Ornatus ecclesiae ejusque vasa pro sacra suppellectili plurima emit. Ecclesias apud Burgthor (in Tegernsee), in Egern et ad S. Leonardum in Kreuth quasi de novo erexit. Item pontem lapideum in Gmund, nostram Cellerariam, Granariam, Bibliothecam emptis 500 libris de novo construxit, Claustrum propugnaculis munivit, tria marmorea sepulchra SS. Patronorum, partem pretiosi baculi superiorem, imaginem argenteam B. Mariae V. et S. Patris N. Benedicti et Scholasticae (in qua scilicet digitus, dexter integer et incorruptus S. P. Nostri Benedicti videndus) et 18 calices comparavit. — Maximum studium et laborem impendit in introducenda in ordine nostro Conformitate ac Unione totius Germaniae. Obiit IX. Cal. Febr. 1492 hora II. pomeridiana, sepultus in medio Templi.“

Das Nekrologium von Tegernsee ehrte sein Andenken mit folgenden Worten: „Venerabilis Pater ac D. Conradus Abbas Nostrae Congregat., vitae regularis zelator, constans et strenuus virtutum cultor, vitiorum ultor, fratrum amator, monasterii restaurator et fundator.“ (Vergl Pez, Thes. Anecdotor. T. III, Pars III, 545—551.)

Von Abt Conrad sind folgende Briefe ediert:

1. Ad Joannem Episcop. Frisingensem, de sua electione. Dat. Tegernsee, 18 Martii 1461. (Meichelbeck, Hist. Frising., II, 253.)
2. Ad Joannem de Weilheim (vulgo Schlitpacher) Mellicensem. (Über seine Wahl zum Abt von Tegernsee.) Pez Ber., Bibl. ascetica, VIII. Bd, 601—603.

---

[1]) Irrig ist der 25. Jänner als Wahltag, denn es heisst in den gleichzeitigen Aufzeichnungen electus feria II. in crastino Conversionis S. Pauli (das ist der 26. Jänner).

3. Ad Melchiorem de Stamheim, Abb. ad S. Udalricum et Afram Aug. Vind., De negotio Unionis et Conformitatis in regulari Observantia Monasteriorum Benedictinorum in Germania. Dat. Tegernsee, 8. November 1464. (Ibid. S. 605—609.)
4. Ad eundem, über denselben Gegenstand. Dat. Tegernsee, die S. Nicolai 1464. (Dass 609—611.)
5. Ad eundem, über denselben Gegenstand. Dat. Tegernsee, die S. Julianae Virg. (16. Februar) 1465.[1]) (Dass. 615—617.)

Manuskripte.

In der Münchener Staatsbibliothek:

1. Cod. lat. 18891, Tractatus de plantationibus Arborum, de Vino. 106 Bl. 8°. 1474.
2. Cod. lat. 18993, Bl. 5—196, Expositio regulae auctore Joanne Slitpacher.
3. Cod. lat. 19639, Bl. 216—221, 4°, Ad Joannem Episcopum Frisingensem vom Jahre 1450.
4. Cod. lat. 19831, 282 Bl., 8°, vom Jahre 1451, Excerpta ex Summis S. Thomae Aq., ex Quaestionibus Nicolai de Dinckelspüchl, Joannis Slitpacher de Officio Missae.
5. Cod. lat. 20175, Doctrinale Alexandri de Villa Dei, 463 Bl., 4°, vom Jahre 1441.

In der Bibliothek des Stiftes Melk:

6. Procuratorium Conradi Abb. Tegernseensis, legati Monasteriorum Tegernsee, Ebersperg, Weihenstephan, Rot, Scheyern et Altach ad Conventum Lambacensem in causa de concordia observantiae regularis ac caeremoniarum. Datum Tegernsee, 15. April 1472. (Cod. Mellic. 61, saec. XV., Bl. 198b 12°.)
7. Conradus Abbas in Tegernsee nominat Fratrem Christianum[2]) suum vices gerentem in Conventu Lambacensi. (Cod. Mellic. 61, saec. XV., Bl. 205a—205b.)
8. Epistola ad Joannem IV. abbatem Mellicensem. Dat. Tegernsee, die S. Nicolai 1464.[3]) (Collectanea Tegernseensia des P. Alph. Hueber gesendet an P. Ber. Pez, Blatt 129—130.)

[1]) Wichtig für die Geschichte der Ordensdisziplin der damaligen Zeit.
[2]) Tesenpacher.
[3]) Incipit: „Jesum Patris unicum Virginis partum mentis jubilum“... Expl.: „Salvet feliciter et conservet. Amen.“

19. P. **Bernard** von Waging.[1]) Sein Familienname ist nicht bekannt; er wurde so von seinem Geburtsorte Waging benannt, einer ehemals Salzburgischen Ortschaft, jetzt in Oberbayern und Bistums Freising. Bernard studierte an der Wiener Universität, wurde dort Baccalaureus artium liberalium und trat dann in das Stift der regulierten Chorherren des hl. Augustin zu Indersdorf und von dort c. 1446 zu Tegernsee in den Benediktiner-Orden über. Am 8. Dezember 1447 legte er Profess ab. (433)

Sein ausgebreitetes Wissen in Theologie, sowie seine tiefe Frömmigkeit erlangten ihm bald die Stelle eines Priors, die er unter den Äbten Caspar und Conrad bekleidete, die ein solches Vertrauen in ihn setzten, dass sie kaum etwas von Belang unternahmen, ohne sich vorher mit ihm beraten zu haben. Als um die Mitte des XV. Jahrhunderts die deutschen Benediktineräbte eine Vereinigung zum Zwecke der Gleichförmigkeit in bezug auf Ritus und Disziplin anstrebten, wobei die Äbte Caspar und Conrad von Tegernsee und Johann IV. von Melk vorzüglich thätig waren, bedienten sich selbe besonders des P. Bernard zur Verwirklichung ihrer Pläne. Der Abt Johann IV. von Melk nannte ihn mit Recht den „Pater providus et zelosus.“ [2])

[1]) Manchmal findet man auch Bernard Waginger geschrieben.

[2]) Im Jahre 1467 vertrat P. Bernard den Abt Conrad auf dem Ordenskapitel zu Michaelsberg in Bamberg. Die versammelten Äbte richteten an Abt Conrad v. Tegernsee ein Schreiben, worin sie voll des Lobes über P. Bernard sind, indem sich derselbe dort ausserordentlich tüchtig und umsichtig bewiesen habe. Sie schreiben unter andern: „Quod oridinis et sanctae Unionis intuitu vice tunc tertia vestra digna Paternitas virum religionis zelum habentem beneque meritum ac nobis percharissimum Fratrem Bernardum nobis fecit praesentem, una cum caeteris Patribus universis optime commendatum gratumque recepimus et tenemus. Fratrem praetactum praeter morem et contra Capituli statutum ad interessendum nostris Tractationibus et capitularibus Actis sponte admisimus et veluti cuique ex nostris locum assignantes eidem.“ Das Schreiben, datiert v. 23. April 1467, ist abgedruckt bei Pez, Bibl. ascet., VIII. Bd., 626—628.

Unter den damaligen Kirchenfürsten Deutschlands war es vor allen Kardinal Nicolaus von Cusa, Fürstbischof von Brixen, der den P. Bernard in den Kreis seiner Ratgeber, ja vertrautesten Freunde zog (wie die an ihn gerichteten Briefe bezeugen) und seine Hochschätzung für Tegernsees Mönche auch dadurch an den Tag legen wollte, dass er denselben seinen Traktat „De Visione Dei seu de Icona“ [1]) widmete. Ebenso wurde P. Bernard auch vom Fürstbischofe von Eichstätt, Johann II. von Eich (1445—1464), oft in Angelegenheiten, welche die Reform seines Klerus betrafen, zu Rate gezogen, und man wird kaum irren, wenn man ihn als den Urheber betrachtet, dass P. Bernard mit der Stelle eines Beichtvaters des Nonnenklosters Bergen, das kürzlich reformiert worden, und im Bistume Eichstätt lag, betraut wurde, weil er ihn in seiner Nähe zu haben wünschte. Bernard beschloss in dieser Eigenschaft sein Leben zu Bergen 2. August 1472.[2]) Weder vor noch nach ihm war ein Mönch aus Tegernsee dort Beichtvater.

P. Alphons Hueber nennt P. Bernard von Waging: „Vir acutissimi ingenii, artium liber. baccalaureus in alm. Univ. Viennensi creatus“ (Collect. an P. Pez, Cod. Mellic., Blatt 35) und der ungenannte Verfasser der „Collectanea de Scriptoribus ecclesiasticis“ (ein Wessobrunner Mönch vom Jahre 1513) schreibt von P. Bernard: „Vir conversatione et doctrina excellentissimus.“ [3])

[1]) Opera Nicolai Cusani, Editio Basileensis, 1565, 181—208. Er schreibt in seiner Dedication: „Pandam nunc, quae vobis dilectissimis Fratribus ante promiseram, circa facilitatem mysticae Theologiae. Arbitror enim vos, quos zelo Dei duci dignos, quibus hic thesaurus aperiatur, utique pretiosus valde et maxime foecundus.“ Die Schrift Cusas „De Visione Dei“ steht auch in Cod. lat. 17247 Bl. 107—124 Folio u. Cod. 18592 4° 124 Bl. (v. J. 1455).

[2]) Bergen im Kreise Schwaben-Neuburg, kaum 2 Stunden von Eichstätt entfernt, war ein Kloster der Benediktinerinnen, 976 gestiftet, und vom Pfalzgrafen Otto Heinrich von Neuburg, der die lutherische Religion annahm, aufgehoben Die letzte Äbtissin Catharina Habereiner (1547) blieb mit den Nonnen dem katholischen Glauben treu.

[3]) Weil mehrere auf uns gekommene Briefe des Kardinals Nicolaus v. Cusa und des Bischofs Johannes von Eichstätt an P. Bernard dessen

Im Drucke erschien:

1. Remediarius contra pusillanimes et scrupulosos. (Pez B., Bibl. ascet. T. VIII. 445—525.) [1])

Thätigkeit beleuchten, folgt hier die Inhaltsangabe derselben nach P. Pez, Bibl. ascet. T. VIII. Praef.

I. Briefe des Kardinals N. von Cusa an P. Bernard:

I. Brixen 12. Februar 1454. Er wird die Angelegenheit bezügl. der Reformierung des Stiftes Sonnenburg seinem Rate in Brixen vorlegen. II. 18. März 1454. Wünscht mit P. Bernard die Abtei St. Georgenberg im Innthale zu besuchen, um sich mit ihm über die zweckmässige Reform derselben beraten zu können, damit sie wieder werde ein „Mons, in quo beneplacitum foret Deo". III. 3. April 1454. Handelt über die von P. Bernard verfasste Schrift: „De spiritualibus sentimentis et perfectione spirituali", die derselbe an den Kardinal gesendet hatte. (Siehe Schriften Bernards sub Nr. 2 und Manuskripte sub Nr. 17.) IV. 16. August 1454. Legt ihm die Visitation und Reform des Stiftes Georgenberg ans Herz und bittet abermals um Weisungen, wie bei der Reform von Sonnenburg vorzugehen sei. V. 30. Dezember 1454. Aufzählung mehrerer Codices mss. (meist Kirchenväter), die der Kardinal vom Stifte Tegernsee und letzteres vom Kardinal behufs Kopierung entlehnt hatte. — Der Kardinal schliesst sein Schreiben: Utinam possem esse vobiscum liberatus de cura pastorali, tunc melius proficerem. Opto orationibus Fratrum liberari a turbatione mundi et sacrum otium impetrare a Domino nostro. VI. 13. Jänner 1455. Teilt mit, welche Schritte er beim apostol. Stuhle gemacht, um die bischöfliche Regierung niederlegen zu können. Mehreres über das allerheiligste Sakrament und die wunderbaren Hostien zu Andechs. VII. 9. Februar (?) 1455, Innsbruck. Bittet P. Bernard, dass er mit seinem Abte Conrad bis zum 18. Februar in Brixen eintreffe, um über die Reform des Stiftes Sonnenburg verhandeln zu können. „Iterum atque iterum rogo, ut veniatis omni excusatione postposita, quia, nisi veneritis, plura mala sequentur et ego ipse spe privabor." VIII. 28. Juli 1455. Bittet um Nachricht über das Ergebnis einer Verhandlung mit dem Herzoge Ludwig von Bayern, die er dem P. Bernard übertragen hatte, nennt P. Bernard seinen „amicus singulariter amantissimus" und belobt sowohl ihn als seinen Abt wegen der so glücklich zu stande gekommenen Reform im Stifte Sonnenburg, die er nur ihrer Umsicht zu verdanken habe. — „Recte et optime incessistis, vobis praecipue debetur honor et laus."

II. Der Inhalt der Briefe des Bischofes Johannes II. von Eichstätt an P. Bernard ist folgender:

I. Eichstätt Fest. S. Margarethae 1461. Bittet um Rat, wie vorgegangen werden soll, um das Nonnenkloster Bergen zu reformieren.

---

[1]) Auch im Cod. lat. Monac. 6997, Bl. 227—243, Folio, und Cod. lat. Monac. 18600, Bl 220—254, 4°.

2 „De spiritualibus sentimentis et perfectione spirituali." (Bearbeitet von P. Anton Volmar, Karthäuser, 1617, und ediert von P. Pez, Bibl. ascetica, 1724, T. V, 1—404.)[1])

II. 28. Oktober 1461. Ersucht um Rat „super reformatione divinorum officiorum et caeremoniarum cleri Ecclesiae Eystettensis" und bittet, er möge eine Schrift zur Belehrung „simplicium sacerdotum" verfassen. III. Wünscht ihm Glück zum guten Erfolg bei Reformierung des Klosters Bergen und verlangt seine Meinungsäusserung über jene „Donati oder Oblati", welche ein Kloster wieder verlassen. IV. und V. Dankt ihm abermals für seine umsichtige Tätigkeit bei Reformation des Klosters Bergen und bittet ihn um die Schrift „De consecratione Virginum" (siehe Schrift Ms. sub Nr. 2). VI. 8. Dezember 1462. Dankt ihm für die Übersendung seiner Schrift „Consolatorium tribulatorum (siehe Schrift Ms. Nr. 9). VII. Dankt ihm für eine nicht genannte Schrift und nennt ihn im Hinblick auf seine Schriften: „Sacrarum litterarum locupletissimus". VIII. Dat. Schloss Kipfenberg Sagt, er sei ihm sehr verpflichtet und zum Danke schuldig für die Abfassung der Schrift: „Liber de divino officio" (worunter wahrscheinlich die Schrift: „Speculum seu monitorium pastorum" gemeint), welche er auf seiner Diöcesan-Synode seinem Clerus aufs nachdrücklichste empfehlen werde. Es kommt in diesem Briefe die Stelle vor: „Gratias ago Deo meo, qui virum mihi aptum dedit, qui, quae mihi desunt, supplere valeat Vere opus optimo viro dignum! Erit hoc memoriale sempiternum nominis vestri apud Ecclesiam Eystettensem. Ego illud in Synodo clero meo quam maxime recommendabo. Memoria Vestri apud nos remanet quasi clarissimi Coadjutoris, quem optamus a Deo feliciter conservari ad animae salutem". In einem nicht datierten Schreiben richtet der Bischof von Eichstätt an Bernard die Frage: „Utrum Monasterium petendum, an in Cura animarum perseverandum sit." (Im Cod. lat. 18596. Bl. 214—228.)

[1]) P. Volmar kannte den Verfasser dieser Schrift (wie er selbst sagt) nicht. Er liess aus dem Original einiges aus, setzte manches hinzu und gab ihm den etwas weitläufigen Titel: „De spirituali Perfectione Partes duae, in quarum prima agitur de dulcedine mentali seu gustu suavitatis interno et sentiments spiritus deque disponentibus ad hujusmodi gustum et ipsum comitantibus ac sequentibus. In IIda de vera spirituali perfectione et de quatuor viis hominem ad summam perfectionem et divinae veritatis limpidam contemplationem ducentibus ab authore quodam incognito. Collectae et ex ms. codice in compendium redactae per Anthonium (Volmar) Cartusiani Ordinis professum." P. Ber. Pez macht zu dieser Bearbeitung die Bemerkung: „P. Ant. Volmar stylum duntaxat Bernardi emendavit, non pauca resecuit, quaedam de suo addidit ac universim munere interpolatoris minime mali defunctus est. Neque tamen plagii merito Volmarum accuses, ut qui

3. **Briefe:**

a) Ad Joannem de Weilheim (vulgo Schlitpacher), qua ad Vincentii Carthusiani et Prioris in Aggsbach replicationem respondit. (Pez Ber., Thesaurus Anecdot., T. V, Pars III, 346 sq.)

b) An denselben. (Daselbst S. 347 sq.)

c) An denselben, De Abbatis Caspari Ayndorffer obitu et de electione Conradi (Ayrnschmalz) abbatis Tegernseensis. Tegernsee, die S. Valentini 1461. (Pez, Biblioth. ascet., T. VIII, 595—600; auch bei Meichelbeck, Historia Frising., II, 254.)

d) Epistola encyclica de Obitu Casp. Ayndorffer. Datum: Tegernsee, 20. Januar 1461.[1]) (Pez, Bibl. ascet., T. VIII, 589—595, und Meichelbeck, l. c., II, 252 sq.)

Manuskripte:

1. Cod. lat. Mon. 3033, Bl. 83—112, Folio, Tractatus de cogoscendo Deo.[2]) (Auch im Cod. lat. Mon. 18591, Bl. 1—80, 18600, Bl. 187—189; Cod. Mellic. G. 16.)
2. Cod. lat. Mon. 4403, Bl. 77—96, 4°. De consecratione Virginum, seu de excellentia Virginitatis. (Gerichtet an die Äbtissin von Bergen.)[3]) (Auch im Cod. lat. Mon. 7007, Bl. 143—160; Cod. lat. Mon. 18458b, Bl. 173—182.)
3. Cod. lat. Mon. 4404, Bl. 163—170, De materia Eucharistiae, Tractatus epistolaris ad monachos S. Udalrici et Afrae Augustae Vind. Auch mit dem Titel: „De debita materia

sua cuidam antiquiori se accepta referre vel in fronte operis testatur." P. Volmar war aus Salzburg gebürtig, Profess in der Karthause Astheim in Franken, dann Prior in den Karthausen Schnals in Tyrol und Brünn, † 19. Nov. 1633. Nach andern Angaben † 6. August 1639. Die Originalarbeit von P. Bernard Wagings Werk „De spiritualibus sentimentis" steht im Cod. lat. 18598, 280 Bl. 4°, im Codex lat. 18600, Bl. 1—127 und Cod. Mellic. G. 13 u. K. 62. 4°.

[1]) Diese Epistola wurde zwar im Namen des Konventes von Tegernsee ausgegeben, abgefasst hat selbe aber P. Bernard.

[2]) Incipit: „Desideranti mihi crebro animoque suspiranti."

[3]) Incipit: „Domino Deo et sibi dilectae Matri B., Abbatissae in Bergen... Te non nesciam...." Über die Zeit der Abfassung schreibt P. Bernard selbst: „Incepi istum laborem circa festum Conversionis S. Pauli et finivi in Octava festi S. P. Benedicti 1461 motus non solum ipsius, cui scripsi sincerissima dilectione, sed et potissime quorundam stolidorum et rudium clericorum justissima occasione."

Sacr. Eucharistiae." (Auch im Cod. lat. Mon. 7008, Bl. 220—230; Cod. lat. Mon. 18564, Bl. 93—99.)

4. Cod. lat. Mon. 4783, Bl. 121—138, 4°. Confessionale, seu Tractatus de Confessione. (Auch im Cod. lat. Mon. 7008, Bl. 197—213, Folio.)[1])
5. Cod. lat. 7007, Responsio ad „Defensorium speculi pastorum." Bl. 169—176.[2])
6. Cod. lat. Mon. 7008, Bl. 186—191, Folio, Dialogus de Esu et abstinentia carnium. (Auch im Cod. lat. Mon. 18548b, Bl. 240—246, 4°.)
7. Cod. lat. Mon. 18548b, Bl. 111—122, 4°. Speculum seu Monitorium Pastorum et animarum Rectorum. (Auch im Cod. lat. Mon. 4403 und 7007.)[3])
8. Cod. lat. Mon. 18548b, Bl. 192—234, 4°. Defensorium „Speculi Pastorum" ad Joannem Episcop. Eystettensem. „Finivi in festo mirabilis Conversionis S. Pauli Apostoli anno Nativ. Christi 1463."
9. Cod. lat. Mon. 18548b, Bl. 125—168, 4°. Consolatorium seu Remedium tribulatorum. (Auch im Cod. lat. Mon. 18600, Bl. 201—220.)[4])
10. Cod. lat. Mon. 18548b, Bl. 1—39. 4°. Ordinarium practicum officii Missae, seu Praeparatorium, vel Tractatus de praeparatione ad Missam devote celebrandam et suscipiendam Eucharistiam ad Joannem Episcop. Eystettensem. (Auch im nämlichen Cod. Bl. 78—102.[5])
11. Cod. lat. Mon. 18548b, Bl. 39—52, Formula Communis pro simplicibus ad celebrandum seu communicandum se disponendi. (Incipit: „Ad informationem quorundam simplicium.")

---

[1]) Incipit: „Si vis ad vitam ingredi, serva mandata."

[2]) Beigefügt ist die Schrift des Bischofes Johann v. Eich von Eichstätt an P. Bernard v. Waging „De pastoribus animarum."

[3]) Incipit: „Habita aliquando collatione cum viro quodam doctissimo in solio pontificalis dignitatis sublimato."

[4]) Incipit: „Deo digno et electo Pontifici nec non Rssmo. DD. Patri Joanni, ego talis qualis monachus in Tegernsee ex pia cordis compassione".

[5]) Incipit: „Reverendiss. in Christo Patri ego indignus et inutilis monachus." Voraus geht ein Brief, in welchem der besagte Bischof von Eichstätt den P. Bernard um diese Schrift ersucht. P. Bernard, gibt selbst die Zeit ihrer Abfassung an: „Incepi circa festum S Martini finivi in festo S. Agnetis Virginis praeclarae anno 1462."

12. Cod. lat. Mon. 18564 Bl. 50—90, 4°.[1]) Tractatus contra illicitum carnium esum monachorum Ord. S. Bened. ad Fratrem Martinum (Imler) O. S. Bened. monachum professum in Wiblingen. (Derselbe im Cod. lat. Mon. 18600, Bl. 260—311, 4° und Cod. Mellicens. 2., Bl. 351a—390a, 4°.)
13. Cod. lat. Mon. 18564, „De forma servanda in excommunicando et qualiter sententia excommunicationis in subditos ferenda sit. Incipit: „Rev. in Christo Pater cum animam habeam."
14. Cod. lat. Mon. 18565, Bl. 257—260, 4°. De loco quodam regulae S. Bened. „In omnibus magistram sequatur regulam."
15. Cod. lat. Mon. 18591, Bl. 94—97, 4°. Laudatorium doctae Ignorantiae[2]) et invitatio ad amorem ejusdem. (Auch im Cod. lat. Mon. 4403, 14213, 18600, 18711 und Cod. Mellic. G. 16,[3]) und H. 115, 4°.)
16. Cod. lat. 18591, Bl. 80—94, 4°.[4]) Defensorium Laudatorii doctae ignorantiae contra impugnatorium ejusdem Laudatorii. (Auch im Cod. lat. 4403, 18600 und Cod. Mellic. G. 16, H. 115, 4°, J. 53, 4°.)
17. Cod. lat. Mon. 18598, 208 Bl., 4°. „De Perfectione spirituali."[5]) (Auch im Cod. lat. Mon. 18600; Cod. Mellic. G. 13, und K. 62, 4°.) Mit Abänderungen und Zusätzen, die der Karthäuser P. Anton Volmar machte, ediert von Ber. Pez, Bibl. ascet., T. V, 1—404. (Siehe oben die Druckschriften Nr. 2.)

---

[1]) Incipit: „Jesu Christi cultori, religionis amatori, veritatis exquisitori Fratri Martino O. S. B. monacho in Wiblingen professo Frater Bernadus... Tua pridem charitativa mecum in Monasterio S. Udalrici Augustae habita collatio."

[2]) Kardinal Nicolaus von Cusa hatte eine Schrift verfasst mit dem Titel: „Docta Ignorantia" (Opera Nic. Cusani, Basileae 1565, pag. 1—75), welche P. Bernard in Schutz nimmt.

[3]) Dieser Melker Codex G. 16 wurde von P. Conrad von Geissenfeld, der später nach Tegernsee übertrat, geschrieben.

[4]) Incipit: „Cum tempore quodam anno Dni. 1451 currente." Der Verfasser des „Impugnatoriums" war der Karthäuser P. Vincenz von Aggsbach, was P. Bernard von Waging damals noch nicht wusste. Längere Zeit bekämpften sie sich in Traktaten. Nachdem sie aber einander persönlich sich kennen gelernt, wurden sie die besten Freunde.

[5]) Hat auch die Ueberschrift: „De spiritualibus sentimentis et perfectione spirituali seu religiosa."

18) Cod. lat. Mon. 18599, 166 Bl., 4^0. Tractatus de Morte nec non de praeparatione ad mortem, seu Speculum Mortis majus in tres partes divisum. (Auch im Cod. lat. 3115, Cod. lat. 18596, und Cod. Mellic. G. 16.)[1])

Im Stifte Melk:

19. Lamentationes et Threni super excidio ac desolatione conversationis et vitae monasticae. Cod. Mell., 2. Blatt, 390a—403a, 4^0.[2])
20. Brevis confirmatio conclusionum in Tractatu contra illicitum carnium esum. Cod. Mellic., 2. Blatt, 404, 4^0.[3])

Sermones, Collationes, Orationes.

21. Cod. lat. Mon. 1470, Bl. 1—78.
22. „ „ „ 18572, 343 Bl., 4^0. (Aus dem Jahre 1451.)
23. „ „ „ 18591, Bl. 113—163, 4^0.
24. „ „ „ 18964, 8^0. (Orationes — Meditationes.)
25. „ „ „ 18987, 8^0.
26. „ „ „ 19819, Bl. 222—315, 8^0.
27. „ „ „ 19857, Bl. 109—268, 8^0. (Sermones aus den Jahren 1450—1470.)

Briefe:

1. Ad Revssm. D. Joannem IV Abb. Melic. Datum Tegernsee, festo S. Nicolai 1464.[4]) De Unione et Reformatione Ord. S. Bened. in oris Germaniae. (Einst Manuskript zu Tegernsee, unbekannt wo jetzt.)
2. Cod. lat. Mon. 19697, Apographa Epistolarum P. Ber. a Waging et aliorum[5])
3. Cod. lat. 19866, Bl. 172—233. Formulae Epistolarum, worunter einige von P. Ber. a Waging an Paulus Aman de Augusta studentem Erfordiae.

---

[1]) Incipit: „Quoniam a devotis quibusdam Fratribus."

[2]) Incipit: „En finis verborum adest, minime dolorum." Explicit: „Hoc autem scriptum finivi in vigilia S. Andreae Apost. 1456."

[3]) Incipit: „Jesu Chr. cultori." Explicit: „De contentionibus in ipsa curiosius disputare. Amen."

[4]) „Incipit: Jesum Dei benedictum." Explicit: „Conservet in bono semper et me tecum in seipso. Amen."

[5]) Enthält 454 Briefe, darunter von Kardinal Nicolaus von Cusa, Petrus von Rosenheim, Johannes Bischof von Eichstätt, Abt Caspar Ayndorffer und anderen.

4. Codex Mellicens. K. 78, 8a, Epistola ad Cardin. Nicolaum de Cusa „De mystica Theologia". Beginnt: „Salutem aeternam venerabili "
5. Cod. Mellic. H. 14, Einige bisher unedierte Briefe des P. Ber. a Waging, die P. Joannes Slitpacher gesammelt hat.[1])

Nicht sicher ist, ob folgende **Tractate** und **Sermones** P. Bernard a Waging zum Verfasser haben:

a) Sermo im Cod. lat. Mon. 19608, Bl. 149—161, 4°.
b) Tractatus de poenis infernalibus. (Stand in einem Codex Andecensis saec. XV.)
c) Solemnis Collatio seu Sermo de Passione Domini. Incipit: „Ecce homo de sacratissimae Passions dominicae mysterio."

Manuskripte Bernards von Waging, von denen nicht bekannt, wo sich dieselben jetzt befinden:

a) Responsio ad quaedam argumenta contra aliqua dicta in quaestione de esu carnium monachorum O. S. Bened.[2]) (Einst in der Bibliothek zu Tegernsee. Vgl. Pez, Bibl. asc. T. VII, Praefatio sub Nr. 2.)
b) Scripta et Collecta varia contra illicitum carnium esum. (Einst daselbst, cf. Pez l. c., Praefatio sub Nr. 30.)
c) Acta Visitationis et Reformationis Parthenonis S. Mariae Suneburgensis, 1455. (Einst in der Bibliothek des Stiftes Weihenstephan, wo sie P. Pez selbst gesehen.)

20. P. **Leonhard Eggerer** aus München, Prof. 8. Dezember 1447, kam mit den ersten Mönchen aus Tegernsee zur Bevölkerung in das Kloster Andechs, † 18. Mai 1459. (434)

Von seiner Hand bewahrt die Münchener Staatsbibliothek:

1. Cod. lat. 3006, 62 Bl., Fol., 1455.
2. „ „ 3028, 218 Bl., Fol., 1458.

---

[1]) P. Hieronymus de Werdea, Prior zu Mondsee, richtete an P. Bernard a Waging: Epistola responsoria „De religiosis sine habitu balneantibus."

[2]) Incipit: „Honorabilis ac religiosus Pater aliquamdiu est, quod misistis mihi quaedam Argumenta contra dicta mea." (Verfasser dieser Argumenta war P. Joh. Slitpacher, Prior von Melk.)

3. Cod. lat. 18195, Bl. 1—179, Folio, 1455.[1])
4. „ „ 18221, 193 Bl., Folio, 1450.
5. „ „ 18412, Bl. 191—226, Folio, 1454.
6. „ „ 18559, 216 Bl., 4°, 1449.[2])

21. P. **Paulus Steger** aus München, Prof. 8. Dezember 1447, † 11. August 1480.[3]) (435)

22. P. **Paulus Mocherl** aus Wolferzhausen, Prof. 8. Dezember 1448, † 1467. (436)

23. Br. **Martin Neukom** aus Günzburg, Prof. 8. Dezember 1448, kam mit den ersten Tegernseer Mönchen nach Andechs, † 6. Sept. 1483. (437)

24. P. **Oswald Nott** aus Tittmoning, vorher Canonicus regul. in Indersdorf, Prof. zu Tegernsee 21. März 1449. Viele Jahre Cantor und ein sehr fleissiger Bücherschreiber. † 12. März 1499. (438)

Von ihm sind folgende **Codices** in München:[4])

A. Denen das Jahr, wann sie geschrieben, beigesetzt ist:

1. Cod. lat. 18188, Fol., 237 Blätter, 1446.
2. „ „ 18563, 4°, 213 „ 1458.
3. „ „ 18704, „ 238 „ 1462.
4. „ „ 18739, „ 218 „ 1466.
5. „ „ 18145, Fol., 344 „ 1467.
6. „ „ 18146, „ 508 „ 1467.
7. „ „ 18147, „ 447 „ 1467.
8. „ „ 18537, 4°, 267 „ 1469.
9. „ „ 18597, „ 347 „ 1469—1470.
10. „ „ 18161, Fol., 457 „ 1469—1472.
11. „ „ 18606, 4°, 293 „ 1470.
12. „ „ 18378, Fol, 329 „ 1470.

[1]) Man liest im Codex: L. E. de Monacho scripsit, d. h. Leonard Eggerer de Monacho.

[2]) Nach der Historiola Montis sancti Andec. schrieb er auch eine Vita S. Elisabethae.

[3]) Möglicher Weise ist von ihm geschrieben der Cod. lat 19391. Breviarium cum Calendario et calculatione temporis, membr. v. J. 1451 254 Bl. 8°.

[4]) Den Inhalt siehe im Catalogus Codd. latinor. Biblioth. reg. Monacens.

13. Cod. lat. 18388, Fol., 278 Blätter, 1471.
14. „ „ 18565, 4°, 296 „ 1472.
15. „ „ 18639, „ 266 „ 1472.
16. „ „ 18155, Fol., 242 „ 1472.
17. „ „ 18528b, 4°, 304 „ 1473.
18. „ „ 18113, Fol., 273 „ 1473—1474.
19. „ „ 23932, „ 73 „ 1472—1479.
20. „ „ 24878, 4°, 57 „ 1473.

B. Ohne Datierung:

21. Cod. lat. 18175, Fol., 184 Blätter.
22. „ „ 18199, „ 184 „
23. „ „ 18211, „ 192 „
24. „ „ 18430, „ 231 „
25. „ „ 18533b, 4°, 261 „
26. „ „ 18534, „ 229 „
27. „ „ 18540, Fol., 150 „
28. „ „ 18555b, 4°, 164 „
29. „ „ 18577, „ 260 „
30. „ „ 18593, „ 214 „
31. „ „ 18620, „ 205 „
32. „ „ 18624, „ 163 „
33. „ „ 18742, „ 296 „
34. „ „ 18770, „ 294 „
35. „ „ 18878, 8°, 292 „

C. Nur zum Teil von Nott sind geschrieben:

36. Cod. lat. 18566, 4°, 168 Blätter, 1460.
37. „ „ 18619, „ 193 „ 1465.
38. „ „ 18248, Fol., 305 Blätter.

25. P. **Michael Saxl** aus Rot, vorher Mönch zu Benediktbeuern, gelobte zu Tegernsee Stabilität 21. März 1449, „Cantor et Scriptor solemnis“ (Cod. lat. Mon. 1468), † 20. Mai 1510.[1] (439)

[1]) Von seinen Manuskripten mögen wohl mehrere sich jetzt in München unter den Codd. der Staatsbibliothek befinden. Sie lassen sich jedoch nicht bestimmen, weil er seinen Namen nicht beigesetzt hat. Nach dem „Mortilogium parvum“ starb er 19. Mai.

26. P. **Joannes** aus Beyharting, vorher dort Canonicus regularis, Profess in Tegernsee 1. Jänner 1450, † 1460. (440)
27. Br. **Oswald Scheydecker** aus Heym, Prof. 1. Jänner 1450, wurde bei Gründung der Abtei Andechs nebst anderen Religiosen von Tegernsee dorthin gesandt. (Todeszeit unbekannt). (441)
28. P. **Joannes Bocher** aus Dinkelsbühl, Prof. 8. September 1451, † 3. Juli 1464. (442)
29. P. **Conrad Erdinger** aus München. Prof. 8. September 1451. „Devenit in Montem sanctum, postea vagabundus", † 1466. (443)
30. P. **Friedrich Humilis** aus Landshut, Prof. 25. Jänner 1452. „Pater quidem strenuosus, sed nimii silentii, ita quod etiam in colloquiis parum loquebatur. Erat inter primos colonos in Monte S. Andecensi, sed ad suum Monasterium postea reversus" Cod. lat. Mon. 1468, † 2. Januar 1493. (444)
31. P. **Joannes Hausmann** aus Landsberg, (nach anderen aus München), Prof. zu Benediktbeuern 22. Jänner 1452, gelobte später Stabilität für Tegernsee, wurde als zweiter Abt nach Andechs postuliert 3 Nov. 1462, starb dort 18. Okt. 1475. (445)
32. P. **Placidus**[1]) **Waltheri** aus Basel (Schweiz), Prof. 6. Jänner 1453, † 24. August 1483 (446)
33. P. **Maurus** aus Amberg, Prof. 6. Jänner 1453, Subprior, † 5. Dezember 1479. (447)
34. P. **Benedictus Heimfelder** (Hanifelder) aus Sulzbach, vorher Weltpriester, Prof. 6 Jänner 1453, über 30 Jahre Cellerarius, † 2. Juni 1493. (448)
35. P. **Bartholomaeus** aus Dinkelsbühl, Prof. 6. Jänner 1453, † 13. Sept. 1509. (449)

[1]) Es scheint, dass diesem und seinen beiden Conprofessen diese Namen Placidus, Maurus und Benedictus erst bei der Profess beigelegt worden.

36. Br. **Joannes** (Khystler) vorher Profess im Stifte Reichenbach (Oberpfalz), gelobte für Tegernsee Stabilität 4. Juli 1453. „Scriniator pretiosus. — Iste fuit artifex pretiosus, qui fecit stallum sedilium in choro“ (Cod. lat. Mon. 1468),[1]) † 18. Mai. (Das Jahr ist nicht bekannt.) (450)
37. Br. **Paulus** aus Wessobrunn, Prof. 21. März 1454 Pellifex, † 18. Febr. 1486. (451)
38. P. **Wolfgang Panhardt** aus Hopfgarten, vorher Weltpriester, Prof. 1. Nov. 1454, † 10. April 1488. (452
39. P. **Hieronymus Oeder** aus München, Prof. 1. November 1454, † 20. November 1504. (453)
40. Fr. cler. **Augustinus Stoer** aus München, Prof. 1. November 1454, starb als acolythus 29. August 1478. (454)
41. P. **Martin Pilgram** (Vadex) aus München, Prof. 24. Februar 1455, † 23. Juni 1496. (455)
42. P. **Andreas Orthel** (Oerthel), aus Tölz, Prof. 24. Febr. 1455, wurde als dritter Abt nach Andechs postuliert 30. Okt. 1475, † zu Weil in Württemberg 6. Sept. 1492; beigesetzt in der Kirche der PP. Augustiner-Eremiten daselbst. (456)
43. P. **Christoph Neukinger** (Neuchinger) aus ?, Prof. 24. Februar 1455, † 23. Jänner 1508. (457)
44. Br. **Jodok** (Jobst) aus Augsburg, verpflichtete sich als sog. Donatus, 31. März 1455. „Sic donatus existens fuit camerarius Rssmi. Abbatis Caspari, postea tempore Conradi abbatis fecit professionem per modum Conversi 1479, ad quam professionem fuit probatus per annum vel quasi in scapulari, sicut alii novitii“ (Cod. lat. Mon. 1468), † 1. Juni 1499.[2]) (458)

[1]) Von diesen Chorstühlen sind noch fünf im Nationalmuseum zu München erhalten.

[2]) Hier reihe ich ein: Br. Johann Serator, † 1476, dessen Professzeit nicht bekannt ist (459a), der im Codex lat. Mon. 19908 vorkommt; und P. Rupert, im J. 1441 Prior (459b), der in einer Urkunde dieses Jahres (Monum. boica) genannt, über den sonst weiteres nicht bekannt ist.

45. P. **Matthias Praittenwieser** aus Dorfen, vorher Weltpriester, Profess vor dem Jahre 1458, kam mit der ersten Kolonie von Mönchen aus Tegernsee nach Andechs, wo er viele Jahre Prior und Sacrista war. Er kehrte wieder nach Tegernsee zurück und starb dort 5. September 1491. Nach dem „Chronicon Andecense" schrieb er „De laudibus S. Crucis", wohl wahrscheinlich eine Kopie des bekannten Werkes des Rhabanus Maurus. (460)

46. P. **Ambros Schwertzenböck** (Schwerzenbeck) auch Eglinger genannt, aus München, Prof. 21. März 1456, † 29. September 1508. (461)

47. P. **Melchior Hofmayr** aus München, Prof. 21. März 1456, † 18. Mai 1510.[1]) „Pater zelosus ac multorum Fratrum institutor. Pater multae zelositatis, disciplinae et eximiae charitatis" (Cod. lat. Mon. 1468), Kalligraph. (462)

48. Fr. clericus **Balthasar Kürchpuecher** aus München, Prof. 21. März 1456, Cistifex, † als Diaconus 31. Dezember 1460. (463)

49. Br. **Leonhard,** Donatus am 11. April 1457, † 3. Februar 1509. (464)

50. P. **Ulrich** von Landau[2]) (mit dem Familiennamen Kaegerl oder Kager), Prof. 11. April 1457, artium liberalium et philosophiae Magister, war viele Jahre Prior. Der Cod. lat. Mon. 1468 enthält über ihn folgendes: „Vir magnae religionis, mititatis et humilitatis. Dicitur Magister Viennensis, Rector scholarum Ratisponae et in Landau." † 28. Oktober 1505. (465)

P. Hueber berichtet über ihn an P. Ber. Pez[3]): „P. Udalricus de Landau, Prior, itidem N. Congregationis

[1]) Nach dem „Mortilogium parvum" starb er 17. Mai 1510.

[2]) An der Isar, Bistum Passau zum Unterschiede von Landau in der Rheinpfalz. Er war ein leiblicher Bruder des P. Stephan, Mönches in Tegernsee.

[3]) Collectanea P. Huberi an P. Pez, Blatt 9–10.

professus 1457, fuit artium liberalium et philosophiae Professor, Pietatem ac doctrinam hujus praestantissimi viri eloquuntur Mss. relicta in Bibliotheca nostra ultra 60 diversos in se continentia Tractatus in 4°: de Disciplina claustrali, Sermones de Tempore et de Sanctis ad Fratres habitos in distinctos Libros et Opscula dispersos."

P. Erhard Niggl (Professor am akademischen Gymnasium zu Salzburg) sagte, dass P. Ulrichs Schriften der Veröffentlichung wert wären, und nahm aus denselben auch einen kurzen Aufsatz in sein Büchlein für die marianische Kongregation zu Salzburg 1623 auf.[1]) — P. Alphons Wenzel, Professor am Stud. commune Congreg. bened bavaricae nennt in seiner 1702 zu Regensburg erschienenen Dissertation „Signum magnum apocalypticum B. Virg. Maria quaes-

[1]) Die Schrift hat den Titel: „Mariani Congregationis benedictinae, qui primitus cultum magnae virginis illustrarunt et propagarunt luce donati publica a Sodalitate minori Salisburgensium parthenia Academia benedictina sub augustissima Virg. assumpta Praeside P. Fr. Erhardo Niggelio monacho Benedictino Schyrensi et rhetorices Professore Salisburgi (Typ. Gregorii Kyrner) 1623. 115 S. 8°. Er schreibt dort: „Fr. Udalricus de Landau, Bavarus, Artium et Philosophiae Magister, qui rebus humanis valere jussis in florentissimo Tegernseensi asceterio monachum professus tam largo inibi omnis scientiae fonte Lacum Tegurinum replevit, ut exinde ejus venulae in varios sinus procurrentes ad nostrum solum quoque devenerint, ibique limpidissimos sanae doctrinae rivulos ubertim exonerarint. — Reperi enim inter Mss. codices unum aliquem Librum (qui illius nomine scriptus). Vix ego pagellas aliquot volvi et mirum dictu, quanta statim animum meum suavitas occuparit, cum credidi merum mel et nectar legisse. Hujus proinde, ut etiam alii participes fierent, volui exinde paucula promere, quae proposito meo cumprimis apta, quibus communem benedictinae Familiae parentem augustiss. Dei aeterni Matrem Virginem insigni sententiarum pondere depraedicavit." — P. Niggl bringt dann in 19 Paragraphen die Expositio P. Ulrichs v. Landau über den Vers „In capite ejus corona stellarum duodecim" und schliesst: „Haec sunt ex plurimis pauca, quibus nobelissimus sui temporis Doctor Frater Udalricus noster serenissimam coeli Reginam illustravit. Plura quidem de hac angelorum Domina scripsit eaque immortali laude digna, quae tamen omnia brevitatis studio cogor intermittere. Id unum in laudem Authoris addo: Dignus est Fr. Udalricus de Landau, qui lucem publicam quantocius adspiciat, quique deinde omnium, illorum praesertim, qui orbi christiano a concionibus sunt, manibus et animis commendetur."

tionibus illustrata" den P. Ulrich von Landau: „Virum religiosissimum, eximium decus Bavariae nostrae, magnae Matris cultui addictissimum."

In Druck erschien:

„Super illud Apocalyp. Cap. XII." In capite ejus corona stellarum duodecim „in laudem B. Mariae Virg." (Ediert von P. Erhard Niggl in der Schrift „Mariani Congr. bened.", S. 89—105.)

Manuskripte.

A. Meist Sermones und Tractatus:

1. Cod. lat. Mon. 17522, 247 Bl., 8°.
2. „ „ „ 18186, Bl. 232—237. (De hominis reformatione. Vom Jahre 1471.)
3. „ „ „ 18236, „ 197—201, Folio. (Sermo de S. Matthaeo.)
4. „ „ „ 18245, „ 209—211, „ (De novo sacerdote.)
5. „ „ „ 18251, „ 213—215, „
6. „ „ „ 18259, „ 212—216, „
7. „ „ „ 18267, „ 302—331, „
8. „ „ „ 18273, „ 315—317, „
9. „ „ „ 18279, „ 1—17, 212—233, Folio.
10. „ „ „ 18281, „ 355—356, Folio.
11. „ „ „ 18282, „ 293—297, „
12. „ „ „ 18288, „ 247—265, „ (Sermo de S. Henrico.)
13. „ „ „ 18302, „ 245—251, „ (Vom J. 1477.)
14. „ „ „ 18320, „ 549—582, „ (Vom J. 1471.)
15. „ „ „ 18526, „ 157—170, 4°. (Tractatus de disciplina religiosorum.)
16. „ „ „ 18527b, Bl. 188—216. (Joa. Pyrkhamer, U. J. Doctoris et Udalrici de Landau Epistolae mutuae anno 1482 de Versione Bibliae Hieronymiana.)
17. Cod. lat. Mon. 18529b, 282 Bl., 4°. Maphei Vegii Laudensis Libri VII De perseverantia Religionis, abbreviati ab P. Udalrico de Landau.
18. Cod. lat. Mon. 18537, Bl. 137—142, 4°. (Vom J. 1469.)
19. „ „ „ 18591, „ 190—201 und Bl. 217—222.)

20. Cod. lat. Mon. 18648a, Bl. 114—119 und Bl. 150—153. (De Dilectione Dei.)
21. „ „ „ 18657, „ 118—127, 4°.
22. „ „ „ 18722, 388 Bl., 4°.
23. „ „ „ 18723, 374 „ 4°.
24. „ „ „ 18724, 354 „ 4°.
25. „ „ „ 18725, 315 „ 4°.
26. „ „ „ 18726, 575 „ 4°.
27. „ „ „ 18736a, Bl. 190—201 anno 1456, tunc Rector scholarium Ratisbonae.
„ „ „ 18736b, Bl. 217—222, 4°.
28. „ „ „ 18856, 458 Bl., 8°. (Vom Jahre 1494.)
29. „ „ „ 18861, 296 Bl., 8°. (Serm. de Tempore et Sanctis.)
30. „ „ „ 18987, 288 Bl., 8°.
31. „ „ „ 19614a, Bl. 1—71, 4°. Sequentiae totius anni expositae ab Udalr. de Landau.
„ „ „ 19614b, Bl. 216—273, Hymni per anni circulum ab eodem expositi, tunc Rectore scholarum in Landau anno 1452.
„ „ „ 19614c, Bl. 328—375, Computus Nurembergensis (anno 1405 compositus) lectus per Udalr. Kaegerl, Rectorem scholarum in Landau.
32. „ „ „ 21654, 292 Bl., Fol. (Sermones capitulares.)

B. Akademische Schriften, Excerpta:

33. Cod. lat. Mon. 19849, Bl. 1—186, 8°. Disputata super Quaestionibus Magistri D. super tribus Libris de anima Aristotelis exercitata ab Joann. Haerrer de Heilprunn anno 1447, Viennae per Ud. Kegerl de Landau.
34. Cod. lat. Mon. 19847, 275 Bl., 8°. (Vom Jahre 1448.) Quaestiones physicorum Aristotelis, quas disputavit Georgius de Giengen, qui disputando triumphavit de Vernando, qui se lucem mundi appellavit in Aula Viennensi. Scripsit Udalr. de Landau anno 1448.

C. Sammelbände und Kopiertes:

35. Cod. lat. Mon. 19804, 333 Bl., 8°. (Sermones.)

36. Cod. lat. Mon. 18347, 347 Bl., Folio. (Petrus de Tarantasia und anderes.)

37. „ „ „ 18778, 76 Bl., 4°. (Calendarium ecclesiasticum cum notis historicis.)

Im Stifte Melk:

38. Quatuor Epistolae P. Udalrici a Landau ad P. Joa. Schlitpacher Mellicensem anno 1465 datae. (Cod. chart. J. 110. 8°.)[1])

51. P. **Raphael Neuböck** aus Erding, Prof. 10. Februar 1458, Subprior, wurde 19. Dezember 1481 als Abt nach Oberaltaich postuliert, langte 15. Januar 1482 dort an, wurde zu Regensburg benediziert 24. Februar 1482, † an der Pest zu Oberaltaich 13. November 1483. (466)

„Etiam multa scripsit; orator eximius, in studiis humanioribus apprime versatus." (Cod. lat. Mon. 1468.) — P. Hueber schreibt: „Ob sua merita doctrinae ac pietatis specialis postulatur Abbas Oberaltacensis, relinquens in bibliotheca nostra Tractatum insignem ab eo propria manu scriptum, cujus titulus: »Venenum desperationis.«"[2])

Abt Quirin Rest edierte eine **Rede** Neupöcks:[3])

Devoti Patris ac D. Raphaelis, abbatis Altachae superioris, quondam in Tegernsee monachi professi, Oratio de Nativitate Dni. N. Jesu Christi Liberatoris et Servatoris hominum generis piissimi, non minore in Deum nostrum gratia, quam studio et industria collecta. Impressa Tegernsee 1573, 31 Bl., 8°.

---

[1]) Zum literarischen Verkehr mit P. Ulrich gehören: Cod. lat. Mon. 23932, Bl. 14—22, 4°, Leonardi abbatis Campo-principum epistolae ad P. Udalr. de Landau annis 1472—79; und Cod. lat. Mon. 20171 Bl. 112—117, 8°. Epistola P. Joann. Schlitpacher ad Ud. de Landau anno 1472 scripta de Libris ab eo compositis et de rebus quibusdam gestis und Cod. Mellic. 61, saec. XV., 12°. Blatt 218a—b: P. Joannis Schlitpacher epistola apologetica ad P. Ud. de Landau adversus epistolam P. Hier. de Werdea, Priorem Lunaelacensem, quae agit de duratione mundi usque ad nativitatem Domini.

[2]) Collectanea Hueberi in Melk Bl. 47 sq. und 60. — Dieses Manuskript findet sich unter den aus Tegernsee 1803 nach München gekommenen Codices nicht vor.

[3]) Von dieser Rede Neuböcks befand sich bis 1803 in Tegernsee eine Handschrift, die P. Ulrich von Landau 1480 geschrieben hatte.

Manuskript: Cod. lat. Mon. 18623, Dialogus inter poenitentem et confessorem 1476, 273 Bl. 4°.[1])

52. P. **Gabriel Aman** aus Augsburg, Prof. 10. Februar 1458, Pictor, † 10. März 1498. (467)

§ 3.

Professen unter Abt Conrad Ayrnschmalz, 1461—1492.

1. P. **Leonhard Eggrer** (Egraer) aus München, Prof. 1461, † 27. Mai 1480. (468)

Manuskript: Cod. lat. Mon. 18280, 290 Bl. Fol. (1465—1468.)

In den ersten Regierungsjahren dieses Abtes scheinen auch folgende zwei Laienbrüder Profess gemacht zu haben:

2. Br. **Johannes Witzig** aus Augsburg, † 25. Juni 1527. (469) „Hic comparavit album pretiosum ornatum Abbatis.“ [2])
3. Br. **Leonhard Manseer** aus Braunau, Pellifex, † 25. August 1502. (470)
4. P. **Stephan Kager** (Kaegerl) aus Landau an der Isar (leiblicher Bruder des P. Ulrich in Tegernsee), Prof. 1461, Tag nicht bekannt, † 25. Dez. 1506. (471)

Manuskripte:

1. Cod. lat. Mon. 18149, 287 Bl., Fol. (1488.)
2. „ „ „ 18177, 312 „ „ (1485.)
3. „ „ „ 18578, 264 „ 4°. (1461?)
4. „ „ „ 20124, 294 „ 8°. (1469.)

5. P. **Carl Schiltl** aus Landshut, Prof. 31. Okt. 1462, † 5. November 1510. (472)
6. P. **Christian** (Christannus) **Tesenpacher** aus Salzburg, Prof. 31. Okt. 1462, studierte vorher an der Wiener Universität und war Baccalaureus artium liberalium. Im Kloster viele Jahre Prior; [3]) durch

[1]) Sehr wahrscheinlich ist auch der Codex lat. Mon. 18012 272 Bl. Folio, von Neupöck geschrieben.

[2]) So das „Mortilogium parvum.“

[3]) Am 6. August unterzeichnete er die Confoederations-Urkunde Tegernsees mit dem Stifte St. Paul in Kärnthen.

Intervention des Herzogs Albert von Bayern wurde er 1484 als Abt nach Oberaltaich postuliert, † dort als solcher 26. Juni 1502. (473)

In Tegernsee schrieb er als Prior seine Expositio Reg. S. Benedicti. Hemauer nennt ihn: „Vitae regularis zelator, fratrum amator, monasterii reformator." („Entwurf der obern alten Aich" S. 294—304.)[1])

Manuskripte:

1. Cod. lat. Mon. 9523 (olim Oberaltac.) Expositio super regulam S. Benedicti. 237 Bl., Folio. (Auch im Cod. lat. Mon. 4684, Blatt 1—203.)[2])

---

[1]) Vir litteratus et disciplinae regularis probe gnarus. Hic praeficitur Monast. Oberaltach post mortem Raphaelis per Sereniss. Ducem Albertum 1484, ut disciplinam monasticam ibidem continuaret, quodque factus Abbas singulari industria ac dexteritate perfecit et simul rem familiarem plurimum ibidem auxit. Reliquit Monasterio nostro insignem Expositionem Regulae S. Bened. (Hueber, in den Collectaneen an P. Pez, Bl. 48.) Während Tesenpacher noch im Noviziat war (1461—62), richtete P. Hieronymus de Werdea (vorher Johannes de Werdea genannt), Mönch zu Mondsee an ihn ein Schreiben, das ein schönes Denkmal nicht nur für die Persönlichkeit des Hieronymus von Werdea selbst, sondern auch für den gesunden und religiösen Sinn, der um diese Zeit (nur wenige Dezennien vor der Reformation) in den Klöstern Mondsee und Tegernsee herrschte. Diesen Brief edierte P. Guido Maria Dreves S. J. (aus Cod. Palat. Vindob. 3604 Bl. 14 sq.) im XX. Bd. der Innsbrucker theologischen Zeitschrift, 1896, I. Hft., S. 179—186. — Er steht auch im Codex lat. Monac. 9802 (olim Oberaltac.) Bl. 1—48. Aus einer Stelle dieses Briefes scheint hervorzugehen, dass Tesenpacher als Weltpriester in Tegernsee eingetreten und vorher eine Pfarrei versehen habe. Sie lautet: „Numquid (non) facilius est tibi pro Deo de cella tua transire ad chorum, quam pro denario de Mansee (Mondsee) ad S. Martinum." In der Nähe von Mondsee gab es zwei dem heiligen Martin geweihte Pfarreien: Strasswalchen und Thalgau; welche von beiden hier gemeint, ist nicht zu entnehmen. P. Hieronymus de Werdea (vorher Johannes; der Manuscripten-Katalog der Wiener-Bibliothek gibt ihm den Namen Joh. Faaber [Schmid]) legte 1. Jänner 1452 zu Mondsee Profess ab, wurde 1463 Prior, † 9. Oktober 1475.

[2]) In Tegernsee befand sich 1712 ein Exemplar dieser Expositio, geschrieben von P. Stephan (Kaegerl) a Landau. Am Ende stand: „Descripsit Fr. Stephanus ibidem (Tegernsee) etiam professus . . ., natus de Landau, civitate, quae est in Bavaria, anno Dni. 1488. Hebdom. Septuag. in die S. Blasii Ep. et Martyris."

2. Cod. lat. Mon. 9521 (olim Oberaltac.), 177 Bl., Sermones capitulares. (Mit vielen Malereien.)
3. Cod. lat. Mon. 9522 (olim Oberaltac.), 272 Bl., Fol. membr., Sermones de tempore.
4. Cod. lat. Mon. 18153, Responsio ad quaestiones Prioris Weihenstephanensis. (Bl. 365—366.)
5. Cod. lat. Mon. 19032, Exhortatio ad Fratres in Monasterio Ebersberg. (Bl. 386—409.)
6. Cod. lat. Mon. 19869, Ottonis de Luneburg, rhetorica, Udalrici de Tubinga, Disputata de libris physicorum Aristotelis. (Studienschriften aus den Jahren 1452, als er in Wien war.)
7. Cod. lat. Mon. 18740, 216 Bl., 4°. (Geschrieben zu Tegernsee 1461—1462.)
8. Cod. lat. Mon. 18610, Bl. 171—181, Briefe Tesenpachers und anderer.

7. P. **Wolfgang Kiderer** (Kydrer) aus Salzburg, machte 1439—1441 an der Wiener Universität seine Studien, wurde Magister artium et Philosophiae, dann Weltpriester und Plebanus in Frankenmarkt. Als solcher trat er zu Tegernsee in den Orden, Prof. 31. Oktober 1462, † 13. August 1487.[1] (474)

[1]) In dem von P. Hieronymus de Werdea, Mönch zu Mondsee, c. 1461 an den Tegernseer Novizen Christian Tesenpacher gerichteten Schreiben wendet sich P. Hieronymus auch an Tesenpachers Connovizen, P. Wolfgang Kiderer, mit folgenden Worten: „Non solum autem pro Te, sed et pro Tuo, immo et meo Magistro Wolfgango confratre mihi in Christo carissimo, devotis orationibus intervenio. Prius quidem Dominum eundem appellare consuevi, nunc audeo nominare Fratrem, utpote consortem non eiusdem fidei tantum, sed et eiusdem religionis. Hinc et eidem paulisper confabulari libet. Dic mihi virorum optime, quid Te delectat descensus iste? Fuisti dominus, fecisti Te servum, qui magister, discipulum, qui dives, pauperem. Quis Te instruxit ad hoc? Quis tibi persuasit facere, quod totum fere genus humanum abhorret? O sapientia Altissimi, o verbum aeterni Patris, tuum opus hic video. Non est hoc volentis neque currentis, sed miserentis Dei: dexterae excelsi est mutatio haec. Vidisti, quia universa vanitas omnis homo vivens, nam et in imagine pertransit homo, ideo reliquisti vanitates etc." (Siehe diesen von P. Dreves S. J. edierten Brief, „Innsbrucker Theologische Zeitschrift," 1896, XX. Bd., I. Hft., S. 185. sq.)

Manuskripte.

I. Sermones et Tractatus:

1. Cod. lat. Mon. 18641, 328 Bl., 4°. Tractatus de arte bene moriendi et Sermones.
2. Cod. lat. Mon. 18642, 390 Bl., 4°. Tractatus de tribus partibus poenitentiae, de restitutione et de peccatis alienis.
3. Cod. lat. Mon. 18729, 145 Bl., 4°. Sermones.
4. Cod. lat. Mon. 19613, Bl. 342 und 339, 4°. Sermones et Tractatus theologici . . . (autographi).
5. Cod. lat. Mon. 19819, Bl. 222—315, 8°. Sermones.

II. Collectaneen:

6. Cod. lat. 19827, Bl. 61—169, 8°.
7. Cod. lat. 18723, Bl. 171—234, 4°. Collecta ex authenticorum dictis Magistri Wolfgangi Kydrer.

III. Akademische Schriften:

8. Cod. lat. Mon. 19818, Bl. 217 und 228, 8°. Quaedam de arte dialectica anno 1440 a Wolfg. Kydrer disputata.
9. a) Cod. lat. Mon. 19678, Bl. 113—178, 4°. Quaestiones et solutiones earum (cum nominibus plurimorum Doctorum Viennensium).
   b) Cod. lat. Mon. 19678,[1]) Bl. 178—183, Prima Disputatio Wolfgangi Kydraer anno 1444.

---

[1]) Möglicherweise sind auch von Kiderer im selben Codex: „Disputata super primis quatuor Libris Ethicorum anno 1439“ (Blatt 1—113). Nach einer Notiz in der Zeitschrift „Eos“ 1819, Beilage S. 160, schrieb Kiderer: „Betrachtung über das Leiden Christi nach der Folge der sieben Tagszeiten eingeteilt.“ Cod. chart. 231 Blätter. 4°. (Nicht gesagt wo). Dem Manuskripte lag ein Blatt bei, auf dem stand: „Ditz Puech hat im Teutsch ausgelegt der ersam Vater Maister Wolfg. der Kydrer von Salzburg und ist hye zu Tegernsee Münich gebwesen und hier gestorben am sant Pölten Tag. 1488“ (sic ?).

P. Alphons Hueber hält unter Kiderers Manuskripten folgende für besonders wichtig: „Tractatus de diligentia agendorum.“ — „De meditando novissimorum suorum, quae cavent timorem et stultam securitatem excludunt.“ — „De modo multum proficiendi deque tribus mediis, ut cor bene custodiatur, in omni opere debitus finis praefigatur et omne tempus fructuose impendatur.“ — „De eleemosyna spirituali et corporali.“ — De multis malis effectibus, quos creat peccatum.“ — „De confessione.“ — „De fraterna correctione.“ — „De consolatione tribulatorum.“ — „De auditu verbi Dei.“ — „De restitutione.“ — „De

8. P. **Michael Pregler** de Castello (wahrscheinlich Kastl in der Oberpfalz), Profess 1463, obiit die Passionis S. Quirini (24. März) 1511. (475)

Manuskript: Cod. lat. Mon. 18603, 187 Bl., 4°. Flammarius divinae dilectionis cum additionibus.

9. P. **Joannes Teyninger** aus München, Prof. 1464, † 11. März 1501. (476)

Manuskript: Cod. lat. Mon. 18305, 321 Bl., Fol., vom J. 1466.

10. P. **Quirin Draegsl** (Dragsl)[1]) aus Vilsbiburg, Prof. 1466. † 1. Mai 1478. (477)

Manuskript: Cod. lat. Mon. 19668, 220 Bl., 4°.[2])

11. P. **Chrysogonus Hebenkrieg** de Khrembs (Krems in N.-Österreich), Prof. 1467 (vorher Paulus, trat später in den Karthäuserorden über und starb zu Gaming 24. Juli 1515 (nach and. 1513) (478)

Das Necrologium von Gaming hat über ihn: „P. Chrysogonus (prius Paulus) Hebenkrieg de Krems, Bacca laureus Viennensis, ibidem scholasticus, postea Monachus in Tegernsee, indutus in Gaming 29. Juli 1473, ibi Viceprocurator, Sacrista et Cantor, ob. Gamingae 24. Juli 1515."[3])

Manuskript: Cod. lat. Mon. 18802, 162 Bl., 8°, vom J. 1458. Scriptüs a Paulo Hebenkrieg Viennae anno 1458 tunc studiorum causa ibi commorante et auditore Magistri Georgii de Peurbach in Univ. Viennensi.[4])

---

gaudiis Beatorum." — „De circumcisione et epiphania Domini." — „Sermones tres de Adventu Domini." — „Sermones quatuor de Nativitate et Assumptione B. Virg. Mariae." — „Sermones de Passione Domini duobus Libris comprehensi et anno 1480 scripti." (Hueber in seinen Collect. an P. Ber. Pez, Bl. 10, 39—40.)

[1]) Auch Joannes Quirinus.

[2]) Auf Blatt 222 liest man: „Scripsit Quirinus, Baccalaureus Basiliensis."

[3]) Der Catalogus Priorum Carthusiae Vallis Josaphat bei Olmütz hat über ihn: „Prior in Valle Josaphat ab 1490—1492, anno 1502 fit per viam electionis Prior in Gemnico, † 24. Juli 1513." (Siehe Blätter für Landeskunde Niederösterreichs, XI. Bd. (1877) S. 168.)

[4]) Enthält: Autor ad Herennium (fol. 1—75) — Oratio Mag. Georgii de Peurbach ad reddendum auditores attentos in IV. Libro (Fol. 75). — Breves notae de Rhetorica (Fol. 76). — Epistola Pauli Hebenkrieg ad M. Petrum de Lewbs, praeceptorem (Fol. 99—102).

12. P. **Heinrich Khryner** (Kriner) de Novo Foro, Prof. 1468, † 26. April 1498. (479)
13. P. **Matthias** ..., Prof. 1468. (Familienname, Todeszeit etc. unbekannt). (480)
14. P. **Castorius Hebenkrieg** aus Krems (Bruder des P. Chrysogonus), Prof. 1469, † 20. Febr. 1514. (481)
15. P. **Joannes Gambs** (Gems), aus Pfarrkirchen, Prof. 1470, † 22. Dezember 1500. (482)
16. P. **Augustin Holzapfler** aus St. Veit, Prof. die ascens. Dom. (7. Mai) 1472. „AA. LL. Baccalaureus et Doctor, gessit Prioratum laudabilissime 26 annis. Scripsit et reliquit praeter alios Sermones varios et Manuscripta in Bibliotheca nostra invenienda specialiter 12 opera Theologiae speculativae et moralis." [1]) Starb, nachdem er das Priorsamt abgelegt, 26. Mai 1526. (483)

Seine **Sermones** und **Tractatus** sind in folgenden Codd.:

1. Cod. lat. Mon. 18676, 321 Bl., 4°.
2. „ „ „ 18677, 343 „ „
3. „ „ „ 18678, 316 „ „
4. „ „ „ 18679, 370 „ „
5. „ „ „ 18680, 395 „ „
6. „ „ „ 18931, Bl. 140—210, 4°.

---

[1]) So P. Alph. Hueber an P. Ber. Pez, der von Holzapflers Abhandlungen folgende dem P. Pez namhaft macht und zwar: **A. Aszetisches:** Tractatus de renovatione confraternitatis B. V. Mariae super ipsius Rosarium et Psalterium. — De motivis ad perfectionem perveniendi. — De dignitate sacerdotali. — De Temporis nobilitate omni homini bene consideranda. — De quinque sensibus, plures Tractatus. — De jejunio. — De damnis linguae. — **B. Theologisches:** De SS. Trinitate. — De charitate creata et increata. — De angelis et novem eorum choris. — De fide ejusque necessitate et articulis. — De spe theologica. — De charitate. — De incarnatione plures Tractatus. — De vitiis et peccatis in genere et in specie. — De peccatis in coelum clamantibus. — De peccatis alienis. — De anima ejusque dignitate, et quomodo sit creata ad imaginem Dei. — De duplici via ad coelum arcta et ampla. — De justitia. — De poenitentia, confessione et satisfactione. — De SS. Eucharistia. — Explicatio insignis S. Thomae Aq. cantici: „Lauda Sion Salvatorem" et alia plura.

17. Rel. Fr. **Chrysogonus Oxenfuess** aus Ingolstadt, Prof. 1475, † als Clericus 19. Jänner 1476. (484)
18. P. **Georg Schell** aus Rosenheim, Prof. 1475. † 18. Sept. 1500. (485)
19. Br. **Petrus Stor** aus München, Prof. 1475, † 4. November 1481. (Cod. lat. Mon. 19908 hat als Todesjahr 1483.) (486)
20. Br. **Joannes** aus Viechtach, Prof. 1478, Schneider, † 16. Nov. 1517. (487)
21. P. **Quirin**[1]) **Regler** aus Winsheim (Franken), Prof. 21. März 1479, wurde im 33. Lebenjahre zum Abt erwählt 10. Februar 1492, resignierte 31. Juli 1500, ging ins Kloster Mondsee, wo er starb, 8. Juli 1510, 51 Jahre alt. (Siehe Pez, Thes. Anecdotor., T. III., Pars III., 551 sq.) (488)
22. P. **Georg Schmaus** aus Neuburg, Prof. 1480, † 17. April 1527. (489)
23. P. **Conrad Sartori** (auch Nadler genannt), aus Monheim, Prof. 1480. „Scriptor et Pictor insignis" (Mortilogium), † 6. Juli 1531. (490)

Manuskript: Cod. lat. Mon. 19202 und 19203, 313 und 341 Bl., Gross Folio. (Geschrieben 1516—1518.) Psalteria cum Canticis et Antiphonis mit 3 grossen und 50 kleineren Bildern. (Siehe Riehl, Studien zur Geschichte der bayerischen Malerei des XV. Jahrhunderts. Oberbayer. Archiv, Bd. 49, S. 106.)

24. Br. **Michael Reun** aus München, Prof. 1480, Barbitonsor, † 31. März 1488. (491)
25. Br. **Erhard Wenger** aus München, Prof. 1481, Scriniator, † 22. Febr. 1513. (492)
26. P. **Leonhard Schönperger** (auch Thalmair und Halpmair genannt) aus Ellenpach, Prof. 1483, † 21. Febr. 1489. (493)
27. P. **Ludwig Haeringer** aus Kempten, Prof. 1483, † 4. Dezember 1526. (494)

[1]) Sein Taufname war Michael.

Manuskript: Cod. lat. Mon. 20070, 94 Bl., kl. 8°. (Geschrieben 1487.) Caerimoniae et Consuetudines Tegernseenses.[1])

28. P. **Chrysogonus Krapf** aus Innsbruck (Tirol), Prof. 1483, Cellerarius, † 6. Jänner 1518. (495)

Manuskripte:

1. Cod. lat. Mon. 19832, 172 Bl., 8°. (Vom Jahre 1490.)
2. Annotationes pro Vineis Monasterii Tegernsee in Tyroli ad fluvium Athesin sitis. Item de jure et obligatione colonorum, quibus Vineae ad Athesin infeudatae sunt. (Geschrieben 1501—1506). Cod. chart, 313 Bl., 8°, im Historischen Verein von Oberbayern.

29. P. **Petrus Gebl** (Göbl) aus München, Prof. 20. März 1484, als Abt nach Wessobrunn postuliert, benediziert 31. März 1493 zu Dillingen, resignierte 25. Oktober 1498, zog wieder nach Tegernsee, wo er 10. November 1524 starb. (Leuthner, Hist. Wessof., S. 367).[2]) (496)

30. P. **Gregor Haser** (Hass) aus Diessen, Prof. 1486, † 4. Juni 1536. (497)

31. P. **Sebastian Steger** aus Diessen, Prof. 1486, † 2. Mai 1527. (498)

32. Br. **Georg** aus Egern, Prof. 1488, Schneider (Todeszeit unbekannt). (499)

33. P. **Maurus**[3]) **Leyrer** aus Landsberg, trat als Weltpriester in den Orden, Prof. 15. Jänner 1490, war 20 Jahre Cellerarius, zum Abt erwählt 4. Febr. 1512, resignierte freiwillig nach löblicher Regierung 1528, † 13. Juli 1534. Begraben vor dem St Benedictus-Altar. (500)

„Mira sua industria aquaeductum de montibus per abrupta et inaccessa propemodum loca usque ad Dormitorium

[1]) Beigefügt sind biographische Notizen über Tegernseer Mönche des XV. Jahrhunderts. Die letzte Notiz ist aus dem Jahre 1506.

[2]) Es scheint auf einem Irrtum zu beruhen, dass Leuthner ihn aus Breslau stammen lässt. — Der Cod. lat. Mon. 1468 hat München als Geburtsort.

[3]) Mit dem Taufnamen Johannes.

nostrum transvexit non sine maxima commoditate et admiratione omnium. Praeterea Bibliothecam a fundamentis erexit.“ [1]) (Vergl. Pez, Thes., T. III., Pars III., S. 555.)

34. Br. **Georg Manseer** aus Braunau, Prof. 1490.[2]) „Submersit se 10. Julii 1501. Caruit sepultura christiana.“ (501)
35. P. **Raphael Hubely** aus Deckingen, Prof. 1490, † 21. Nov. 1524. (502)
36. P. **Placidus Drummel** (Trummel) aus Tirnstein Prof. 1490, † 24. Okt. 1537.[3]) (503)
37. P. **Wolfgang Grösser** (Gröss) aus Schwantz,[4]) Prof. 1490, † 17. März 1510. (504)
38. P. **Leonhard Estermann** aus Wasserburg, Magister Artium, Prof. 1491, † 7. April 1515. (505)

Manuskripte:

1. Cod. lat. Mon. 18986, Collectanea super IV. Sententiarum lecta a Leonardo Estermann ao. 1498, 177 Bl., 8°.
2. Cod. lat. Mon. 18804, Sermo anno 1504. (Bl. 193—200.)
3. Cod. lat. Mon. 18935, 317 Bl., Sermones et Collecta (ca. 1505)
4. Cod. lat. Mon. 18538a, Bl. 396—406, Epistolae Leonardi Estermann (et Oswaldi Wishamer in Rosenhaym).
5. Collecta per Fr. Benedictum ex lectura Leonardi Estermann super quarto Sententiarum Cod. lat. 18981—18983, 202, 217, 224 Bl., 8°.
6. Cod. lat. Mon. 18905, 367 Bl., 8°, Collectanea.
7. Cod. lat. Mon. 18904, 239 Bl., 8°, Tertius Liber Sententiarum. „Scripsit Leonard. Estermann.“

---

[1]) Cod. lat. Mon. 19908 hat: „Maurus Abbas noster dilectus et zelosus Pater post multas et varias tribulationes et persécutiones resignavit 1528 et obiit in festo S. Hainrici post meridiem 1534.“ Das Fest des heiligen Heinrich wurde zu Tegernsee immer am 13. Juli gefeiert. (Anderswo auch am 15. Juli).

[2]) Die Religiosen von Nr. 34 bis 37 scheinen auch am 15. Jänner Profess abgelegt zu haben.

[3]) Dürrnstein bei Krems in Niederösterreich. Das Mortilogium schreibt von ihm: „Hic bonus Pater tandem gravissimo dolore oculorum lumine privatus mira patientia Conventum decennio usque ad obitum est secutus.“

[4]) Wahrscheinlich Schwanenstadt, das damals Schwanns hiess.

39 P. **Heinrich Kintzner** (Kunzner, Kuenzner) „de Chopfstein“ (Kufstein in Tirol), Prof. 12. Mai 1491, zum Abt erwählt 1. August 1500, resignierte 1512, zum zweiten Male erwählt 3. Dezember 1528, resignierte zum zweiten Male 25. November 1543, † 16. Dezember 1544. Begraben vor dem Muttergottes-Altare.[1]) (506)

Manuskript: Cod. lat. Mon. 18797, 176 Bl., 8°. (Vom Jahre 1488—1489.)

§ 4.

Professen unter Abt Quirin I. Regler

(erwählt 7. Februar 1492, resigniert 31. Juli 1500).

1. P. **Petrus Rueger** aus Hoffkirchen, Prof 6. Juli 1493, † 14. Mai 1510. (507)
2. P. **Paulus Wick** aus Deckingen, Prof. 6. Juli 1493, „obiit 27. Julii 1544, cui in corporatura nemo succedit“[2]) (Mortilogium). (508)

Manuskripte:

1. Cod. lat. Mon. 19337, 350 Bl., Fol. membr., vom Jahre 1509, Psalterium.
2. Cod. lat. Mon. 19307, 190 Bl., 8°, vom Jahre 1537, Breviarium cum Calendario.

3. P. **Benedikt** aus Tegernsee (filius pannirasoris), Prof. nach Juli 1493, † 29. Juni 1532. (509)
4. P. **Andreas Adam** aus Hilpoltstein (Hipoldstein), Prof. 1494, „Apothecae Instaurator“, † 8. Jan. 1527. (510)

---

[1]) Hic beatissimae Virginis Mariae devotissimus semper, pietatis studio orationibus et divinis contemplationibus nec non sacris lectionibus et spiritualibus exercitiis addictus erat, et ideo ab aemulis accusatus, etsi diligentissimi oeconomi laudem meruit, quasi divinis vacans temporalia negligeret, quod tamen piissimus Pater patientissime tulit et vigilantiam pastoralem cum vita contemplativa insigniter conjunxit“ (Pez, Thes., T. III., P. III. 553.)

[2]) Das heisst: der in seiner Schönschreibkunst keinen Nachfolger hatte.

5. P. **Matthaeus Prugpeckh** (Pruckpeck) aus Elenpach (Ellnbach), Prof. 2. Juli 1494, † 1. Juni 1538. „Hic plus omnibus laboravit scribendo. Composuit Breviarium singulari industria“ (Mortilog.). (511)
6. P. **Jacob Tanziecher** aus Schärding, Prof. 20. November 1494, † 23. März 1534. (512)
7. P. **Martin Brobst** (Probst) aus Augsburg, Prof. 25. Januar 1497, † 21. Oktober 1525. (513)
8. P. **Laurentius Draxl** aus Weissach bei Tegernsee, Prof. 25. Januar 1497, † 17. Januar 1548. (514)
9. P. **Thomas Leitner** aus Schliers,[1]) Prof. nach Januar 1497, † unter ärztlicher Behandlung zu München 17. Sept. 1529, begraben zu Tegernsee. (515)
10. P. **Magnus Paumeyster**[2]) aus Benediktbeuern, Prof. nach Januar 1497, † 9. Mai 1517. (516)
11. P. **Simon Unkauff** aus Lauging, Prof. 1497, Prior, † 25. November 1532. (517)
12. P. **Mathias Reuchlen** (Reichl) aus Wendingen, (Wembding in Schwaben), Prof. 1497, war Prior in Tegernsee, als Abt nach Benediktbeuern postuliert 3. Juni 1521, benediziert Juli 1521, resign. 1538, † zu Benediktbeuern 21. August 1538, 65 Jahre alt. (Ein vorzüglicher Abt. Vgl. Meichelbeck, Chron. Benedictobur. S. 224—236.) (518)
13. P. **Gabriel Walch** aus Aichach, Prof. 1498, † 17. März 1523. (519)

Sehr wahrscheinlich ist von ihm Cod. lat. Mon. 18989a, b, c, 172, 216 und 169 Bl., 8°, saec. XV.—XVI.[3])

14. Br. **Florian** aus Seon, Prof. 1498, Sutor et aedituus, † 24. März 1548. (520)

[1]) Schliersee.

[2]) Mit dem Beinamen Pitz-Tapl.

[3]) Ich schreibe dieses Manuskript dem P. Walch zu, weil es dem XVI. Jahrhundert angehört, denn P. Gabriel Aman war 1494 gestorben, und einen dritten Namens Gabriel gab es um jene Zeit in Tegernsee nicht.

§ 5.

Professen unter Abt Heinrich V. Kintzner.

(Das erste Mal von 1500--1512.)

1. P. **Philipp Siberer** aus Holzkirchen, Prof. 8. Dezember 1501, Prior, † 6. August 1528. (521)
   „Ein tüchtiger, ganz phantasievoller Künstler.“ [1])
   Manuskript: Cod. lat. Mon. 19297, Diurnale.
2. P. **Lucas Türnauer** (Tiernauer) aus Wasserburg, Prof. 14. März 1502, † 12. März 1522. (522)
3. P. **Quirin Tüntzl** aus Wasserburg, Prof. 14. März 1502, „Scriptor et Pictor venustus“, † 14. November 1532. (Mortilog.) (523)
   Manuskript: Cod. lat. Mon. 19200, Cantus pro Mandato cum notis musicis, scriptus ao. 1524, anno 1525 pictura ornatus a Fr. Q(uirino), 13 Bl. Fol. maximo.
4. P. **Joannes Winsheimer** (Winshamer) aus München, Prof. 29. September 1503. Aurifaber. Obiit submersus prope Aibling in fluvio Mangfald 6. Mart. 1524. Die 14. Mart. corpus ejus delatum ad Monast. Tegernsee; tunc fuit Subprior. (524)
5. Br. **Ulrich Preyss** aus Ehingen an der Donau, Prof. 29. September 1503. „Hic arte primo fuit pellifex, sed studio medicinae ita profecit, quod nedum multis annis Apothecae et Fratrum curam, quam solertissime egerit, imo etiam experientia multos probatos excelluit medicos.“ (Mortilogium.) † 11. Februar 1547. (525)
6. P. **Sixtus** (Laurent.) **Schauer** aus Türnen bei Passau, Prof. 6. August 1506, olim Prior, obiit sub refectione Fratrum 30. November 1553.[2]) (526)
   Manuskript: Cod. lat. Mon. 18543b, Collectanea theologica, 190 Bl., 4°.

[1]) So nennt ihn Riehl, Studien zur Geschichte der bayerischen Malerei des XV. Jahrhunderts, Oberb. Archiv, Bd. 49 (1895), S. 105.

[2]) „Pater certe singulariter devotus et eorum, qui religionem reformatam aut potius regularis disciplinae normam referunt, antiquum exemplum.“ (Mortilog.)

7. P. **Leonhard Gyesinger** (Giesinger) aus München, vorher Professus zu Wessobrunn, gelobte 1506 in Tegernsee Stabilität, † 19. April 1514. (527)
8. P. **Colomannus Schaubinger** aus Copfstein (Kufstein in Tirol), Prof. 1507, lebte noch 1543, aber ausserhalb des Klosters. Todeszeit unbekannt. (528)
9. P. **Rupert Pachmayr** aus Miesbach, Prof. 1510, † 28. April 1549. (529)
10. P. **Corbinian Handl** aus Rotbach bei Tegernsee, Prof. 1510, † 4. Juni 1528. (530)
11. P. **Roman Grünauer** aus Neu-Ötting, Prof. 1511, † 7. August 1527. (531)

§ 6.

Professen unter Abt Maurus Leyrer

(erwählt 4. Februar 1512, resignierte 1528).

1. P. **Hieronymus Popp** aus Frankfurt,[1]) Prof. circa 1512, † 29. Juli 1536. (532)
2. P. **Bernard Siberer** (Syber) aus Schwaz (Tirol), Prof. circa 1512, war 1543 Bibliothekar, † 11. September 1560. (533)

Abt Quirin Rest schreibt von ihm im Cod. lat. Mon. 19908: „Senior probatae sane vitae simul et bonae, vir, qui ultra 40 annos tam religiose vixit in Monasterio, ut omnibus fere esset exemplum. Tandem ingravescente senectute viam univ. carnis ingressus."

3. P. **Erhard Wielandt**[2]) aus Landshut. Obiit sub collatione Fratrum languore pedum 2 Februar 1554. (534)
4. P. **Castorius Buech** aus Schluderns, Cellerarius, † 1. Oktober 1541 zu Loiben (N.-Österreich), begraben in der dortigen Pfarrkirche ad B. M. V. et S. Quirinum. (535)

Manuskript: Cod. lat. Mon. 18442, 180 Bl., Fol., Calendarium et Chronicon anno 1540 collectum.

[1]) Nach anderen Angaben aus Cronaberk.

[2]) Die Religiosen von Nr. 3 bis incl. 7 scheinen 1512—1516 Profess abgelegt zu haben.

5. P. **Chrysogonus Grebmer** aus Buech (Puech), † als Subprior 5. März 1541. (536)
6. P. **Michael Priehauser** (Pryhauser, Priehems) aus Sulzbach, Prior 1541, starb als Cellerarius zu München[1]) 30. Nov. 1546, beigesetzt zu Tegernsee. (537)
7. Br. **Georg Kalbl** aus Weygelheim bei Wasserburg, Pellifex, † 28. Jänner 1557. (538)
8. P. **Nicolaus Teyninger** aus Schwaz (Tyrol), Prof. 1516, † 19. Oktober 1543.[2]) (539)
9. P. **Wolfgang Sedelius** (Seidel)[3]) aus Mauerkirchen, (540)

geb. 1492, stammte aus unbemittelter Familie, daher seinem Verlangen, sich den Studien zu widmen, grosse Hindernisse entgegen standen. Er fand aber kräftige Unterstützung an P. Wolfgang Mayr (Marius), Cisterzienser des Stiftes Alderspach, der seit 1504 der Pfarrei Rotthalmünster vorstand und 1514 zum Abte von Alderspach gewählt wurde.[4])

Im Jahre 1515 studierte Sedelius an der Lateinschule zu Landshut. In der Kenntnis der lateinischen Sprache brachte er es bald so weit, dass er circa 1515 eine kurze Grammatik verfassen konnte (Cod. lat. Mon. 18932,

[1]) Hielt sich dort nur vorübergehend auf, denn die Geschäfte im Tegernseer Hofe zu München wurden von einem aus dem weltlichen Stande besorgt.

[2]) So der Codex lat. Mon. 19908. Das Mortilogium hat als Sterbtag den 19. November.

[3]) Siehe dessen Monographie von Dr. Nik. Paulus in den hist. pol. Blättern, 1894, Band 113, S. 165—185, die ich hier benutzte und daraus vieles wortgetreu wiedergebe. — Sedelius schrieb sich auch: Seydel, Seydl, Seidelius. — Sein Geburtsort Mauerkirchen gehörte damals zu Bayern und war Bistums Passau: jetzt in Oberösterreich, Bistums Linz.

[4]) Diesem Manne bewahrte Sedelius stets ein dankbares Andenken und bezeugte, dass er sich um ihn sehr verdient gemacht habe. (Cod. lat. Mon. 18683, Blatt 412). Pater Wolfgang Marius † 11. Okt. 1544, 75 Jahre alt. Im Jahre 1515 gab er zu Landshut in Druck: „Christi fasciculus", worin einige lateinische Gedichte von Wolfgang Sedelius abgedruckt sind. (Siehe Druckschrift sub Nr. 1.) — Diese Druckschrift seines Gönners liess Sedelius später seinen handschriftlichen Traktaten beibinden (Cod. lat. Mon. 18695) und machte auf der Rückseite des Titelblattes bei den Versen die Bemerkung: „Hoc carmen edidi adhuc scholasticus imperitus existens Landishuti."

Blatt 168 sq.) — Als er im Kloster lebte, fügte er noch einiges zum Gebrauche für jüngere Ordensbrüder hinzu „pro commilitonibus in Christo meis.“ [1]) Auf Ersuchen des damaligen Cooperators zu St. Jodok in Landshut, Conrad (des spätern Weihbischofes von Freising), verfasste Seidel einen Traktat „de diversis carminum generibus“ (1516) (Cod. lat. Mon. 18932, Bl. 82—94). Im Frühjahre 1516 begab sich Seidel auf die Universität Ingolstadt. Am 28. März wurde sein Name in die Universitätsmatrikel eingetragen, jedoch nur kurze Zeit hielt er sich dort auf, denn noch im selben Jahre trat er als Novize in Tegernsee ein und am 29. Juni 1517 legte er Profess ab.[2])

Seit den Äbten Caspar Ayndorffer und Conrad Ayrinschmalz war der gute Geist, den diese Männer in Tegernsee gepflanzt, nicht mehr gewichen. Abt Maurus bereicherte, wie man aus einem Briefe Pincians erfährt,[3]) die Klosterbibliothek mit griechischen Werken, um die lernbegierigen Brüder zufrieden zu stellen. Unter diesen nahm Seidel wohl die erste Stelle ein. In Landshut war Seidel der griechischen Sprache noch nicht kundig. Im Jahre 1523 konnte er aber mit Freunden griechisch korrespondieren.[4])

---

[1]) Später (1529) glaubte er auch dieses Wagnis der Abfassung der „Elementa metrica“ entschuldigen zu müssen, indem nicht Eitelkeit, sondern die Not ihn dazu gezwungen habe. „Non vana ostentatio hanc peperit praesumptionem, sed infelix paupertas, cui tunc cônsulere necessum fuerat.“ (Cod. lat. Mon. 18932, Bl. 168). An diese harte Jugendzeit erinnert der Wahlspruch auf den schönen „Ex libris“, die Seidel drucken liess: „Pauper sum ego et in laboribus a juventute mea.“

[2]) Die Professurkunde ist abgedruckt bei Meichelbeck, Historia Frising. II., 2, 331.

[3]) Gaudeo profecto, Te habere viros, qui non tantum bonas latinas literas, sed etiam graecas desiderant.

[4]) Cod. lat. Mon. 18862, Bl. 164 enthält ausser einem „Collectaneum graecum pro incipientibus“ zwei griechische Briefe Seidels, einen an Pater Medardus O. S. Franc.“ (wohl den späteren österr. Provinzial) und einen zweiten an einen gewissen Freund Joannes. Auch an Pater Nicolaus Ellenbog, Mönch in Ottobeuren, hatte 1527 Seidel einen griechischen Brief geschrieben. Dieser antwortete ihm 31. Dezember 1527, dass er die griechische Sprache zwar verstehe, aber in derselben ihm zu ant-

Er wagte sogar griechische Gedichte zu verfassen, lieber aber huldigte er der lateinischen Muse. Eine Anzahl grösserer und kleinerer lateinischer Gedichte sind im Cod. lat. Mon. 18695 auf uns gekommen. Mit der Liebe zur Poesie verband Seidel ein grosses Interesse für Musik. Nicht nur verfasste er einen Traktat über den Choral, er war auch mit den Gesetzen der Akustik so vertraut, dass er eine Anleitung über Art und Weise, wie Musikinstrumente zu verfertigen, schreiben konnte.[1]) Es ist daher wohl erklärlich, den kunstgeübten Ordensmann im freundschaftlichen Verkehre mit dem genialen Tonsetzer Ludwig Senfl (der mehrere Jahre Kapellmeister des Herzogs Wilhelm von Bayern war und 1555 als solcher starb) zu finden. In einem längeren Gedichte auf Senfl und die Musik zeigt sich Seidel für diesen Meister ganz begeistert.[2]) Aber auch Senfl war den Tegernseer Mönchen von Herzen zugethan. Wie er für den Gottesdienst der Klosterkirche zu Tegernsee eine herrliche Messe zu Ehren der Todesangst Christi komponierte,[3]) so setzte er auch ein lateinisches Lied, das Seidel verfasst hatte, in Musik, das dann in den Schulen Bayerns gesungen wurde.[4]) Mit lebhaftem Interesse widmete sich Seidel auch den mathematischen, mechanischen und astronomischen Studien, wie seine Abhandlungen beweisen.[5])

worten, reichten seine Kenntnisse nicht hin. Er möge daher entschuldigen, wenn er ihm lateinisch schreibe. S. Geiger, Nikolaus Ellenbog. (Österr. Vierteljahres-Schrift für katholische Theologie. 1870, IX. Bd., S. 60, 64).

[1]) Cod. lat. Mon. 18695, Bl. 174 (vom Jahre 1530).

[2]) In laudem Ludovici Senfl, Helvetii atque ipsius musicae oda sapphica Fr. Wolfgangi Sedelii. (Cod. lat. Mon. 18695, Bl. 180—190.)

[3]) Vgl. Pez, Thesaur., III, 3, S. 554.

[4]) Epitaphium Christiani per Fr. Wolfgangum Sedelium 1532 editum. Cod. lat. Mon. 18688, Bl. 9, mit der Anmerkung: „Super hoc carmen composuit Harmoniam musicam Ludov. Senflius inter nostrates Musicus celeberrimus, quae passim jam etiam in scholis cantatur."

[5]) Cod. germ. Mon. 4493, Bl. 90—174, über Mechanik aus dem Jahre 1538. — Cod. lat. Mon. 18865, „Collectaneum astronomicum" vom Jahre 1527 und 1530. — Cod. lat. Mon. 18862, Bl. 6—157, „Collectaneum tertium de rebus mathematicis." — Zwei astronomische Schriften, die er selbst erwähnt, sind nicht mehr vorhanden.

Er war hierin kein Stubengelehrter, vielmehr wusste er seine ausgedehnten Kenntnisse auch für das tägliche Leben nutzbar zu machen. In Anfertigung von Sonnenuhren besass er besondere Gewandtheit. Er verfertigte solche (wie er selbst sagt) für Herzog Ludwig von Bayern, für Kardinal Otto Truchsess von Augsburg und dessen Generalvikar Jak. Heinrichmann.[1]) Im Jahre 1530 errichtete er im Stifte Andechs ein Astrolabium, wovon er eine ausführliche Beschreibung hinterliess.[2])

Über Handwerkskünste haben wir von ihm noch zwei Manuskripte.[3]) Es wird unter andern gezeigt, wie man Metalle färben, auf Eisen ätzen, Holz und anderes färben, malen, illuminieren, mit Gold und Silber schreiben soll. Die zweite Schrift handelt vom Giessen der Glocken, Schmelzen des Glases, Herstellung von Gipsabdrücken.

Das Studium der profanen Wissenschaften war indes für Seidel nur Nebensache. Mit besonderem Eifer betrieb er das Studium der Theologie; seine segensreichste und tiefgreifendste Thätigkeit entfaltete er aber als Kanzelredner zu München. Schon als junger Priester hatte er einen Traktat über Kanzelberedsamkeit verfasst.[4]) — Im Anfange des Jahres 1531 hatte der langjährige Prior und Prediger des Münchener Augustiner-Eremiten-Klosters P. Wolfgang Capellmair (auch Ostermair genannt) das Zeitliche gesegnet. In München hatte der Orden infolge der neuen Lehren schwere Einbusse erlitten, nur wenige Ordensmänner waren dort zurückgeblieben, und herzogliche Beamte mussten die Verwaltung der Klostergüter übernehmen. Man musste sich auch um einen neuen Prediger

[1]) Am Schlusse des Schriftenverzeichnisses Cod. lat. Mon. 18692.

[2]) Cfr. Cod. lat. Mon. 18695, Blatt 294—324 und 422, wo das Gedicht: „Panegyris in Opus Astrolabii mobile, quod nuper fabricavi in Monte sancto Andechs."

[3]) Cod. germ. Mon. 4117 und 4118. — Auch ein langes Verzeichnis von Arzneimitteln gegen verschiedene Krankheiten sammelte er. (Cod. germ. Mon. 4118, Bl. 140—247.)

[4]) Cod. lat. Mon. 18862, Bl. 307—369, „Tractatus de arte praedicandi."

umschauen. Dass die Wahl auf Seidel fiel, erklärt sich wohl aus dessen freundschaftlichen Beziehungen zum damaligen bayerischen Kanzler Augustin von Lösch.[1]) Am 3. März 1532 (es war der III. Fastensonntag) bestieg Seidel zum ersten Male die Kanzel in der Münchener Augustinerkirche. Im dortigen Augustinerkloster hatte er auch seine Wohnung.[2]) Mit welch' unermüdlichem Eifer er fast durch 30 Jahre seines Amtes waltete, ersieht man aus seinen zahlreichen Predigten, die auf uns gekommen. Während des Jahres predigte er regelmässig an allen Sonn- und gebotenen Festtagen. (Man beachte wie gross die Zahl der letzteren damals noch war.) In der Fasten- und Adventzeit aber täglich. Am liebsten predigte Seidel über die Evangelien, erklärte aber während seines vieljährigen Wirkens zahlreiche Bücher des alten und neuen Testamentes. Einige von seinen Predigt-Cyklen verarbeitete er auch zu einheitlichen Traktaten, wovon später in Druck kamen: „De Templo Salomonis mystico" (Schrift sub Nr. 4) und „Ob die Abgestorbenen sich im Himmel wiedererkennen"? (Schrift sub Nr. 6). — Die Anleitung, wie sich ein Fürst vor unordentlicher Traurigkeit hüten solle (Cod. germ. Mon. 4493), war ursprünglich für Herzog Wilhelm (1545) verfasst[3]) und

---

[1]) Im Jahre 1527 hatte Seidel für Lösch eine Anleitung zum geistlichen Leben geschrieben (Cod. lat. Mon. 18863, Bl. 63 sq.) und 1530 sowohl ihm als seinen beiden Söhnen, Johann und Wilhelm, lateinische Poesien gewidmet. (Cod. lat. Mon. 18695, Bl. 190 sq.)

[2]) „Anno Domini 1532 Dom. Oculi, quae erat tertii Marcii, primum habui Sermonem ad Vulgus Monacense" (Cod. lat. Mon. 18688) und Ibid.: „Wolfgangus Sedelius factus est Praedicator in Monasterio Augustinianorum Monachii Dom. Oculi."

[3]) Diesem Herzoge widmete Seidel mehrere seiner Schriften; vgl. Cod. lat. Mon. 18688. Es seien hier nur erwähnt: Gespräch vom verlorenen Sohne (1535), (Cod. lat. Mon. 18685). — Von der rechten Erkenntniss der Kirchen Gottes (1538), (Cod. germ. Mon. 4261). — Geistliches Gedenkbüchlein für einen christlichen Fürsten (1544), (Cod. lat. Mon. 18691). — Vom geistlichen Hirschgejaid (1545), (Cod. germ. Mon. 4304 und 3847).

kam 1547 mit dem Titel: „Wie sich ein christlicher Herr" etc. (Schrift sub Nr. 3) heraus.[1])

Im Jahre 1548 begab sich Seidel nach Schwaben und verkündigte auch dort das Wort Gottes. Auf seiner Wanderung besuchte er auch die Cisterzienser-Abtei Kaisersheim, und um die paar Tage, die er dort zubrachte, nützlich zu verwenden, hielt er den Religiosen einige Vorträge, wie man erfolgreich Theologie studieren solle.[2]) Eine ähnliche Anleitung gab er bald darauf zweien Kanonikern des Bistums Augsburg, Markus Schellenberg und Hieronymus Scholl. Mittelst Schreibens vom 1. Februar 1550 ermächtigte ihn Abt Augustin von Tegernsee auch für die Zukunft an verschiedenen Orten zu predigen und zu lehren, je nachdem es das Wohl der Kirche erfordern würde. — Von dieser Erlaubnis Gebrauch machend, begab sich Seidel im Sommer 1550 auf einige Zeit nach Augsburg.[3]) — Gegen Ende 1551 wurde er vom Herzoge Albrecht zum Konzil nach Trient geschickt. In den Jahren 1553—55 hielt er sich zu Salzburg auf und verkündigte auch dort das Wort Gottes, wie aus seinen Predigt-Conzepten (Cod. lat. Mon. 18683 und 18684) hervorgeht.

Im Jahre 1554 gelang es ihm, 8 Priester der Salzburger Erzdiözese, die zur lutherischen Lehre abgefallen waren, zur katholischen Kirche zurückzuführen.[4]) Hier bearbeitete

[1]) In dieser Schrift hält Seidel den Fürsten mit edlem Freimute ihre Pflichten vor, mahnt sie, Verschwendung und unnötige Ausgaben zu vermeiden, das Volk nicht mit Steuern zu überladen, um nicht auf Irrwege zu geraten, sich mit klugen Ratgebern zu umgeben etc.

[2]) Diese Vorträge verarbeitete er zur Schrift: „Isagoge studii theologici," Ingolstadt 1551 (s. Schrift Nr. 5), und dedizierte selbe dem Abt Joh. Saur und dem Konvente von Kaisersheim. Die Dedikation ist dadiert: München, 22. September 1551. Er sagt darin: „Ante triennium, cum agerem in Rhaetia praedicandi verbi Dei gratia, accidit, ut tuae gratios. Paternitatis monasterium inviserim." Unter andern kommt er auch auf das Studium der hl. Schrift zu sprechen und sagt hierüber: „Ejus lectio et meditatio omnium debet esse prima, sola omnium perpetua."

[3]) Hier brachte er das „Trostbüchlein" (s. Schrift sub 6) druckfertig.

[4]) Cod. germ. Mon. 1836.

Seidel auch den Traktat über das heilige Messopfer (Siehe Manuskript sub Nr. 25) und das Büchlein „Curae pastoralis ratio“ (Schrift Nr. 7). Beide im Jahre 1555. — Welches Ansehen übrigens Seidel zu Salzburg genoss, geht auch daraus hervor, dass er bei der Inthronisation des Erzbischofes Michael Künburg die Predigt hielt. Im April 1556 kehrte Seidel wieder nach München zurück,[1]) fuhr fort das Predigtamt zu versehen und schriftstellerisch thätig zu sein. Für Herzog Albrecht übersetzte er die Schrift des heiligen Vincentius Ferrerius von den letzten Zeiten der Welt (Cod. germ. Mon. 3845) und 1558 gab er „den geistlichen Layenspiegel“ heraus (Schrift sub Nr. 8), worin er den gemeinen Mann vor der lutherischen Irrlehre zu warnen suchte. Noch heute liest man mit Interesse die verschiedenen Kapitel, worin der Verfasser die Uneinigkeit der Neuerer und die verderblichen Folgen der neuen Lehren hervorhebt.[2]) — Aus den vorhandenen datierten Predigten zu schliessen, hätte Seidel am

[1]) Der damalige Abt Benedikt von St. Peter lieh ihm Pferde und Wagen zur Heimreise bis ins Stift Seon. Wahrscheinlich wohnte Sedelius während seines Aufenthaltes zu Salzburg im Stifte St. Peter.

[2]) Der sel. Petrus Canisius, „der hochgelehrte und fromme Herr Petrus Canisius“ (wie ihn Seidel einmal nennt), las den „Layenspiegel“ des Sedelius mit grosser Befriedigung und beglückwünschte ihn zur Veröffentlichung desselben; auch forderte er ihn auf, sich noch ferner sowohl um Bayern, als um die ganze katholische Welt verdient zu machen. Ein Fragment dieses Briefes des sel. Petrus Can. hat sich in einem Exemplar des „Layenspiegels“ auf der Münchener Staatsbibliothek (Polem. Nr. 2738, 4°) erhalten. Voran steht: „Juditium Dni. Petri Canisii super hoc libro ad R. P. Sedelium: „Quod autem Dillingae librum tuum edendum curaris, majorem in modum probo, et boni in Aula caesarea commendant vehementer. Quo magis oro tuam prudentiam, ut pro talenti divinitus accepti ratione ita pergas cum de Bavaris, tum de tota Christi ecclesia bene mereri, idque propterea studiosius, quod Philippus (das ist Melanchton) Bavaros oppugnet edita nescio qua futili confutatione Articulorum, qui ad visitationem illam bavaricam spectant. Itaque istorum vigilantia nos admonet minime stertendum et otiandum esse, si ecclesiae causam tueri et Philippos istos, qui piis omnibus insidiantur, a castris Israel arcere velimus. — Dominus Jesus venerandam senectam tuam in his sanctis studiis atque laboribus consoletur. Augustae Vind. 22. Aprilis 1559.“ Sonst hat sich von einer Korrespondenz zwischen Seidel und Petrus Canisius nichts erhalten.

Charfreitag 1560 zu München das letzte Mal gepredigt. (Cod. lat. Mon. 18688, Bl. 1 sq.) Bald darauf zog er sich in sein Professkloster, das schöne Tegernsee, zurück. Kurz vor seinem Tode hatte er noch anlässlich eines Besuches im marianischen Wallfahrtsorte Tuntenhausen ein Glaubensbekenntnis verfasst, worin er mit jugendlicher Begeisterung die Vorzüge preist, die der allerseligsten Jungfrau Maria als Mutter des göttlichen Heilandes zukommen. Es war dies gleichsam der Schwanengesang des frommen Ordensmannes.[1]) Er starb in Tegernsee 11. Juni 1562, im 71. Lebensjahre, und wurde bei seinen Mitbrüdern im Kreuzgange begraben.[2])

Unstreitig hat Sedelius durch seine klare und fassliche Darstellung der katholischen Lehre, seinen Eifer und seinen exemplarischen Wandel ungemein viel beigetragen, dass Münchens Bewohner dem katholischen Glauben treu geblieben sind. Dieses Zeugnis gaben ihm auch seine Zeitgenossen. Sein Tod ist im Codex latin. Mon. 19908 von gleichzeitiger Hand also verzeichnet: „Frater Wolfgangus Sedelius de Maurkirchen, vir sane in Theologia doctissimus, insignis concionator, qui etiam post se multa praeclara et insignia reliquit Volumina. Ab illustrissimo Bavariae Principe evocatus per triginta tres annos verbi Dei minister egregius effectus est, postea missus ad Concilium Tridentium, quod anno 1552 celebratum est, tandem iterum ad suum reversus est monasterium et ingravescente senectute obiit anno Domini 1562 tertio Idus Junii in festo S. Barnabae.“ — P. Karl Meichelbeck schreibt in der Historia Frising. T. II., S. 294 von Sedelius: „Plurimum sane pro veteri religione sarta tecta in hac Dioecesi servanda

[1]) „De supereminenti excellentia gloriosae Dei Genitricis Virginis Mariae P. Wolfg. Sedelii Confessio ad sacram ejus aedem Duntenhausen dedicata 1562.“ (Im Cod. lat. Mon. 18925, Bl. 220—226.)

[2]) P. Alphons Hueber nennt ihn in seinen Berichten an P. Ber. Pez: „Magnum Ordinis nostri totiusque Germaniae ornamentum.“ (Collectanea Hueberi an Pez, Blatt 41.)

contulit P. Wolfg. Sedelius doctissimus, dum in aede PP. Augustinianorum Monachii cum summa laude concionatoris munia implevit murumque se pro Dei ecclesia opposuit. Sedelius magnis precibus ab Abbate suo Augustino licentiam adversus novos doctores ejus temporis, ubicunque opus esse videretur, sacram doctrinam, interpretandi, evangelium praedicandi obtinuit.“ Und bei Pez, Thesaur. Anecd. T. III., Pars III., S. 556 heisst es von Seidel: „Concionator sui aevi celeberrimus, propter eximiam in rebus theologicis scientiam a Duce Guilielmo IV. e Tegernsee Monachium vocatus, ut sibi esset a consiliis in rebus fidei (tunc periclitantis) pertinentibus et juvaret ad fidem catholicam in Bavaria, praecipue vero in civitate Monacensi servandam. Ideo in ecclesia PP. Ord. S. Augustini in concionibus doctrinam catholicam clare et solide contra serpentes errores declaravit et defendit ac nullum non movit lapidem, ut a fideli populo Monacensi errores arceret plane effectu mirabili. Hunc in finem litterario commercio usus cum PP. Claudio Jajo et Petro Canisio e Soc. Jesu. — A Summo Pontifice Julio III. brevi apostolico Missionarius ad defendendam per totam Germaniam catholicam fidem coram et scriptis declaratus.[1]) Anno 1552 a duce deputatus pro Dioec. Frisingensi, ut interesset Concilio Tridentino. Ad senium usque indefesse pro Dei ecclesia et bono fidelium laboravit, tandem viribus fractus ad dilectum suum monasterium reversus ibidem 11. Juni 1562 pie obiit.“ [2])

[1]) Dr. Nik. Paulus bezweifelt die Richtigkeit dieser Angabe (die auch im Cod. germ. Mon. 3302, Bl. 29 steht) und glaubt, es walte hier eine Verwechselung ob mit der vom Abte Augustin dem P. Sedelius erteilten Vollmacht überall zu predigen.

[2]) Die vom Kloster Tegernsee an die conföderierten Stifte über Sedelius' Ableben gesendete Rotel oder Todesanzeige lautet: „Nos Balthasar Abbas et N. Prior totusque Conventus Monasterii S. Quirini in Tegernsee Ord. S. Bened. sincerum dilectionis affectum notum vobis facimus non sine magno dolore venerabilem virum praeconemque divini verbi strenuissimum D. Confratrem nostrum Wolfgangum Sedelium presbyterum ac Monasterii nostri professum post multos in

Druckschriften:

1. a) b) Zwei Carmina latina in der Schrift: Fratris Wolfgangi Marii, Abbatis Alderspacensis, liber. artium Magistri, Christi Fasciculus poematis charactere digestus. Landishuti (per Joa. Weyssenburger) 1515. 11 Bl., 4°.[1])
   c) Carmen latinum ad Sereniss. Bavariae Ducem Albertum in der Schrift: „Matthias Kretz, Brevis et plana sacratissimae Missae elucidatio." (Ohne Ort) 1535. 27 Bl., 4°.
   d) Carmen latinum im Werke: Wolfgangi Hermann, Persecutiones Ecclesiae, quas secundum historias et chronographos a tyrannis, haereticis et schismaticis sustinuit. Ingolstadii 1541. 4°.
2. Epitaphium Christiani per Wolfg. Sedelium editum 1532, super hoc harmoniam musicam composuit Ludovicus Senflius.
3. Wie sich ain christlicher Herr, so Landt und Leudt zu regieren unter sich hat, vor schedlicher Phantasey verhüten und in allen Nöthen trösten soll. (Ohne Druckort) 1547. 15 Bl., 4°.[2])
4. De Templo Salomonis mystico, tractatus insignis, quem egregius praeco verbi Dei Wolfgangus Sedelius concionator ducalis populo Monacensi magna dexteritate per homelias fructuose et luculenter praedicavit. Apud S. Victorem prope Moguntiam excudebat Franc. Behem. 1548. 140 unpaginierte Blätter, 8.[3])

---

ecclesia Dei exantlatos labores, cui tam verbo quam scriptis per multos annos non mediocriter profuit, tertio Idus Junii vita excessisse humana, prius tamen ecclesiasticis sacramentis christiano more rite praemunitum, cujus animam vestris commendamus charitatibus." (Original im Archive von St. Peter in Salzburg.)

[1]) Seidel war damals ein armer lernbegieriger Studiosus zu Landshut, den P. Wolfgang Marius mit Rat und That unterstützte. Die Schrift ist dem Abte Conrad Reuter von Kaisersheim dediziert und erschien später auch deutsch mit dem Titel: „Passio Jesu Christi aus den vier Evangelien zusammengezogen und in Gesangsweis gestellt." Tegernsee 1580, 4°.

[2]) Wahrscheinlich Ingolstadt (bei Weyssenhorn). Vgl. Histor. Abhandl. der bayr. Akademie, 1895, XXI. Bd., I. Abteilg. S. 88 sq.

[3]) Diese Schrift gab nicht Sedelius selbst, sondern Johann Cochläus heraus, der sie im Jahre 1546 von Sedelius zu Regensburg erhalten hatte. — Cochläus dedizierte sie am 14. August 1548 „ex Castello S. Victoris prope Moguntiam" dem Fürstbischofe Balthasar von Breslau.

5. Isagoge studii theologici docens qua ratione divinorum eloquiorum studiosus tam in sacra scriptura quam ortho-

---

Er sagt in der Dedikation: „Visum est mihi pro depellenda hac Germaniae nota et infamia (haereseos nempe), clarissimo nomini Tuo hunc dedicare librum, quem meis laboribus et impensis excudendum et evulgandum tradidit mihi ante biennium (1546) Ratisponae author ipsius libri, quem omnino luce dignum existimo. ... Superbiant, quantum libet, novarum sectarum propugnatores de sacrae scripturae cognitione ac interpretatione, quam sibi prae omnibus et super omnes catholicos *arrogare non verentur*, adeo sane impudenter et inflate, ut unus eorum superbissime jactare non erubuerit, Germaniam ante has sectas nunquam verum audiisse aut habuisse Evangelium. Mihi autem dubium non est de recte doctis cujuscunque *nationis theologis*, quin judicaturi sint ex animo, plus eruditionis subtilitatisque et pietatis esse in mysteriis de hoc Templo Salomonis per solidas et certas sacrae scripturae demonstrationes sententiarumque pias applicationes, quam reperiri queat in omnibus quantumcunque verbosis et prolixis novorum in sectis theologorum super quoslibet Libros commentariis. In quibus vanae gloriae desiderio et linguarum peritia ostentatione pia et vera sanctorum Patrum sensa novis illorum commentis impugnantur et superbe rejiciuntur et contemnuntur.“ — Sedelius widerlegt in diesem Buche die meisten Irrtümer der sog. Reformatoren und legt die katholische Lehre klar dar. — Cochläus fügte auf Seite 11—12 ein chronologisches Verzeichnis der von Sedelius zu München vom Jahre 1532 bis 1546 gehaltenen Predigten und Homilien bei, das ihm dieser zu Regensburg mitgeteilt hatte. Dieses ist folgendes:

1. In Ps. „Beatus vir“ una cum dialogo inter animam et sapientiam per Quadragesimam initio facto Dominica Oculi 1532. — **2.** In Epistol. ad Ephes. per aestatem 1532. — **3.** De Peregrino caelesti, per Adventum 1532. — **4.** In *Jonam Proph.* per Quadrag. 1533. - **5** In Ecclesiasten per modum dialogi, in quo interlocutores fuerunt Nehias Selonites et Salomon per Adv. 1533. — **6.** In regulas omnium Statuum per aestat. 1533, seu regulae 23 pro 23 statibus, ecclesiae, *nobilitate*, militibus, Praelatis ecclesiasticis, subditis, mercatoribus, civibus, judicibus, pauperibus etc. — **7.** In Evang. de Monte Thabor per Adv. 1534, cujus argumentum erat de gloria coelesti tempore mortalitatis. — **8.** In Psalm. „Noli aemulari“ per aestatem 1534. — **9.** De Exitu filiorum Israel de Aegypto, seu de 42 mansionibus filiorum Israel, per Quadrag. 1534. — **10.** De filio prodigo per Quadr. 1534. Interlocutores erant: Pater, frater senior; filius adolescentior, amicus, qui est proprius angelus. Von dieser Homilie sagt Sedelius in der Schrift „de templo Salomonis“ Blatt 43: „De hac re (quantum S. Missa vere est sacrificium) et quod Christus ut sacerdos et sacrificium jugiter apud Patrem apparet, plura in Tractatu de filio prodigo, quem dedicavimus Illustriss. Principi DD. Wilhelmo Bavariae utriusque Duci, domino nostro clementissimo.“ —

doxis atque catholicis Patribus versari debeat. Accedit modus studendi in theologia ex S. Bonaventura. Ingol-

---

11. In Evang. „De divite et Lazaro" per Advent. 1535 (daraus entstand später das Trostbüchlein sub Nr. 10). — **12.** De Adam et Eva ex Genesi. Dialogus inter Christianum et Judaeum per Quadrag. 1536. — **13.** In Evangelia tria de Maria Magdal. per Quadrag. anno incerto. — **14.** De ficulnea, cui maledixit Dominus per Advent. anno incerto. — **15.** De Abraham Patriarcha, per Advent. anno 1537. — **16.** De Noë et arca per Quadrag. anno incerto. — **17.** De templo Salomonis mystico per Quadrag. 1538. (Ediert von Cochläus; siehe Schrift sub Nr. 4.) — **18.** In Amos Prophetam per aestatem anno incerto. — **19.** In Librum I. Machabaeorum per aestatem anno incerto. — **20.** Quodlibet Quaestionum moralium per aestatem anno incerto. — **21.** In symbolum apostolicum per Advent. anno incerto. — **22.** „Pater noster" per aestatem 1539. — **23.** De charitate Dei per Advent. 1539. — **24.** Evangelium diei cum materia de Sacramento Eucharistiae per Quadrag. 1540. — **25.** In Evangelia dominicalia cum epistolis diei per aestat. 1540. — **26.** De Samaritana ad fontem Jacob cum Christo loquente per Advent. 1540 (dediziert, wie die Schrift de Templo Salomonis, dem P. Prior von Tegernsee, Michael Prichauser, Monachii ex aedibus Augustinianis 10. Junii 1541). — **27.** In lectiones epistol. quae in Officio Missae habentur per Quadrag. 1541. — **28.** In Epistol. Jacobi per aestatem 1541. — **29.** De Achab et Naboth, Caput XXI, III. Lib. Reg. per Adventum 1541. — **30.** In Evangel. de Probatica Piscina et languido (Joann. V.) per Quadrag. 1542. — **31.** In Psal. „Quem admodum desiderat" per aestatem 1542. — **32.** Ex Epistola II. ad Corinth. Cap V. Per Advent. 1542. — **33.** De Naam Syro et Eliseo Proph. ex V. Capite IV. Libr. Regum. Per Quadrag. 1543. — **34.** In Psal. „Quam dilecta tabernacula tua Dne. virtutum." Per aestat. 1543. — **35.** De civitate sancta Jerusalem ex Capitibus XXI. et XXII. Apocal., per Advent. 1543. — **36.** In Evang. Marci VI. „Cum sero factum esset et navis in medio mari", per Quadrag. 1544. — **37.** In Caput XVIII. Ecclesiastici, quod incipit: „Qui vivit in aeternum." Per aestatem 1544. — **38.** In visionem primam Danielis, Cap. II., per Adventum 1544. — **39.** In catechismum ecclesiae, per Quadrages. 1545. — **40.** In Psalm. 14, 124, 136 succesivis diebus, per aestatem 1545. — **41.** In Cap. XVIII. Matth. „Quis putas est major in regno coelorum?" Per Advent. 1545. — **42.** In Cap. VI. Evang. Joannis, in quo de Missa et Eucharistia multa declamata sunt, per Quadrag. 1546, seu 28 Homiliae de triplici pane, materiali, spirituali et sacramentali. Hiezu bemerkt Sedelius: In hoc catalogo non recensentur sermones communes in feriis Divorum habiti nec item hi „qui sola diei Evangelii tractatione vel thematis cujuspiam fusiori declamatione constiterunt, quorum non est numerus." Dieses von Sedelius verfasste Verzeichnis lässt sich aus Huebers Collektaneen bis zum Jahre 1556 fortsetzen, resp. ergänzen. **43.** Canticum Ezechiae, declamatorie enarratum et praedicatum per

stadii 1551. 6 und 48 Blätter, 4°. (Dediziert dem Abte Joh. Saur von Kaisersheim.)

6. Trostbüchlein, ob der Abgestorben Seelen, so bei Christo seyn, aigentlich einander erkennen, auch noch Unser der hier Lebenden gedenken, wahrnehmen und Wolfart ihrer Gepür nach fürdern. Allen, so sich nit gern in das Sterben ergeben, gar tröstlich und nützlich durch Fratrem Wolfg. Sedelium, Benediktiner-Ordens Prediger. Ingolstadt (Alexander und Samuel Weyssenhorn) 1551. 82 Bl., 4°.[1])

aest. 1547. — **44.** Sermones varii de Sanctis et de Tempore, 1553—1554. — **45.** De tentationibus et earum remediis per Quadr. 1556. — **46.** De extremo judicio per Adv. 1556. — Zur Ergänzung: **a)** Sermones Monachii et in Monte Andechs anno 1531 tempore Quadragesimali habiti. — **b)** Sermones in div. festis et dominicis anno 1541 ad populum Monac. habiti (vgl. Cod. lat. Mon. 18688 und 18691). — **c)** Collectaneum declamationum anno 1544 per diversos sermones in festis Sanctorum.

Besonderer Erwähnung wert hält P. Hueber folgende Sermones und Tractate des Sedelius, von denen die Zeit der Abfassung nicht angemerkt ist: **a)** De adjutorio divino omnibus paratissimo in verba „Medius autem vestrum stetit, quem vos nescitis" (Joa. I. 26) cum sex regulis moralibus christiano homini plurimum accommodis — **b)** De raptu Pauli in coelum et de tertio coelo et arcanis coeli (Corinth II.). — **c)** Explicatio dominicae passionis. (Vielleicht identisch mit dem Monotesseron im Cod lat Mon. 18694.) — **d)** Collectaneum de peccatorum gravitate.

[1]) Am Ende steht auf Bl. 82: „End dieses Büchleins im Jahre 1550 am 29. August in der kayserlichen Statt Augspurg." — Dieses Buch dedizierte Sedelius der Fürstin Anna, Pfalzgräfin bei Rhein, Herzogin in Ober- und Niederbayern. Datum München, 1. Mai 1551. Sedelius sagt über diese Schrift, dass selbe ihr Entstehen einem Cyklus von Predigten verdanke, die er während der Adventzeit des Jahres 1535 zu München gehalten habe, deren Thema das Evangelium des reichen Prassers war. Dr. Augustin Lösch, fürstlicher Kanzler zu München, habe ihn dringend gebeten, diese Vorträge zu veröffentlichen, was er dann auch später gethan, nachdem er über diesen Gegenstand Dr. Johann Eck zu Rate gezogen hatte. — Im Summarium des VI. Kapitels spricht sich Sedelius folgenderweise aus: „Wird bewiesen, dass die abgeschiedenen Seelen mit nichten von uns mit dem Gemüthe und der Liebe abgeschieden, sondern noch bei uns gegenwärtig als die, so noch unser achten, unsere Wohlfahrt begehren, und solcher Weise herzlich für uns bitten, deren auch, welchen sie mit ehrlichen Ursachen verwandt, Fürsprecher und auch Schutzherren seien." — ... „Wird auch gelehrt was wir Jenen entgegen sollen erzeigen, ... dass wir um unsere Gestorbenen nicht zu fast trauren, auch uns selbes des Sterbens nicht allein nicht widern, sondern auch freuen sollen." ...

7. Curae pastoralis ratio brevis et dilucida pro eorum tentamine, qui sacris initiari cupiunt ad scholas ecclesiasticas destinata. Ingolstadii. (Impressum per Alexandrum et Samuel Weissenhorn) 1555. (Am Ende des Buches: „Finit cura pastoralis anno Dni. 1555 Saltzburgae manu Sedelii.) 5 unpaginierte und 86 paginierte Blätter, 8°.[1]) Neue Auflage daselbst 1557 und Antverpiae 1557.

8. Geistlicher Layenspiegel, darinn man on gross und weitschwaiffiges Nachlesen sehen und erkennen kann, ob die jetzt geführten Lehren aus dem Geist Gottes seyn, oder nit. Zur Verhütung gefehrlicher Irrthumb und Erhaltung des waren rechten Glaubens. Dillingen (Mayr), VIII und 171 Blätter, 1559, 4°. (Mit 3 Holzschnitten.)[2]) (Der sel. Petrus Canisius beglückwünschte Sedelius ob der Edition dieser Schrift.)

9. Zwölf Lebens-Regeln in der Schrift: „Adam Walasser, Reformbüchlein für geistliche und weltliche Menschen." Tegernsee 1578. 80 Bl., 8°. (Die Regeln stehen Blatt 68—80 und sind aus dem Codex lat. Mon. 18862, Bl. 398 entnommen.)

Manuskripte:

A. Codices germanici Mon.:

1. Cod. germ. 1836, 154 Bl., Folio, 1555.
   a) Revocatio octo sacerdotum (haereticorum) in carcere detentorum.[3])
   b) Oratio habita in ingressu Michaelis Archiepiscopi Salisburgensis die 7. Januarii 1555.
   c) Liber de haereticis Reynheri, prius quidem haeresiarchae,

[1]) Dediziert dem Abte Johann Saur von Kaisersheim.

[2]) Nach mancher Angabe soll Sedelius auch die Schrift: „In exitu Israel," Moguntiae 1548, 8°, in Druck gegeben haben. Mir ist selbe in keiner Bibliothek zu Gesichte gekommen. Nicht von Seidel ist die anonyme Schrift: „Wie und was Massen Gott der Herr zu allen Zeiten gestraft habe die, so freventlich geistliche Güter eingezogen, Kirchen und Klöster beraubt und entunehrt haben." (Ingolstadt) 1560.

[3]) Sedelius brachte acht der Häresie verfallenen Priester der Erzdiözese Salzburg zum Widerruf.

postea vero presbyteri et monachi ex pervetusto codice transsumptus.[1])

2. Cod. germ. 3845, 44 Bl., Fol., 1556. Das Büchlein S. Vincents von Valentia von den letzten Zeiten und Ende der Welt, verteutscht für Herzog Albrecht (von Bayern) durch Bruder Wolfg. Sedelium, Prediger, Benediktiner zu Tegernsee.
3. Cod. germ. 3847, 154 Bl., Fol., Hirschgejaids und Waidwerks geistliche Auslegung (in 17 Kapiteln). (Auch im Cod. germ. 4304a.)[2])
4. Cod. germ. 4117, 375 Bl., 4°, 1550—1560. Kunstbuch oder von manigerlei Handwerkskünsten.
5. Cod. germ. 4118, 247 Bl., 1550—1554, 4°. Von manigerlei Giessen, oder de arte fusoria rhapsodia partim ex vetusta quadam bibliotheca, partim amicorum collatione consummata. (Enthält auch medizinische Rezepte.)
6. Cod. germ. 4261, 178 Bl., 1538. Von der rechten Erkanntnuss der Kirchen Gottes, in welcher augenscheinlich an Tag gebracht wird woran aller Hader und Zank, so sich in unserm hl. christlichen Glauben jetz erhebt, auch durch was Mittel solcher auffs best möcht gestillt werden. (Im Jahre 1538 dem Herzog Wilhelm von Bayern vorgelegt.)[3])
7. Cod. germ. 4304, 330 Bl., 4°, 1545. P. Wolfgangs deutsche Predigten von 1535—1545.[4])
8. Cod. germ. 4493, 174 Bl., 8°, 1535—1545.
   a) Wie sich ein Fürst vor schedlicher Phantasey etc. (Siehe Druckschrift sub Nr. 3.)
   b) De principibus sententiae aliquot.
   c) Wie man auf Instrument und ge(h)ende Werk die Za(h)l der Reder berechnen und finden sol.

---

[1]) Diese Schrift kopierte ein gewisser Simon Risius zu Salzburg. Sedelius versah sie mit Anmerkungen (1554) und wollte sie im Drucke veröffentlichen, wozu es aber aus unbekannten Ursachen nicht kam. Später gab diese Schrift (nach einem anderen Codex) P. Jacob Gretser S. J. in der Bibliotheca maxima PP. Lugduni, 1677, Tomus XXV, pag. 261 sq., in Druck.

[2]) Eine Übersetzung der Schrift: „Explanatio mystica venationis."

[3]) Die Vorrede zu dieser Schrift steht auch in P. Huebers Collectaneen an P. Ber. Pez, Blatt 91 sq.

[4]) Enthält auch die Schrift sub Nr. 3 Cod. germ. Mon. 3847 des Hirschgejaids etc.

B. Codices latini Mon.:

1. Cod lat. 18682, 276 Bl., 4°. Sermones et Tractatus.
2. „ „ 18683, 251 „ „ „ „ „
3. „ „ 18684, 170 „ „ „ „ „
4. „ „ 18685, 456 „ „ „ „ „
5. „ „ 18686, 406 „ „ „ „ „
6. „ „ 18687, 336 „ „ „ „ „
7. „ „ 18688, 375 „ „ „ „ „ [1])
8. „ „ 18690, 347 „ „ „ „ „
9. „ „ 18691, 314 „ „ „ „ „ [2])
10. „ „ 18692, 362 „ „ „ „ „
11. „ „ 18694, 84 „ „ Monotesseron dominicae Passionis ad graecam veritatem diligenter emendatum cum paraphrasi atque annotationibus P. Wolfg. Sedelii 1524.
12. Cod. lat. 18695, Collectanea de rebus mathematicis et similibus, 437 Bl., (1529—1531).[3])
13. Cod. lat. 18862, 8°. Sermones, Carmina, mathematica.[4])

[1]) Diesen Codex sandte P. Sedelius nebst einem Begleitschreiben vom 10. Juni 1541, Dat. München, an den damaligen Prior von Tegernsee, Michael Priehauser.

[2]) Die zwei Codices 18690 und 18691 übersandte Sedelius mit einem Begleitschreiben vom 26. Juni 1544 an seinen Abt Augustin Stürzenbrigl nach Tegernsee.

[3]) Unter anderm: De arte faciendi malleos, cymbala et fistulas ad musicam proportionem referendam accommodos, 1530. — In laudem Ludov. Senfl, Helvetici musici. — Carmen graecum et carmina latina. — Compositio theoricae solis et lunae mobilis. — Compositio horologii quadruplicium horarum mobilis per Wolfg. Sedelium inventa. — Compositio Astrolabii mobilis, quod habetur in Monte Andechs a Wolfg. Sedelio factum. — Duae epistolae historicae una de insulis Indiae de Mandato divi Caroli nuper inventis, quas vocant modo Novam Hispaniam, cum notis Sedelii, altera Maxim. Transsylvani de Moluccis insulis. — (Der erste Brief wurde von Schmeller in den Akademie-Schriften, hist. Klasse, 1844, S. 266 ediert.) — Proemium in Chronica Galli Knoeringer, Decani in Füssen. — Modus faciendi circinnum, quo describere possis ad punctum exacte lineas spirales. — Panegyris in Astrolabium in Monte Andechs. — Epitaphia, inter haec in Georgium Fronsperg (Freundsperg).

[4]) Darunter: Collectanea astronomica de construendis horologiis (1527) (Bl. 156). — Sermones et carmina tam graeca quam latina. Darunter: in Laudem Vitae monasticae, S. Thomae Aquin., S. Angeli custodis etc. (Bl. 164—207). — Epitaphia. — Gratulationes. — De arte praedicandi (Bl. 307—369).

14—23. Cod. lat. 18863 bis Cod. lat. 18871,[1]) 8°. Sermones.
24. Cod. lat. 18873, Sermones, 8°.[2])
25. Cod. lat. 18923—18925, 3 Vol., 4°, 220, 258, 227 Bl. Libri tres de Celebratione Eucharistiae. (Vollendet zu Salzburg 1555.)[3])
26. Cod. lat. 18932, 4°. De diversis Carminum generibus (Bl. 92—98). — Compendium metricum (Bl. 169—180).
27. Cod. lat. 19828, 127 Bl., Auctoritates S. Chrysostomi congestae a W. Sedelio.[4])

10. P. **Leonhard Mendlperger** (Mandelperger), aus Wasserburg, Prof. 1518, † 26. Jan. 1551. (541)
11. Br. **Bartholomäus Neumayr** aus Erding, Prof. c. 1518, Schneider, † 20. Dezember 1540. (542)
12. P. **Gotthard Mauerer** aus „Vump" (Vomp bei Schwaz, Tirol), Prof. 1521, † 30. Juni 1557, „subito casu fractaque inde cervice." (543)
13. P. **Vitus Glöckl** aus Rosenheim, Prof. 1522,[5]) Subprior 1543, Prior, † 30. Mai 1564. (544)

---

[1]) Cod. lat. Mon. 18872 fehlt.

[2]) Sämtlich aus den Jahren 1520—1540.

[3]) Eine Kopie fertigte P. Nic. Hueber zu Tegernsee. Cod. lat. Mon. 18393, 571 Bl. Die Praefatio zu diesem Werke steht auch in P. Alph. Huebers Collectanea an P. Pez (Blatt 78—83).

[4]) Des P. Sedelius Sermones und Opuscula teilen sich chronologisch in zwei Collectionen:

A. Aus den Jahren 1526—1534: Pars I. Cod. lat. Mon. 18862; Pars II. Cod. lat. Mon. 18863; Pars III. Cod. lat. Mon. 18864; (Pars IV. fehlt); Pars V. Cod. lat. Mon. 18695; Pars VI. a) Cod. lat. Mon. 18869; Pars VI. b) Cod. lat. Mon. 18870; Pars VI. c) Cod. lat Mon. 18871; Pars VII. Cod. lat. Mon. 18873.

B. Aus den Jahren 1534—1560: Cod. lat. Mon. 18688, 18690, 18691, 18687; Cod. germ. Mon. 4304 (siehe oben) und die Codices lat. Mon. 18685, 18692, 18682, 18683, 18684, 18868, 18923—18925.

Ob Cod. lat. Mon. 19620, Sermones de Tempore, auch von Sedelius sind, ist zweifelhaft. — Ein Brief des Sedelius befand sich in einem Exemplare des Trostbüchleins (vide Nr. 6), das im Besitze des Pfarrer Westermayer in Feldkirchen war.

[5]) Am 17. Oktober 1523 starb zu Tegernsee als Hospes P. Philipp, Professus Sacri Specus (Subiaco), der, als von dort alle deutschen Mönche abziehen und den Italienern Platz machen mussten, nach

14. P. **Augustin Stirtzenbrügl** [1]) aus Schwaz, Prof. 21. Mai 1528, zum Abt erwählt 27. Nov. 1543, † 10. Oktober 1556. (Näheres bei P e z, Thes. Anecdot., T. III., Pars III., S. 556 sq.) (545)

Tegernsee kam, wo er nach kurzer Zeit (ohne für Tegernsee Stabilität gelobt zu haben) starb. Sein Name steht in allen Tegernseer Nekrologien als P. Philippus „de Sacro Specu".

[1]) Man findet auch Stürtzenbrigl geschrieben.

(Fortsetzung folgt.)

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Lindner, Pirmin August, 1848-1912

Familia S. Quirini in Tegernsee die Äbte und Mönche der Benediktiner-Abtei Tegernsee von den ältesten Zeiten bis zu ihrem Aussterben (1861) und ihr literarischer Nachlass
Bd.: 1

c 1897 1897

Hbh/Cy 765-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00136383-7

Die PDF-Datei kann elektronisch durchsucht werden.